

# Konzernzwischen- lagebericht

<b>I Grundlagen der DZ BANK Gruppe</b>	8	1.3 Entwicklung Euro-Raum	31
<b>1 Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung</b>	8	1.4 Entwicklung Deutschland	31
<b>2 Steuerung der DZ BANK Gruppe</b>	8	1.5 Entwicklung Finanzsektor	32
<b>II Wirtschaftsbericht</b>	10	<b>2 Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage</b>	33
<b>1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen</b>	10	<b>3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz</b>	34
<b>2 Die Finanzwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums</b>	11	<b>V Chancenbericht</b>	36
<b>3 Ertragslage</b>	11	<b>1 Chancenmanagement</b>	36
3.1 Ertragslage im Überblick	11	<b>2 Chancenpotenziale</b>	36
3.2 Ertragslage im Einzelnen	14	2.1 Chancenpotenziale aus gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen	36
<b>4 Vermögenslage</b>	25	2.2 Chancenpotenziale aus regulatorischen Initiativen	37
<b>5 Finanzlage</b>	26	2.3 Chancenpotenziale aus strategischen Initiativen	37
<b>III Nachtragsbericht</b>	28	<b>VI Risikobericht</b>	40
<b>IV Prognosebericht</b>	30	<b>1 Konzept der Offenlegung</b>	40
<b>1 Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen</b>	30	DZ BANK Gruppe	40
1.1 Entwicklung Weltwirtschaft	30	<b>2 Überblick</b>	40
1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten	30	2.1 Risikomanagementsystem	40
		2.2 Risikoprofil und Risikoappetit	43
		2.3 Zahlungsfähigkeit und Risikotragfähigkeit	43

<b>3</b>	<b>Übergreifende Risikofaktoren</b>	<b>43</b>	<b>11</b>	<b>Operationelles Risiko</b>	<b>66</b>
			11.1	Auswirkungen des Ukraine-Kriegs	66
<b>4</b>	<b>Liquiditätsadäquanz</b>	<b>44</b>	11.2	Verluste	66
4.1	Ökonomische Perspektive	44	11.3	Risikolage	67
4.2	Normative Perspektive	47			
<b>5</b>	<b>Kapitaladäquanz</b>	<b>48</b>		<b>Sektor Versicherung</b>	<b>68</b>
5.1	Neubewertung des Rückstellungstransitionals der R+V	48	<b>12</b>	<b>Versicherungstechnisches Risiko</b>	<b>68</b>
5.2	Ökonomische Perspektive	49	<b>13</b>	<b>Marktrisiko</b>	<b>68</b>
5.3	Normative Perspektive	51	13.1	Entwicklung des Kreditvolumens	68
			13.2	Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von negativen Umfeldentwicklungen	70
	<b>Sektor Bank</b>	<b>55</b>	13.3	Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von akuten globalen Krisen	70
<b>6</b>	<b>Kreditrisiko</b>	<b>55</b>	13.4	Risikolage	71
6.1	Kreditvolumen des gesamten Kreditportfolios	55	<b>14</b>	<b>Gegenparteiausfallrisiko</b>	<b>71</b>
6.2	Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen	58	<b>15</b>	<b>Operationelles Risiko</b>	<b>72</b>
6.3	Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von akuten globalen Krisen	60	<b>16</b>	<b>Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren</b>	<b>72</b>
6.4	Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt	61			
6.5	Risikolage	63			
<b>7</b>	<b>Beteiligungsrisiko</b>	<b>64</b>			
<b>8</b>	<b>Marktpreisrisiko</b>	<b>64</b>			
8.1	Value at Risk	64			
8.2	Risikokapitalbedarf	66			
<b>9</b>	<b>Bauspartechnisches Risiko</b>	<b>66</b>			
<b>10</b>	<b>Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko</b>	<b>66</b>			

# I Grundlagen der DZ BANK Gruppe

## **1 Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung**

Das Geschäftsmodell und die strategische Ausrichtung der DZ BANK Gruppe werden im Einzelnen auf Seite 10 und den darauf folgenden Seiten des Konzernlageberichts 2023 dargestellt. Diese Angaben gelten auch für das erste Halbjahr 2024.

## **2 Steuerung der DZ BANK Gruppe**

Die Steuerung der DZ BANK Gruppe wird im Einzelnen auf Seite 20 und den darauf folgenden Seiten des Konzernlageberichts 2023 dargestellt. Diese Angaben gelten auch für das erste Halbjahr 2024.



## II Wirtschaftsbericht

### 1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Schwächephase hat sich in Deutschland im ersten Quartal 2024 nicht fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist von Januar bis März um +0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal angestiegen. Nach einem Rückgang von -0,4 Prozent im Schlussquartal 2023 konnte damit eine technische Rezession vermieden werden. Neben den Exporten trugen auch die Bauinvestitionen zu dem erfreulichen Quartalsergebnis bei. Allerdings profitierte die Bautätigkeit auch stark vom milden Wetter im Januar und Februar des Berichtszeitraums. Im zweiten Quartal 2024 hat sich die gute Baukonjunktur nicht fortgesetzt.

Vielmehr wurde die Bauwirtschaft weiterhin von den immer noch hohen Zinsen, gestiegenen Baukosten und der rückläufigen privaten Baunachfrage belastet. Auch das verarbeitende Gewerbe konnte sich noch nicht von den Problemen des Vorjahres befreien. Die immer noch schwache Auftragsentwicklung gab wenig Spielraum für eine durchgreifende Erholung der Industrieproduktion. Zudem blieb der private Konsum verhalten. Trotz einer im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres deutlich niedrigeren Inflationsrate und kräftig gestiegener Tariflöhne hielten sich die privaten Haushalte mit stärkeren Konsumausgaben noch zurück. Die Umsätze im Einzelhandel stiegen von Januar bis April nur moderat. Dagegen nahmen die Umsätze im Dienstleistungsgewerbe jenseits des Einzelhandels seit Jahresbeginn deutlich zu und entwickelten sich damit zu einer maßgeblichen Konjunkturstütze. Im zweiten Quartal 2024 sank das BIP nach vorläufigen Angaben um -0,1 Prozent zum Vorquartal.

Die gesamtwirtschaftliche Leistung stagnierte damit im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2024 preisbereinigt gegenüber dem zweiten Halbjahr 2023. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023 ergab sich ein Rückgang in Höhe von -0,1 Prozent.

Auch die Konjunktur im Euro-Raum entwickelte sich zum Jahresanfang 2024 positiv. Das BIP in der Europäischen Währungsunion (EWU) stieg im ersten Quartal 2024 um +0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Damit konnte nach dem leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung im dritten und vierten Quartal 2023 eine Fortsetzung der Wachstumsschwäche vermieden werden. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2024 haben sich wichtige Stimmungsindikatoren für die Euro-Raum-Konjunktur verbessert, wobei es allerdings immer wieder zu einzelnen Rückschlägen kam. Damit kann noch nicht von einem durchgreifenden und kräftigen Konjunkturaufschwung gesprochen werden, jedoch setzte sich die wirtschaftliche Erholung nach dem positiven ersten Quartal 2024 auch im zweiten Quartal weiter fort. Das Bruttoinlandsprodukt stieg im Vergleich zum Vorquartal um +0,3 Prozent. Im gesamten ersten Halbjahr 2024 fiel damit die Wirtschaftsleistung um +0,5 Prozent höher aus als im zweiten Halbjahr 2023.

In den Vereinigten Staaten hat die Konjunktur im ersten Halbjahr 2024 deutlich an Schwung verloren. Das hohe Zinsniveau und die erhöhte Inflation bremsten die Wirtschaft. So trübte sich die Stimmung bei den Verbrauchern und in den Unternehmen zwischenzeitlich deutlich ein. Am Arbeitsmarkt ergaben sich Anzeichen einer Abkühlung, nachdem sich dieser zuvor positiv entwickelte. Im ersten und zweiten Quartal 2024 legte das Bruttoinlandsprodukt der USA jeweils nur noch moderat zu. Gebremst wurde das Wachstum von einer langsamer zunehmenden Konsumtätigkeit und deutlich gestiegenen Importen.

Die chinesische Wirtschaft ist in der ersten Hälfte des laufenden Jahres gewachsen. Das Wirtschaftswachstum blieb in beiden ersten Quartalen 2024 oberhalb der prognostizierten Zielgröße von 5,0 Prozent. Getragen wurde die anhaltende Erholung von einer kräftigen Exportkonjunktur. Die Verkaufserfolge resultierten allerdings primär aus deutlichen Preisnachlässen, die die Exportunternehmen nur dank hoher staatlicher Subventionen gewähren können. Derweil hat sich die krisenhafte Entwicklung im Immobiliensektor fortgesetzt, die auch den privaten Konsum stark belastete. Die Importnachfrage blieb entsprechend verhalten.

## 2 Die Finanzwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Wie im ersten Halbjahr 2023 existierten auch im Berichtszeitraum an den Kapitalmärkten Unsicherheiten infolge der geopolitischen Risiken. Die Inflationssorgen, die im ersten Halbjahr 2023 das Börsengeschehen beherrschten, nahmen infolge des Rückgangs der Inflationsraten im Laufe des ersten Halbjahres 2024 zunehmend ab.

Der Stand des STOXX Europe 600, eines Aktienindex, der sich aus 600 großen börsennotierten europäischen Unternehmen zusammensetzt, belief sich zum 30. Juni 2024 auf 511,42 Punkte (31. Dezember 2023: 479,02 Punkte) und stieg somit um +32,40 Punkte. Im ersten Halbjahr 2023 stieg der Index um +37,04 Punkte.

Die Quoten der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpakts haben die betroffenen Länder der EU weiterhin überschritten. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 20 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag bei 88,7 Prozent zum Ende des ersten Quartals 2024.

Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts belief sich im ersten Quartal 2024 auf 137,7 Prozent und ist damit nach der Griechenlands die höchste im Euro-Raum.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat seit der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 mit der Politik der quantitativen Lockerung den Märkten für die Staatsanleihen Hilfestellung geleistet und damit den von der überhöhten Verschuldung betroffenen EWU-Ländern in den letzten Jahren Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft. Spätestens seit dem dritten Quartal 2022 ging jedoch die EZB zu einer restriktiveren Geldpolitik über.

Für den Berichtszeitraum waren folgende Leitzinssätze relevant. Auf ihrer Sitzung am 14. Dezember 2023 beschloss die EZB, den Zinssatz für die Einlagefazilität bei 4,00 Prozent, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bei 4,50 Prozent und den Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 4,75 Prozent zu belassen. Am 6. Juni 2024 entschied der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze der EZB um jeweils 25 Basispunkte zu senken. Dabei wurde der Zinssatz für die Einlagefazilität auf 3,75 Prozent, der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf 4,25 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität auf 4,50 Prozent festgelegt. Trotz dieser Leitzinssenkungen bleibt der Restriktionsgrad der Geldpolitik weiterhin hoch. Der EZB-Rat betonte, dass er entschlossen sei, für eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen Ziel von 2,00 Prozent zu sorgen. Er wird die geldpolitische Ausrichtung so lange wie erforderlich ausreichend restriktiv halten, um dieses Ziel zu erreichen. Der EZB-Rat hat in dieser Sitzung zudem bestätigt, dass er die Wertpapierbestände des Eurosystems aus dem Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) in der zweiten Jahreshälfte 2024 im Durchschnitt um monatlich 7,5 Mrd. € reduzieren wird.

Die US-Notenbank Fed beließ am 12. Juni 2024 die Fed-Funds-Rate in einer Spanne von 5,25 bis 5,50 Prozent zum siebten Mal in Folge unverändert.

## 3 Ertragslage

### 3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in einem herausfordernden Marktumfeld ein positives Konzernergebnis vor Steuern im Berichtszeitraum in Höhe von 1.711 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.932 Mio. €) erzielen können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

## Abb. II. 1 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	01.01.– 30.06.2024	01.01.– 30.06.2023
Zinsüberschuss	2.358	1.863
Provisionsüberschuss	1.565	1.314
Handelsergebnis	-473	293
Ergebnis aus Finanzanlagen	12	-8
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	112	63
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	36	5
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	510	723
Risikovorsorge	-206	-52
Verwaltungsaufwendungen	-2.276	-2.320
Personalaufwendungen	-1.089	-1.044
Sonstige Verwaltungsaufwendungen <sup>1</sup>	-1.187	-1.276
Sonstiges betriebliches Ergebnis	73	51
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>1.711</b>	<b>1.932</b>
Ertragsteuern	-465	-536
<b>Konzernergebnis</b>	<b>1.246</b>	<b>1.397</b>

<sup>1</sup> Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 4.193 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 4.304 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich gegenüber dem Wert des Vorjahres um +495 Mio. € auf 2.358 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.863 Mio. €).

Dabei stiegen die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um +1.433 Mio. € auf 6.534 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 5.101 Mio. €), die Zinserträge für Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten um +218 Mio. € auf 813 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 595 Mio. €) und die Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um +204 Mio. € auf 608 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 404 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen unter anderem bestandsbedingt um 709 Mio. € auf -4.003 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -3.294 Mio. €). Die Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten erhöhten sich um 660 Mio. € auf -1.380 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -720 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund eines Anstiegs des Bestands ausgegebener Geldmarktpapiere. Die Zinsaufwendungen für Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten reduzierten sich um 9 Mio. € auf -178 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -187 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** nahm um +251 Mio. € auf 1.565 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.314 Mio. €) zu. Das Provisionsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft stieg um +234 Mio. € auf 1.294 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.060 Mio. €). Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Zunahmen des volumenabhängigen Ergebnisbeitrags um +133 Mio. € auf 1.035 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 902 Mio. €) sowie der erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung um +28 Mio. € auf 31 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 3 Mio. €) in der Union Investment Gruppe zurückzuführen. Weiterhin gab es im Provisionsergebnis Anstiege bei den Finanzgarantien und Kreditzusagen um +11 Mio. € auf 49 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 38 Mio. €) sowie im Kredit- und Treuhandgeschäft um +9 Mio. € auf 60 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 51 Mio. €). Dagegen reduzierte sich das Provisionsergebnis im Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft um -8 Mio. € auf 74 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 82 Mio. €).

Das **Handelsergebnis** verringerte sich um -766 Mio. € auf -473 Mio. € gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von 293 Mio. €. Die Veränderung ist auf die starken Marktpreisschwankungen zurückzu-

führen, welche sich vor dem Hintergrund der Risikosteuerung gegenläufig im Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten niederschlugen. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten reduzierte sich um -1.603 Mio. € auf -387 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.216 Mio. €). Dagegen verbesserte sich das Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten um 775 Mio. € auf -162 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -937 Mio. €). Das Devisenergebnis stieg um +62 Mio. € auf 76 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 14 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf 12 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -8 Mio. €). Dabei verbesserte sich das Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um +8 Mio. € auf 7 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -1 Mio. €). Das Ergebnis aus der Veräußerung von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren stieg um +7 Mio. € auf 5 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -2 Mio. €).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** betrug 112 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 63 Mio. €). Dabei verbesserten sich das Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Finanzinstrumenten um +37 Mio. € auf 16 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -21 Mio. €), das Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts um +33 Mio. € auf 6 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -27 Mio. €) sowie das Ergebnis aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten um +22 Mio. € auf 65 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 43 Mio. €). Dagegen reduzierte sich das Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten um -43 Mio. € auf 25 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 68 Mio. €).

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** beinhaltet das Versicherungstechnische Ergebnis, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, das Versicherungstechnische Finanzergebnis sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft verringerte sich im Berichtszeitraum um -213 Mio. € auf 510 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 723 Mio. €). Dieser Ergebnismrückgang resultierte insbesondere aus der Reduktion des Versicherungstechnischen Ergebnisses um -162 Mio. € auf 970 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.132 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund höherer versicherungstechnischer Aufwendungen in der Übernommenen Rückversicherung sowie im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen stieg um +870 Mio. € auf 2.945 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 2.075 Mio. €) infolge der Entwicklungen an den Kapitalmärkten. Dagegen verschlechterte sich das Versicherungstechnische Finanzergebnis um 920 Mio. € auf -3.407 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -2.487 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund der wirtschaftlichen Teilhabe der Versicherungsnehmer an den Wertentwicklungen der Kapitalanlagen.

Für die **Risikovorsorge** wurde eine Nettozuführung in Höhe von -206 Mio. € (1. Halbjahr 2023: Nettozuführung in Höhe von -52 Mio. €) ausgewiesen.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge für Forderungen an Kunden belief sich auf -196 Mio. € (1. Halbjahr 2023: Nettozuführung in Höhe von -81 Mio. €), die Sonstige Risikovorsorge im Kreditgeschäft verzeichnete eine Nettozuführung in Höhe von -9 Mio. € (1. Halbjahr 2023: Nettoauflösung in Höhe von 14 Mio. €) und die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute zeigte eine Nettozuführung in Höhe von -1 Mio. € (1. Halbjahr 2023: Nettoauflösung in Höhe von 9 Mio. €).

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 43 des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 44 Mio. € auf -2.276 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -2.320 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen erhöhten sich auf -1.089 Mio. € gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -1.044 Mio. €, im Wesentlichen aufgrund von Gehaltsanpassungen und Stellenbesetzungen. Die



sonstigen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich auf -1.187 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -1.276 Mio. €), maßgeblich infolge des Wegfalls der Beiträge zur Bankenabgabe.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** bezifferte sich auf 73 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 51 Mio. €).

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 1.711 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 1.932 Mio. € im ersten Halbjahr 2023.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich im Berichtszeitraum auf 54,3 Prozent (1. Halbjahr 2023: 53,9 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 17,8 Prozent (1. Halbjahr 2023: 20,8 Prozent).

Die **Ertragsteuern** bezifferten sich im Berichtszeitraum auf -465 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -536 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** reduzierte sich auf 1.246 Mio. € nach 1.397 Mio. € im Vergleichszeitraum.

### 3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Berichtszeitraum gegenüber dem Vergleichszeitraum wie folgt dar.

#### 3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des BSH-Teilkonzerns stieg um +38 Mio. € auf 282 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 244 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen im Bauspargeschäft (inklusive der Zinsaufwendungen aus Sicherungsgeschäften für das Passivgeschäft) reduzierten sich um 34 Mio. € auf -317 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -351 Mio. €). Dabei beliefen sich die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen auf -287 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -327 Mio. €). Diese enthalten im Berichtszeitraum Zuführungen zu bausparspezifischen Rückstellungen in Höhe von -96 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -99 Mio. €) sowie eine Verzinsung der aktuellen Tarife in Höhe von -191 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -226 Mio. €). Die zur Zinsbuchsteuerung im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedge Accountings im Aktiv- und Passivgeschäft eingesetzten Zinsswaps führten zu einer Gesamtbelastung des Zinsergebnisses in Höhe von -25 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -21 Mio. €).

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung sowie den sonstigen Baudarlehen beliefen sich die Erträge auf 540 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 527 Mio. €). Die Erträge aus Bauspardarlehen betrugen 64 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 43 Mio. €).

Die Zinserträge aus dem Finanzanlagevermögen (inklusive der Zinserträge aus Sicherungsgeschäften für das Aktivgeschäft) reduzierten sich um -27 Mio. € auf 161 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 188 Mio. €). Die Zinsaufwendungen für Geldaufnahmen stiegen um 9 Mio. € auf -78 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -69 Mio. €).

Die Bausparkasse bezieht die direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnenden Provisionen und Transaktionskosten in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen und Baudarlehen ein. Hierdurch ergab sich im Berichtszeitraum eine Belastung des Zinsüberschusses in Höhe von -92 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -100 Mio. €). Davon entfallen -39 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -47 Mio. €) auf die Bauspareinlagen und -53 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -53 Mio. €) auf die Baudarlehen.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf -1 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -6 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland im Berichtszeitraum rund 208 Tausend (1. Halbjahr 2023: 261 Tausend) neue Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 13,2 Mrd. € (1. Halbjahr 2023: 17,9 Mrd. €) abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung betrug das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland 4,2 Mrd. € (1. Halbjahr 2023: 4,7 Mrd. €).

Die **Risikovorsorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von insgesamt -6 Mio. € (1. Halbjahr 2023: Nettozuführung in Höhe von -4 Mio. €) auf.

Die **Verwaltungsaufwendungen** reduzierten sich um 20 Mio. € auf -249 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -269 Mio. €). Hiervon ist ein Rückgang in Höhe von 16 Mio. € auf den Verkauf der Tochtergesellschaft Fundamenta-Lakáskassza Lakástakarékpénztár Zrt. (FLK) zum Ende des ersten Quartals 2024 zurückzuführen. Die Personalaufwendungen im BSH-Teilkonzern in Höhe von -134 Mio. € unterschritten dabei den Wert des Vergleichszeitraums um 2 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -136 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 18 Mio. € auf -115 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -133 Mio. €), im Wesentlichen infolge des Wegfalls der Bankenabgabe, geringerer Beiträge und Gebühren für den Garantiefonds sowie niedrigerer Aufwendungen für den Bürobetrieb, Grundstücks- und Raumkosten im Berichtszeitraum.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 22 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 18 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** verbesserte sich aufgrund der oben genannten Veränderungen um +61 Mio. € auf 47 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -14 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug 82,2 Prozent (1. Halbjahr 2023: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 7,4 Prozent (1. Halbjahr 2023: -2,3 Prozent).

### 3.2.2 R+V

Das **Versicherungstechnische Ergebnis** belief sich auf 954 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.122 Mio. €). Dabei betragen die versicherungstechnischen Erträge 6.158 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 6.168 Mio. €) bei versicherungstechnischen Aufwendungen in Höhe von -5.129 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -4.957 Mio. €). Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen lag bei -75 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -89 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft erreichten die versicherungstechnischen Erträge 1.496 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.732 Mio. €). Die versicherungstechnischen Aufwendungen lagen hier bei -880 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -1.154 Mio. €). Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen betrifft diesen Geschäftsbereich mit 1 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1 Mio. €). Dabei ergaben sich Auflösungen der vertraglichen Servicemarge in Höhe von 137 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 118 Mio. €) und eine Auflösung der Risikoanpassung in Höhe von 38 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 32 Mio. €).

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erreichten die versicherungstechnischen Erträge 3.692 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 3.493 Mio. €). Diese sind im Wesentlichen durch die verdienten Prämien der nach dem Prämienallokationsansatz (Premium Allocation Approach) bewerteten Bestände geprägt. Die versicherungstechnischen Aufwendungen betragen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft -3.508 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -3.257 Mio. €). Hiervon entfallen -2.633 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -2.364 Mio. €) auf die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die sich aus den Zahlungen für Versicherungsfälle in Höhe von -2.627 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -2.386 Mio. €) und der Veränderung der Schadenrückstellungen in Höhe von -6 Mio. € (1. Halbjahr 2023: +22 Mio. €) zusammensetzen. Darüber hinaus ist die Veränderung aus den Verlusten aus Versicherungsverträgen in Höhe von -9 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -62 Mio. €) berücksichtigt. Der sonstige versicherungstechnische Aufwand belief sich auf -866 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -831 Mio. €). Er berücksichtigt neben den Verwaltungskosten in Höhe von -487 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -467 Mio. €) die Abschlusskosten in Höhe von -379 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -364 Mio. €). Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen betraf diesen Bereich mit -87 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -81 Mio. €). Die Combined Ratio (brutto), ermittelt aus dem Verhältnis der versicherungstechnischen Aufwendungen zu den versicherungstechnischen Erträgen, betrug 95,0 Prozent (1. Halbjahr 2023: 93,3 Prozent). In diesem Geschäftsbereich waren zum Stichtag Großschäden in Höhe von -89 Mio. € zu verzeichnen.

Die versicherungstechnischen Erträge in der Übernommenen Rückversicherung betrugen 970 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 944 Mio. €). Neben den Prämieinnahmen ist die Auflösung der vertraglichen Servicemarge aus dem allgemeinen Bewertungsmodell mit 132 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 114 Mio. €) enthalten. Die versicherungstechnischen Aufwendungen wiesen einen Betrag in Höhe von -742 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -545 Mio. €) aus. Das Nettoergebnis aus Rückversicherungsverträgen belief sich auf 11 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -10 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** erhöhte sich um +929 Mio. € auf 3.033 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 2.104 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag unter dem Niveau des Vergleichszeitraums. Der Zehn-Jahres-Bund/Swapsatz betrug zum 30. Juni 2024 2,83 Prozent (30. Juni 2023: 3,01 Prozent). Die Spread-Entwicklungen bei den verzinslichen Wertpapieren zeigten sich im Berichtszeitraum im Wesentlichen rückläufig und wirkten sich positiver auf das Ergebnis aus als im Vergleichszeitraum, in dem sich die Spreads uneinheitlich entwickelten. Ein gemäß Portfoliostruktur der R+V ermittelter gewichteter Spread wies zum 30. Juni 2024 einen Wert von 76,2 Punkten (31. Dezember 2023: 77,0 Punkte) aus. Im Vergleichszeitraum reduzierte sich dieser von 89,8 Punkten zum 31. Dezember 2022 auf 84,5 Punkte zum 30. Juni 2023.

Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2024 positiv entwickelt. So stieg der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um +372 Punkte auf 4.894 Punkte (31. Dezember 2023: 4.522 Punkte). Im Vergleichszeitraum verbesserte sich der Index um +605 Punkte.

Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im ersten Halbjahr 2024 insgesamt günstiger als im Vergleichszeitraum. So entwickelte sich der Wechselkurs von USD in Euro von 0,9053 zum 31. Dezember 2023 auf 0,9331 zum 30. Juni 2024. Im Vergleichszeitraum entwickelte sich der USD von 0,9370 zum 31. Dezember 2022 auf 0,9166 zum 30. Juni 2023.

Aus diesen Entwicklungen resultierte ein durch die Effekte aus den positiven Marktwertveränderungen um +661 Mio. € auf 1.996 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.335 Mio. €) gestiegenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um +431 Mio. € auf 337 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -94 Mio. €) verbessertes Währungsergebnis sowie ein um +177 Mio. € auf 1.362 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.185 Mio. €) erhöhtes laufendes Ergebnis. Dagegen reduzierten sich das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis um 173 Mio. € auf -371 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -198 Mio. €), der Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen um 162 Mio. € auf -263 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -101 Mio. €) sowie der Saldo aus Zu- und Abschreibungen um 6 Mio. € auf -29 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -23 Mio. €). Der Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses steht kompensatorisch das Versicherungstechnische Finanzergebnis gegenüber, sodass es nur zum Teil ergebniswirksam wird.

Das **Versicherungstechnische Finanzergebnis** verschlechterte sich um 920 Mio. € auf -3.407 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -2.487 Mio. €). Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft veränderte es sich um 831 Mio. € auf -3.196 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -2.365 Mio. €), was im Wesentlichen auf den zuvor beschriebenen kompensatorischen Effekt zurückzuführen ist. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft belief sich das Versicherungstechnische Finanzergebnis auf -138 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -68 Mio. €) und in der Übernommenen Rückversicherung auf -72 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -54 Mio. €). Innerhalb des Versicherungstechnischen Finanzergebnisses beläuft sich die Verzinsung mit dem Zinssatz bei Erstbewertung (Locked-in-Zins) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auf -100 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -59 Mio. €) und in der Übernommenen Rückversicherung auf -72 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -54 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren auf 586 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 740 Mio. €) verringert.

Der **regulatorische RORAC** betrug 12,5 Prozent (1. Halbjahr 2023: 16,6 Prozent).

### 3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** lag mit einem Betrag in Höhe von 262 Mio. € um -6 Mio. € unter dem Niveau des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2023: 268 Mio. €). Dabei beliefen sich die durchschnittlichen Forderungen an Kunden im Berichtszeitraum auf 9.836 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 9.648 Mio. €).

Die Forderungen an Kunden betragen zum 30. Juni 2024 9.903 Mio. € (31. Dezember 2023: 9.768 Mio. €). Die Anzahl der Kunden stieg auf 1.063 Tausend (31. Dezember 2023: 1.039 Tausend). Zum 30. Juni 2024 arbeitete die TeamBank mit 640 (31. Dezember 2023: 640) der insgesamt 683 (31. Dezember 2023: 690) Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit 158 (31. Dezember 2023: 152) Partnerbanken in Österreich zusammen.

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um 4 Mio. € auf -18 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -22 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund geringerer Aufwendungen bei den Bonifikationen an Partnerbanken sowie erhöhter Provisionserträge aus der Vermittlung von Restkreditversicherungen.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge** belief sich auf -86 Mio. € (1. Halbjahr 2023: Nettozuführung in Höhe von -51 Mio. €). Die Ratingverschlechterungen, insbesondere aufgrund eines schlechteren Zahlungsverhaltens der Kunden, führten zu einer höheren Risikovorsorge als im Vergleichszeitraum.

Die **Verwaltungsaufwendungen** entwickelten sich konstant und lagen bei -143 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -143 Mio. €). Dabei betragen die Personalaufwendungen -54 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -52 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen -88 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -91 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Umfeld einer herausfordernden Marktentwicklung und Risikosituation mit einem Betrag in Höhe von 19 Mio. € um -38 Mio. € unter dem Wert des ersten Halbjahres 2023 in Höhe von 57 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug 57,7 Prozent (1. Halbjahr 2023: 57,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 7,5 Prozent (1. Halbjahr 2023: 23,4 Prozent).

### 3.2.4 UMH

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich auf 31 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 17 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund der Erträge aus Bankguthaben sowie Ausschüttungen der Eigenanlagen.

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um +138 Mio. € auf 1.126 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 988 Mio. €). Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den nachfolgend beschriebenen Einflussfaktoren.

Vor dem Hintergrund der Zunahme der durchschnittlichen Assets under Management der Union Investment Gruppe um +49,4 Mrd. € auf 473,5 Mrd. € (1. Halbjahr 2023: 424,1 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag auf 1.035 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 902 Mio. €) erhöht.

Die Assets under Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Netto-Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung betragen 31 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 3 Mio. €). Die Zunahme resultiert im Wesentlichen daraus, dass im Berichtszeitraum mehr Fonds die Bedingungen für die

Entnahme einer erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung erfüllt haben. Die Erträge aus Transaktionsvergütungen für die Objekte der Immobilienfonds von Union Investment beliefen sich auf 18 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 22 Mio. €). Die Aufwendungen für den Erfolgsbonus für die Vertriebspartner haben sich auf -45 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -27 Mio. €) erhöht.

Im Privatkundengeschäft erzielte Union Investment in Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken Nettomittelzuflüsse in Höhe von 6,5 Mrd. € (1. Halbjahr 2023: 6,2 Mrd. €).

Die Anzahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, belief sich zum 30. Juni 2024 auf 3,8 Millionen Verträge (31. Dezember 2023: 3,7 Millionen Verträge) bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 6,8 Mrd. € (31. Dezember 2023: 6,4 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente belief sich auf 30,2 Mrd. € (31. Dezember 2023: 26,6 Mrd. €).

Die Anzahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft verwalteten Fondssparpläne betrug zum 30. Juni 2024 6,5 Millionen (31. Dezember 2023: 6,5 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Das verwaltete Volumen der Privat-Fonds-Familie betrug zum 30. Juni 2024 22,5 Mrd. € (31. Dezember 2023: 22,1 Mrd. €).

Im institutionellen Geschäft verzeichnete die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 5,0 Mrd. € (1. Halbjahr 2023: -0,5 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen von Fonds nach Artikel 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung (EU-OffVO) betrug 136,4 Mrd. € (31. Dezember 2023: 128,7 Mrd. €). In diesem Betrag sind auf der Grundlage eigener Kriterien von Union Investment definierte nachhaltige Vermögenswerte in Höhe von 106,0 Mrd. € zum 30. Juni 2024 (31. Dezember 2023: 90,6 Mrd. €) enthalten.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf 5 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -2 Mio. €) und ist im Wesentlichen in dem positiven realisierten Ergebnis aus der Veräußerung von Investmentanteilen aus den Eigenanlagen von Union Investment begründet.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** bezifferte sich auf 69 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 71 Mio. €) und beinhaltete im Wesentlichen das Ergebnis für die bewerteten Garantieverprechen in Höhe von 24 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 52 Mio. €) und das Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen von Union Investment in Höhe von 44 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 18 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 17 Mio. € auf -612 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -595 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen stiegen infolge durchschnittlicher Gehaltserhöhungen sowie der Besetzung neuer und offener Stellen um 10 Mio. € auf -301 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -291 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 8 Mio. € auf -311 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -303 Mio. €), im Wesentlichen infolge von gestiegenen Aufwendungen für Informationstechnologie sowie Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf -3 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -37 Mio. €). Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus dem Entfall der Wertminderungen der aktivierten Kundenstämme, die im Vergleichszeitraum enthalten waren. Gegenläufig wirkten sich die höheren Aufwendungen für Restrukturierungen im Berichtszeitraum aus.

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg aufgrund der oben erläuterten Veränderungen um +174 Mio. € auf 616 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 442 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums belief sich auf 49,8 Prozent (1. Halbjahr 2023: 57,4 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2023: >100,0 Prozent).

### 3.2.5 DZ BANK – VuGB

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände des Kreditgeschäfts (Geschäftsfeld Firmenkunden), des Kapitalmarktgeschäfts inklusive der Bestände von Group Treasury sowie auf die der Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um +133 Mio. € auf 791 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 658 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Firmenkunden erhöhte sich der Zinsüberschuss um +7 Mio. € auf 289 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 282 Mio. €). Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden auf 165 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 160 Mio. €) zu. Die Erhöhung ist auf einen Anstieg des Kreditvolumens zurückzuführen. Der Zinsüberschuss in den Bereichen Strukturierte Finanzierung und Investitionsförderung lag mit zusammen 124 Mio. € um +2 Mio. € über dem Wert des ersten Halbjahres 2023 in Höhe von 122 Mio. €. Ursächlich hierfür ist ein Anstieg des Kreditvolumens im Bereich Strukturierte Finanzierung.

Der Zinsüberschuss aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich um +130 Mio. € auf 471 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 341 Mio. €). Dabei entfällt der Anstieg zum einen auf das operative Einlagengeschäft im kurzfristigen Laufzeitbereich, insbesondere mit Firmenkunden. Zum anderen führte der Zinsanstieg im Geldmarkt zu einem Anstieg des Zinsüberschusses aus der Anlage der Liquidität aus einem Überhang der unverzinsten Passiva (wie zum Beispiel Eigenkapital) gegenüber den unverzinsten Aktiva.

Der Sonstige Zinsüberschuss aus Kreditbearbeitungsgebühren erhöhte sich um +2 Mio. € auf 14 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 12 Mio. €).

Die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen sowie die Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz und die laufenden Erträge aus Anteilen an Tochterunternehmen beliefen sich auf 17 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 23 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem Vergleichszeitraum resultiert hauptsächlich aus rückläufigen Beteiligungserträgen.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +109 Mio. € auf 312 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 203 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inklusive Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und Kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Informationsbereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung/-verwaltung sowie Kursgewinne aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 110 Mio. € um +4 Mio. € über dem Wert des ersten Halbjahres 2023 in Höhe von 106 Mio. €. Der Anstieg ist insbesondere in Höhe von +5 Mio. € auf Kreditbearbeitungsprovisionen zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +107 Mio. € auf 138 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 31 Mio. €). Hierbei verminderten sich insbesondere die Vermittlungsaufwendungen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023. Zudem erhöhten sich die Erträge aus der Bereitstellung von Liquiditätslinien (+11 Mio. €).

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 86 Mio. € um -9 Mio. € unter dem Wert des ersten Halbjahres 2023 in Höhe von 95 Mio. €. Der Rückgang resultiert mit -5 Mio. € aus

höheren Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der Deutschen WertpapierService Bank AG sowie mit -7 Mio. € aus einem Rückgang der Erträge aus Devisen-Dienstleistungsgeschäften. Gegenläufig erhöhten sich die Erträge aus der Wertpapierverwahrung und -verwaltung in Höhe von +4 Mio. €.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und Cash Logistik Security AG sowie im Wertpapiergeschäft auf die Deutsche Wertpapier-Service Bank AG übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -102 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -105 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss des Geschäftsfeldes Transaction Banking ausgewiesen.

Das **Handelsergebnis** belief sich auf -72 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 584 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegeln sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt sowie das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) und aus Derivaten des Bereichs Group Treasury wider („Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL)). Das Bewertungsergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value Option) ist – abgesehen von Bonitätseffekten – ebenfalls im Handelsergebnis enthalten. Die bonitätsinduzierten Effekte für diese Finanzinstrumente werden für finanzielle Vermögenswerte im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten und für finanzielle Verbindlichkeiten im Eigenkapital abgebildet.

Das Ergebnis aus dem operativen Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt betrug 315 Mio. € – nach 369 Mio. € im Vergleichszeitraum.

Trotz eines unsicheren Marktumfeldes aufgrund der geopolitischen Lage konnte das Ergebnis im Handel mit strukturierten Produkten und Bonitätsprodukten gesteigert werden. Der Rückgang im operativen Handelsergebnis ist auf gestiegene Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft zurückzuführen.

Aufgrund von IFRS-Vorgaben zum Ansatz und der Bewertung von Finanzinstrumenten kann sowohl die Abbildung des bankinternen Ansatzes zur Steuerung von Marktpreisrisiken als auch die Erfolgsabbildung des operativen Geschäfts in der Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst werden. Dies umfasst Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (zuweilen als „Rechnungslegungsanomalie“ bezeichnet), die entstehen, wenn die Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder die Erfassung von Gewinnen und Verlusten auf unterschiedlicher Grundlage erfolgt ist. Somit können Effekte unter Umständen nicht in der gleichen Periode, sondern nur über die Gesamtlaufzeit der betroffenen Geschäfte sachgerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet werden. Ebenso können die IFRS-Vorgaben im Vergleich zur Ökonomie zu einem Ausweis von Erträgen in anderen Ergebnispositionen (wie zum Beispiel Zinsüberschuss) führen. Diese Effekte werden in der internen Steuerung als „nicht operative, IFRS-bedingte Effekte“ bezeichnet. Insbesondere in Abhängigkeit der Zins- und Spread-Entwicklung (bei eigenen Emissionen) können diese Effekte einen materiellen Einfluss auf die Höhe des Handelsergebnisses nehmen. Im ersten Halbjahr 2024 haben diese Effekte mit -387 Mio. € das Handelsergebnis stark belastet, während das Handelsergebnis im Vergleichszeitraum mit 215 Mio. € positiv beeinflusst wurde. Dagegen stehen korrespondierende positive Effekte, die in der Position Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen werden.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** beträgt 7 Mio. € und hat sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2023 um +8 Mio. € erhöht. Das Ergebnis resultiert aus Aufwendungen in Höhe von -18 Mio. € durch Wertpapierveräußerungen der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value OCI), denen Erträge in Höhe von +23 Mio. € infolge von Auflösungen der Fair Value OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstanden. Wertpapiere der Kategorie Fair Value PL erzielten ein Ergebnis in Höhe von 2 Mio. €.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich auf 88 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -91 Mio. €). Dabei erhöhten sich sowohl die bonitätsinduzierte Bewertungsveränderung der finanziellen Vermögenswerte der Fair Value Option um +130 Mio. € auf 77 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -53 Mio. €) als auch das Ergebnis aus Ineffektivitäten im Hedge Accounting um +47 Mio. € auf 6 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -41 Mio. €).

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, beläuft sich auf 37 Mio. € und hat sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2023 um +32 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 5 Mio. €) erhöht.

Die **Risikovorsorge** zeigte im Saldo eine Nettozuführung in Höhe von -53 Mio. € (1. Halbjahr 2023: Nettoauflösung in Höhe von 36 Mio. €). Dabei betragen die Nettozuführungen im Kreditgeschäft und bei Finanzanlagen -84 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -1 Mio. €). Hierunter entfielen Nettoauflösungen in Höhe von 14 Mio. € auf die Risikovorsorge der Stufe 1, Nettozuführungen in Höhe von -40 Mio. € auf Stufe 2 sowie in Höhe von -58 Mio. € auf Stufe 3. Der Saldo aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen, Direktabschreibungen, dem sonstigen Ergebnis aus „purchased or originated credit-impaired assets“ (POCI), Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie dem Ergebnis aus der bonitätsinduzierten Modifikation betrug 31 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 37 Mio. €).

Die Nettozuführungen in den Stufen 1 und 2 in Höhe von -26 Mio. € sind im ersten Halbjahr 2024 auf Modellanpassungen im Rahmen der parameterbasierten Risikovorsorgeermittlung und auf Zuführungen bei einzelnen Geschäftspartnern zurückzuführen. Weiterhin wurde in der Stufe 3 eine Erhöhung der Risikovorsorge aufgrund von Zuführungen bei einzelnen Geschäftspartnern infolge von Bonitätsänderungen vorgenommen. Dem stehen Auflösungen aufgrund von Ratingverbesserungen bei verschiedenen Adressen gegenüber.

Die **Verwaltungsaufwendungen** verringerten sich um 4 Mio. € auf -728 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -732 Mio. €).

Die Personalaufwendungen erhöhten sich um 20 Mio. € auf -339 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -319 Mio. €). Grund hierfür waren gestiegene Löhne und Gehälter sowie korrespondierende soziale Aufwendungen infolge einer höheren Mitarbeiterzahl.

Die Sachaufwendungen inklusive Abschreibungen verringerten sich um 24 Mio. € auf -389 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -413 Mio. €). Die darin enthaltenen Beiträge zur BVR-Sicherungseinrichtung lagen mit -46 Mio. € auf dem Niveau des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2023: -46 Mio. €). Aufgrund des Wegfalls der Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) verringerten sich die Aufwendungen im Berichtszeitraum um 42 Mio. €. Zudem erhöhten sich die Beratungsaufwendungen um 4 Mio. € auf -102 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -98 Mio. €), die Aufwendungen für den Bürobetrieb um 2 Mio. € auf -21 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -19 Mio. €), die IT-Kosten um 12 Mio. € auf -107 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -95 Mio. €) und die Aufwendungen für Grundstücks- und Raumkosten um 4 Mio. € auf -31 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -27 Mio. €). Die Abschreibungen reduzierten sich um 7 Mio. € auf -29 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -36 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 1 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 35 Mio. €) enthielt Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 13 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 45 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** im Berichtszeitraum in Höhe von 383 Mio. € verminderte sich um -314 Mio. € gegenüber dem für den Vergleichszeitraum ausgewiesenen Ergebnis in Höhe von 697 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des ersten Halbjahres 2024 belief sich auf 62,5 Prozent (1. Halbjahr 2023: 52,5 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 13,7 Prozent (1. Halbjahr 2023: 25,7 Prozent).



### 3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 389 Mio. € um +43 Mio. € über dem Niveau des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2023: 346 Mio. €). Einer der Treiber des Zinsüberschusses ist das Bestandsvolumen an Immobilienkrediten. Dieses nahm im Vergleich zum 30. Juni 2023 um +385 Mio. € zu und belief sich zum 30. Juni 2024 auf 57.156 Mio. € (31. Dezember 2023: 56.902 Mio. €). Hier konnten die Margen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023 verbessert werden.

Das Neugeschäftsvolumen inklusive der Finanzierung öffentlicher Kunden belief sich auf 3.889 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 3.626 Mio. €). Im Geschäft mit Firmenkunden betrug das Neugeschäftsvolumen 3.206 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 3.058 Mio. €). Im Geschäft mit Privatkunden wurde ein Neuzusagevolumen in Höhe von 452 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 349 Mio. €) erzielt. Im Geschäft mit öffentlichen Kunden wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 231 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 219 Mio. €) generiert.

Das im Firmenkundengeschäft gemeinschaftlich mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken dargestellte Kreditgeschäft wies ein Volumen von 1.600 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 1.501 Mio. €) auf.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich wie im Vergleichszeitraum auf 5 Mio. €.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich um -52 Mio. € auf -25 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 27 Mio. €). Die Veränderung war im Wesentlichen von den Liquiditätsspread-induzierten negativen Bewertungseffekten bei den Eigenemissionen beeinflusst.

Die **Risikovorsorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von -39 Mio. € (1. Halbjahr 2023: Nettozuführung in Höhe von -20 Mio. €) auf. Dies war bedingt durch Ratingverschlechterungen in der Stufe 2 und Zuführungen in der Stufe 3 im Berichtszeitraum. Im Vergleichszeitraum waren Zuführungen in der Stufe 3 bei einzelnen wesentlichen Engagements zu verzeichnen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** reduzierten sich um 22 Mio. € auf -131 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -153 Mio. €). Die Personalaufwendungen beliefen sich auf -58 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -55 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen auf -73 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -98 Mio. €) im Wesentlichen aufgrund des Wegfalls der Aufwendungen für die Bankenabgabe ab.

Das **Ergebnis vor Steuern** verminderte sich auf 208 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 212 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 34,7 Prozent (1. Halbjahr 2023: 39,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 31,1 Prozent (1. Halbjahr 2023: 31,4 Prozent).

### 3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK erhöhte sich um +19 Mio. € auf 89 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 70 Mio. €). Der Zinsüberschuss stieg insbesondere aufgrund der höheren durchschnittlichen Einstandsrendite des Wertpapier-Portfolios sowie der gestiegenen Zinseinnahmen infolge der angewachsenen Treuhandinlagen.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +6 Mio. € auf 115 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 109 Mio. €). Die Ergebnisbeiträge im Fondsdienstleistungsgeschäft sind wesentliche Treiber des Provisionsüberschusses.

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden umfassen das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking und lagen zum 30. Juni 2024 bei 24,8 Mrd. € (30. Juni 2023: 22,8 Mrd. €).

Das betreute Fondsvolumen betrug 206,6 Mrd. € (30. Juni 2023: 178,1 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich auf 602 Mandate (30. Juni 2023: 560 Mandate).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich um -25 Mio. € auf -22 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 3 Mio. €) im Wesentlichen infolge der Liquiditätsspread-induzierten negativen Bewertungseffekte der Eigenemissionen in der Fair Value Option.

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen um 2 Mio. € auf -146 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -144 Mio. €). Die Personalaufwendungen lagen mit -84 Mio. € unter anderem aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl im Zuge der Geschäftsausweitung über dem Niveau des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2023: -77 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich im Wesentlichen aufgrund des Wegfalls der Bankenabgabe und bezifferten sich auf -61 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -67 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** belief sich auf 52 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 53 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** bezifferte sich auf 73,7 Prozent (1. Halbjahr 2023: 73,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 30,9 Prozent (1. Halbjahr 2023: 33,0 Prozent).

### 3.2.8 VR Smart Finanz

Der **Zinsüberschuss** von VR Smart Finanz belief sich auf 69 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 60 Mio. €). Ursächlich für die positive Entwicklung des Zinsüberschusses war im Wesentlichen ein gegenüber dem Vergleichszeitraum um 3,9 Prozent höheres Bestandsvolumen an Kredit- und Objektfinanzierungen in Höhe von 3.101 Mio. € (30. Juni 2023: 2.985 Mio. €) sowie ein Anstieg der Nettomargen im Portfolio.

Das Neugeschäft mit Kredit- und Objektfinanzierungen für Geschäfts-, Gewerbe- und Mittelstandskunden entwickelte sich im Berichtszeitraum positiv und lag mit 639 Mio. € um +34 Mio. € beziehungsweise um +5,6 Prozent über dem Wert des ersten Halbjahres 2023 in Höhe von 605 Mio. €. Treiber war die gestiegene Nachfrage der Kleinunternehmen nach Liquidität, die zu einem Anstieg des Neugeschäfts im Unternehmerkredit VR Smart flexibel auf 324 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 210 Mio. €) geführt hat. Im Vergleich dazu war die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Berichtszeitraum reduziert. In der Folge ist das Neugeschäftsvolumen der automatisierten Mietkauflösung VR Smart express – für Objekte mit einem Wert bis 250 Tausend € – auf 233 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 271 Mio. €) zurückgegangen. Bei den weiteren Leasing- und Mietkauffinanzierungen belief sich das Neugeschäft auf 82 Mio. € (1. Halbjahr 2023: 124 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** reduzierte sich im Wesentlichen durch den Anstieg der an die Volksbanken und Raiffeisenbanken gezahlten Provisionen um 3 Mio. € und erreichte einen Betrag in Höhe von -17 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -14 Mio. €).

Die **Risikovorsorge** wies im Berichtszeitraum eine Nettozuführung in Höhe von -23 Mio. € (1. Halbjahr 2023: Nettozuführung in Höhe von -12 Mio. €) auf. Der Anstieg der Aufwendungen ist im Wesentlichen auf das höhere Bestandsvolumen an Kredit- und Objektfinanzierungen sowie gestiegene Kreditrisiken infolge des anhaltend schwachen wirtschaftlichen Umfelds zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich auf -39 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -37 Mio. €). Die Personalaufwendungen stiegen im Wesentlichen infolge der Besetzung offener Stellen und wiesen einen Betrag in Höhe von -24 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -22 Mio. €) auf.

Das **Ergebnis vor Steuern** von VR Smart Finanz belief sich auf -10 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -6 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** betrug 76,5 Prozent (1. Halbjahr 2023: 86,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -12,3 Prozent (1. Halbjahr 2023: -7,7 Prozent).

### 3.2.9 DZ BANK – Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf von Gruppenunternehmen angekauften Nachrangmitteln und Senior-Non-Preferred-Papieren sowie aus emittierten Nachrangmitteln und Senior-Non-Preferred-Emissionen. Darüber hinaus ist das Zinsergebnis aus der Aufnahme von Liquidität aufgrund des Refinanzierungsbedarfs aus einem Überhang der unverzinsten Aktiva (wie zum Beispiel Beteiligungen) gegenüber den unverzinsten Passiva in dieser Position enthalten.

Der Zinsüberschuss betrug im Berichtszeitraum -77 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -55 Mio. €).

Der Zinsüberschuss aus angekauften und emittierten Nachrangmitteln und Senior-Non-Preferred-Emissionen hat sich um 1 Mio. € auf -35 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -36 Mio. €) erhöht.

Der Zinsüberschuss aus der Aufnahme der Liquidität aus einem Überhang der unverzinsten Aktiva gegenüber den unverzinsten Passiva betrug im Berichtszeitraum -42 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -19 Mio. €). Der Rückgang ist auf einen marktziinsbedingten Anstieg im kurzfristigen Laufzeitbereich zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** verringerten sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 22 Mio. € auf -117 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -139 Mio. €).

Die Sicherungsabgaben (insbesondere Bankenabgabe und Beiträge zur BVR-Sicherungseinrichtung) verringerten sich aufgrund des Wegfalls der Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) um 17 Mio. € auf -28 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -45 Mio. €). Weiterhin verringerten sich die IT- und Projektaufwendungen von -41 Mio. € im ersten Halbjahr 2023 auf -40 Mio. € im Berichtszeitraum. Die Aufwendungen aus der Konzernsteuerungsfunktion sanken um 2 Mio. € auf -34 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -36 Mio. €). Die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen verringerten sich um 2 Mio. € auf -15 Mio. € (1. Halbjahr 2023: -17 Mio. €).

### 3.2.10 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Darüber hinaus werden Ausweisunterschiede zwischen der internen Managementberichterstattung und der Konzernberichterstattung eliminiert, welche sich aus der Berücksichtigung von unternehmensinternen Transaktionen im Geschäftssegment DZ BANK – VuGB ergeben.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen des DZ BANK Konzerns erworben wurden. Darüber hinaus werden im Zinsüberschuss und gegenläufig im Handelsergebnis unternehmensinterne Transaktionen des Geschäftssegments DZ BANK – VuGB eliminiert.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

## 4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 30. Juni 2024 um +19.518 Mio. € auf 664.107 Mio. € (31. Dezember 2023: 644.589 Mio. €) zu.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 30. Juni 2024 in Höhe von 486.899 Mio. € (31. Dezember 2023: 455.152 Mio. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 91.879 Mio. € (31. Dezember 2023: 93.327 Mio. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 1.777 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.944 Mio. €), belief sich auf 1.244.662 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.195.012 Mio. €).

Die **Barreserve** nahm um +2.688 Mio. € auf 104.518 Mio. € (31. Dezember 2023: 101.830 Mio. €) aufgrund der entsprechenden Entwicklung der Guthaben bei Zentralnotenbanken zu. Die Erhöhung geht im Wesentlichen auf die DZ BANK – VuGB (Liquiditätssteuerungsfunktion) zurück.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich auf 137.191 Mio. € (31. Dezember 2023: 128.867 Mio. €). Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen auf 125.564 Mio. € (31. Dezember 2023: 122.502 Mio. €). Dabei betragen die Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute 117.994 Mio. € (31. Dezember 2023: 117.984 Mio. €) und die Forderungen an andere Kreditinstitute 7.570 Mio. € (31. Dezember 2023: 4.519 Mio. €). Die Forderungen an ausländische Kreditinstitute erhöhten sich auf 11.627 Mio. € (31. Dezember 2023: 6.364 Mio. €).

Die **Forderungen an Kunden** lagen mit einem Betrag in Höhe von 207.681 Mio. € über dem Niveau zum 31. Dezember 2023 in Höhe von 204.776 Mio. €. Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden auf 180.521 Mio. € (31. Dezember 2023: 178.389 Mio. €) sowie die Forderungen an ausländische Kunden auf 27.160 Mio. € (31. Dezember 2023: 26.388 Mio. €) zu.

Die **Handelsaktiva** betragen 32.525 Mio. € (31. Dezember 2023: 34.961 Mio. €). Dabei beliefen sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten auf 16.014 Mio. € (31. Dezember 2023: 16.482 Mio. €), die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere auf 11.556 Mio. € (31. Dezember 2023: 8.334 Mio. €), die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere auf 1.771 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.329 Mio. €), die Forderungen aus Geldmarktgeschäften auf 2.210 Mio. € (31. Dezember 2023: 7.815 Mio. €) sowie die Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen auf 974 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.000 Mio. €).

Die **Finanzanlagen** erhöhten sich um +6.670 Mio. € auf 54.640 Mio. € (31. Dezember 2023: 47.970 Mio. €). Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen Anstiege des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um +6.459 Mio. € auf 50.912 Mio. € (31. Dezember 2023: 44.453 Mio. €) sowie des Bestands an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um +125 Mio. € auf 3.005 Mio. € (31. Dezember 2023: 2.880 Mio. €).

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** wiesen einen Anstieg um +2.929 Mio. € auf 118.497 Mio. € (31. Dezember 2023: 115.568 Mio. €) auf. Dabei nahmen im Wesentlichen das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice um +2.470 Mio. € auf 23.033 Mio. € (31. Dezember 2023: 20.563 Mio. €), die festverzinslichen Wertpapiere um +423 Mio. € auf 54.070 Mio. € (31. Dezember 2023: 53.647 Mio. €) und die nicht festverzinslichen Wertpapiere um +356 Mio. € auf 12.227 Mio. € (31. Dezember 2023: 11.871 Mio. €) zu.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten einen Anstieg um 8.693 Mio. € auf 183.273 Mio. € (31. Dezember 2023: 174.580 Mio. €) bei Bestandserhöhungen um +7.415 Mio. € auf 24.629 Mio. € (31. Dezember 2023: 17.214 Mio. €) an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten sowie um +1.277 Mio. € auf 158.644 Mio. € (31. Dezember 2023: 157.367 Mio. €) an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen um +300 Mio. € auf 159.941 Mio. € (31. Dezember 2023: 159.641 Mio. €) zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden stiegen um +1.427 Mio. € auf 24.781 Mio. € (31. Dezember 2023: 23.354 Mio. €). Dagegen verminderten sich Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden um -1.128 Mio. € auf 135.160 Mio. € (31. Dezember 2023: 136.288 Mio. €).

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Berichtszeitraums im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs bei den Geldmarktpapieren sowie höherer Emissionen von Hypothekendarlehen einen Wert in Höhe von 115.649 Mio. € (31. Dezember 2023: 103.768 Mio. €). Dabei belief sich der Bestand der anderen verbrieften Verbindlichkeiten auf 26.156 Mio. € (31. Dezember 2023: 15.757 Mio. €) und der Betrag der begebenen Schuldverschreibungen auf 89.493 Mio. € (31. Dezember 2023: 88.011 Mio. €). Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten entfallen wie zum 31. Dezember 2023 in voller Höhe auf Geldmarktpapiere.

Die **Handelsspassiva** wiesen einen Rückgang in Höhe von -2.830 Mio. € auf 44.845 Mio. € (31. Dezember 2023: 47.675 Mio. €) auf. Dabei reduzierten sich die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften um -5.068 Mio. € auf 3.786 Mio. € (31. Dezember 2023: 8.854 Mio. €) und die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um -606 Mio. € auf 16.525 Mio. € (31. Dezember 2023: 17.131 Mio. €). Gegenläufig gab es Anstiege bei den Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen um +1.772 Mio. € auf 2.473 Mio. € (31. Dezember 2023: 701 Mio. €) sowie den begebenen Schuldverschreibungen um +1.074 Mio. € auf 21.910 Mio. € (31. Dezember 2023: 20.836 Mio. €).

Die **Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen** nahmen um +3.720 Mio. € auf 108.871 Mio. € (31. Dezember 2023: 105.151 Mio. €) zu. Dies resultiert maßgeblich aus dem Anstieg der Deckungsrückstellung um +3.678 Mio. € auf 96.711 Mio. € (31. Dezember 2023: 93.033 Mio. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** nahm zum 30. Juni 2024 um +112 Mio. € auf 31.181 Mio. € (31. Dezember 2023: 31.069 Mio. €) zu. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erhöhungen bei den Gewinnrücklagen um +874 Mio. € auf 16.851 Mio. € (31. Dezember 2023: 15.977 Mio. €) zurückzuführen. Die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis reduzierte sich dagegen um 681 Mio. € auf -1.323 Mio. € (31. Dezember 2023: -642 Mio. €).

Die **Kapitaladäquanz** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird im Risikobericht dieses Konzernzwischenlageberichts (Kapitel VI.5) dargestellt.

## 5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch den Bereich Konzern-Treasury in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr).

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können die Genossenschaftsbanken freie Liquidität bei der DZ BANK anlegen sowie im Falle eines Liquiditätsbedarfs diesen über die DZ BANK decken. Dies führt regelmäßig zu einem Liquiditätsüberhang als einer wesentlichen Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle zur Deckung des Bedarfs der operativen Liquidität.

Zu Refinanzierungszwecken begibt die DZ BANK Gruppe an den Standorten Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg außerdem verbrieft Geldmarktprodukte über ein einheitliches gruppenweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm, zudem wird ein US-CP-Head-Office-Programm zentral durch den Standort Frankfurt genutzt.

Als Basis für die besicherte Geldmarktfinanzierung sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe keine strategische Bedeutung.

Weiterhin stehen der DZ BANK Gruppe liquide Wertpapiere als Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven zur Verfügung. Diese Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Das Konzern-Risikocontrolling erstellt jährlich einen internen Refinanzierungsplan, der auf den ermittelten Refinanzierungsbedürfnissen der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK für die nächsten drei Jahre basiert. Die Refinanzierungsplanung wird für ein Basisszenario, das dem Basisszenario der strategischen Planung entspricht, und mindestens ein adverses Szenario vorgenommen. Die Refinanzierungsbedarfe werden monatlich aktualisiert und die verabschiedete Planung wird einem Backtesting unterzogen.

Des Weiteren sind Erläuterungen zur **Liquiditätsadäquanz** im Risikobericht dieses Konzernzwischenlageberichts (Kapitel VI.4) enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für den Berichtszeitraum wie für das entsprechende Halbjahr des Vorjahres in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernzwischenabschluss aufgeführt.

## III Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des ersten Halbjahres 2024 waren nicht zu verzeichnen.





## IV Prognosebericht

### 1 Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen

#### 1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Der inzwischen starke Rückgang der in den vergangenen beiden Jahren sehr hohen Inflation verbessert den weltwirtschaftlichen Ausblick 2024/2025. Zusammen mit kräftigen Lohnsteigerungen führt die niedrigere Inflation zu steigenden Realeinkommen und einer wachsenden Kaufkraft der Verbraucher. Die Aussicht auf sinkende Zinsen sollte zudem Investitionen erleichtern. Allerdings ist der Rückzug der Inflation sowohl im Euro-Raum als auch in den USA im ersten Halbjahr 2024 oberhalb der Zentralbankenziele ins Stocken geraten. Das liegt teils am höheren Lohndruck, der sich vor allem in Dienstleistungspreisen niederschlägt, sowie in den USA an einer Verteuerung des Wohnens. Trotz einer ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni 2024 bleiben die Zentralbanken daher noch vorsichtig mit der Lockerung der Geldpolitik. Der verbesserte weltwirtschaftliche Ausblick bleibt nicht ohne Schatten.

Zu den Risiken für die globale Konjunktur zählt die Gefahr neuer protektionistischer Maßnahmen zwischen den Vereinigten Staaten, China und Europa. Das betrifft zum Beispiel mögliche höhere Zölle der Europäischen Union für bestimmte chinesische Produkte, die nach Einschätzung der EU-Kommission wettbewerbsverzerrend subventioniert werden. Auch geopolitische Konflikte, wie der im Nahen Osten zwischen Israel und der Terrororganisation Hamas oder der um die Stellung Taiwans, könnten zu steigenden Rohstoff- und Energiepreisen beziehungsweise einer weiteren Eskalation der Handelsstreitigkeiten führen. Das hätte negative Folgen für die globale Inflation und Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten. Lieferkettenprobleme, hohe Energiepreisausschläge und Zölle könnten die Inflation wieder anheizen.

Das Risiko, dass sich der Inflationsrückgang wie schon im ersten Halbjahr 2024 kaum noch fortsetzt, bleibt auch in der zweiten Jahreshälfte bestehen. Das liegt nicht nur an den hartnäckig hohen Dienstleistungspreisen, sondern auch daran, dass die Energiepreise, die zu Jahresbeginn noch inflationsssenkend wirkten, im zweiten Halbjahr wieder für einen stärkeren Inflationsdruck sorgen dürften. Die Inflationsraten sollten sich daher in den meisten Regionen der globalen Wirtschaft auch im dritten und vierten Quartal 2024 tendenziell eher seitwärts bewegen oder nur leicht fallen. Die Zielwerte der westlichen Notenbanken werden weiterhin übertroffen.

#### 1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Die US-Wirtschaft wuchs im ersten Halbjahr 2024 deutlich langsamer als im zweiten Halbjahr 2023. Der private Konsum hielt sich zwar robust, der spürbare Anstieg der Importe bremste die Konjunkturdynamik jedoch. Auch für den weiteren Jahresverlauf erwartet die DZ BANK moderatere Zuwachsraten beim Bruttoinlandsprodukt der USA. Insgesamt dürfte das Wirtschaftswachstum im Gesamtjahr 2024 solide 2,5 Prozent betragen.

Drosseln dürften die Konjunktur das weiterhin hohe Leitzinsniveau und die immer noch erhöhte Inflation. Auch am US-Arbeitsmarkt zeigen sich allmählich Abkühlungstendenzen, wobei die Lage insgesamt immer noch gut ist. Allerdings tendiert die Zahl der offenen Stellen langsam abwärts und die Arbeitslosenquote stieg in den letzten Monaten in der Tendenz etwas an. Dadurch dürfte der Lohndruck gebremst werden.

Dennoch geht die Inflationsrate nur langsam zurück. Ein wichtiger Grund dafür ist der immer noch starke Preisauftrieb im Bereich Wohnen, der erst im weiteren Jahresverlauf nachlassen dürfte. Für das Gesamtjahr 2024 rechnet die DZ BANK noch mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von 3 Prozent.

Als wichtiges politisches Ereignis in diesem Jahr sind die Präsidentschaftswahlen am 5. November 2024 zu nennen. Den Umfragen zufolge kann mit einem knappen Rennen zwischen Kamala Harris und Donald Trump gerechnet werden. Eine Wiederwahl von Donald Trump könnte die Gefahr neuer Handelsstreitigkeiten erhöhen.

### 1.3 Entwicklung Euro-Raum

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der Europäischen Währungsunion (EWU) ist im ersten Quartal 2024 um 0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal gestiegen. Nach dem leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung im dritten und vierten Quartal des Vorjahres konnte damit eine Fortsetzung der Wachstumsschwäche vermieden werden.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2024 dürfte sich die konjunkturelle Erholung im Währungsraum fortsetzen. Die umfragebasierten Stimmungsindikatoren haben sich bis zum Sommer in der Tendenz weiter verbessert. Leichte Rückschläge in einzelnen Umfragen, wie beispielsweise die Einkaufsmanagerindizes, deuten jedoch darauf hin, dass die Erholung nur moderat ausfallen dürfte und noch nicht mit einem durchgreifenden Aufschwung zu rechnen ist. Deutlich steigende Löhne und ein nachlassender Inflationsdruck sorgen dafür, dass der private Konsum die wesentliche Stütze der konjunkturellen Erholung sein dürfte. Für das Gesamtjahr 2024 erwartet die DZ BANK ein Wirtschaftswachstum von 0,75 Prozent.

Der Preisdruck auf Verbraucherebene hat im Vergleich zum Vorjahr weiter nachgelassen. Allerdings ist der Rückgang der Inflation im Euro-Raum bis zum Sommer ins Stocken geraten. Trotzdem hat die Europäische Zentralbank im Juni die Leitzinsen um 25 Basispunkte gesenkt. Sie räumt jedoch ein, dass die Geldpolitik in diesem Jahr restriktiv bleiben muss. Die Inflationsrate im Euro-Raum dürfte auch im weiteren Jahresverlauf über der Zielmarke der EZB liegen, denn kräftige Lohnzuwächse sorgen für eine weiterhin starke Preisentwicklung im Dienstleistungssektor. Im Jahresdurchschnitt rechnet die DZ BANK mit einer Inflationsrate von 2,5 Prozent.

### 1.4 Entwicklung Deutschland

Die deutsche Wirtschaft überraschte im ersten Quartal mit einer positiven Wachstumsrate des BIP von 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Neben den Exporten trugen auch die Bauinvestitionen zu dem erfreulichen Quartalsergebnis bei. Aufgrund der milden Witterung im Januar und Februar war die Bautätigkeit sehr hoch.

Allerdings hat sich die gute Baukonjunktur im zweiten Quartal nicht fortgesetzt. Die während der Niedrigzinsphase lebhaftere Immobiliennachfrage hat sich im Jahr 2022 aufgrund des starken Zinsanstiegs spürbar abgeschwächt und zu einer deutlichen Korrektur der zuvor auf ein hohes Niveau gekletterten Immobilienpreise geführt. Von Mitte 2022 bis zum ersten Quartal 2024 verbilligten sich Wohnimmobilien um knapp 9 Prozent, wobei die Talsohle bereits durchschritten wurde. Die gegenüber 2023 leicht gesunkenen Zinsen, die kräftigen Einkommenszuwächse und die gesunkenen Kaufpreise haben die Erschwinglichkeit von Wohneigentum wieder verbessert. Hinzu kommt, dass die hohe Zuwanderung bei einem ohnehin knappen Wohnungsangebot zu stark steigenden Mieten führt. Trotzdem bleiben die Wohnungsbauinvestitionen durch hohe Bau- und Finanzierungskosten gebremst.

Im Gegensatz dazu zeigt sich die Produktion im verarbeitenden Gewerbe trotz der schwachen Auftragslage erstaunlich robust. Und auch das Dienstleistungsgewerbe meldet seit Jahresbeginn steigende Umsätze. Umfragebasierte Indikatoren wie das ifo Geschäftsklima sind da weniger eindeutig. Die Geschäftserwartungen, die vier Monate in Folge gestiegen waren, gaben im Juni wieder ein Stück nach. Zwar blieb die Lageeinschätzung stabil, doch der Gesamtindikator ging im Juni ebenfalls leicht nach unten. Insgesamt bleiben die Messzahlen trotz zeitweise spürbarer Fortschritte immer noch auf niedrigem Niveau.

Auch die Verbraucher zeigten sich im ersten Halbjahr 2024 noch zurückhaltend. Allerdings dürften im weiteren Jahresverlauf die niedrigere Inflationsrate und die gestiegenen Tariflöhne für Realeinkommenszuwächse sorgen. Das ermöglicht höhere Konsumausgaben, die das Wirtschaftswachstum unterstützen. Für das laufende Jahr 2024 erwartet die DZ BANK ein Plus des Bruttoinlandsprodukts von 0,25 Prozent.

Die Inflationsrate war im ersten Halbjahr 2024 deutlich niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Allerdings hat sich der Inflationsrückgang nicht fortgesetzt. Der preisdämpfende Effekt des im Mai 2023 eingeführten Deutschlandtickets ist im Mai 2024 aus der Berechnung der Inflationsrate herausgefallen und hat sogar wieder zu einem leichten Anstieg der Inflationsrate geführt. In der zweiten Jahreshälfte ist tendenziell

mit einer leicht schwankenden Seitwärtsbewegung der Inflationsrate zu rechnen. Der anhaltend hohe Lohn- und Preisdruck dürfte dafür sorgen, dass sich die Preise für Dienstleistungen weiterhin kräftig entwickeln. Von den Energiepreisen erwartet die DZ BANK bis Ende 2024 wieder positive Beiträge zur Inflationsrate. Dagegen dürfte der Preisdruck bei Industriegütern und Nahrungsmitteln gering bleiben. Insgesamt dürfte die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt bei 2,5 Prozent liegen.

### 1.5 Entwicklung Finanzsektor

Bezogen auf den Finanzsektor haben sich die Rahmenbedingungen im ersten Halbjahr 2024 stabil gezeigt. Im Hinblick auf das Anleihekaufprogramm (APP) und das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) verfolgt die EZB weiter einen degressiven Kurs und baut die Bestandsvolumina kontinuierlich ab. Zwar werden die Tilgungsbeträge von im Rahmen des PEPP erworbenen Wertpapieren aktuell wieder angelegt, diese Praxis soll aber zum Jahresende auslaufen. Zusammen mit dem Transmission Protection Instrument (TPI) hat das behutsame und flexible Vorgehen der EZB dazu beigetragen, übermäßige Ausweitungen der Bonitäts-Spreads in einzelnen Ländern der Euro-Zone zu verhindern und so dem potenziellen Fragmentierungsrisiko zu begegnen. Aktuelle Spread-Niveaus reflektieren zudem das eher durchwachsene Konjunkturfeld.

Die Leitzinsen der wesentlichen Notenbanken weltweit verharrten im bisherigen Verlauf des Jahres 2024 auf hohem Niveau. Nach den dynamischen Erhöhungen im Jahr 2023 haben sie sich nun stabilisiert. Die US-amerikanische Fed hat die Federal-Funds-Rate-Zinsspanne unverändert bei 5,25 bis 5,5 Prozent belassen und demonstriert damit eine abwartende Haltung. Der Hauptrefinanzierungssatz im Euro-Raum wurde von der EZB im Juni moderat von 4,5 auf 4,25 Prozent gesenkt, was das vorläufige Ende der Phase steigender Zinsniveaus im Euro-Raum widerspiegelt. Auch wenn hier kurzfristig mit keinem weiteren Abschmelzen des aktuellen Zinsniveaus zu rechnen ist, wird ein weiterer Anstieg als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Damit scheint auch der Hochpunkt für das zinsinduzierte Geschäft erreicht zu sein. Die fortlaufende Zinsentwicklung kann bei sinkender Inflation weiter für positive Impulse im Immobilienmarkt sorgen, wird aber vom weiterhin hohen allgemeinen Zinsniveau, den hohen Investitionskosten und dem immer noch verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Wachstum in ihrer Wirkung gebremst. Vor dem Hintergrund einer sinkenden Inflationsrate und deutlicher Lohnsteigerungen sind weitere vorteilhafte Effekte aus der Aufhellung des Konsumklimas möglich.

Obwohl die geopolitischen Spannungen und damit einhergehenden Handelsstreitigkeiten die Entwicklung der Weltwirtschaft bremsen, geht die DZ BANK von einem leichten Wirtschaftswachstum für Deutschland aus. Angesichts des synchronen Auftretens der Unsicherheitsfaktoren und ihrer Relevanz für die großen Wirtschaftsgebiete – Vereinigte Staaten, Europa und China – sind unerwartete nachteilige Wirkungen auf Unternehmen und private Haushalte mit entsprechend negativen Implikationen für die Finanz- und Ertragslage des Finanzsektors auch in der zweiten Hälfte des Jahres 2024 nicht auszuschließen.

Unabhängig von den beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen besteht im Finanzsektor weiter ein erheblicher Anpassungs- und Kostendruck, der sowohl durch den Strukturwandel, aber auch durch regulatorische Anforderungen bedingt ist. Der sich zuletzt erhöhende Preisdruck sowie eine mögliche Lohn-Preis-Spirale könnten diesen Prozess weiter beschleunigen. Dieses Umfeld stellt den Finanzsektor vor die Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch eine Digitalisierung der Geschäftsprozesse deutlich zu steigern.

Die im Zuge der Finanzkrise initiierte aufsichtliche Reformagenda verfolgt unter anderem das Ziel, den Finanzsektor im Wesentlichen durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung krisenresistenter zu gestalten sowie die Risiken der Geschäftstätigkeit von der öffentlichen Hand fernzuhalten. Infolgedessen hat die Finanzindustrie sukzessive ihren Verschuldungsgrad reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung deutlich gestärkt. In diesem Licht sind auch die noch geplanten Umsetzungen der EU-Bankenregulierung zu sehen.

Das den Finanzsektor auf lange Sicht prägende Thema dürften die Umsetzung der vielfältigen Standards zu ökologischen und sozialen Themen sowie der verantwortungsvollen Unternehmensführung (Environmental, Social, Governance – ESG) beziehungsweise deren Implikationen für die Geschäftsmodelle des Finanzsektors bleiben. Die Herausforderung für den Finanzsektor besteht aktuell primär darin, die entsprechenden Anforderungen in der kompletten Wertschöpfungskette inklusive der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie im internen und externen Berichtswesen zu operationalisieren. Die Berücksichtigung von ESG-Themen auf den Finanz- und Kapitalmärkten eröffnet dem Finanzsektor einerseits neue Marktopportunitäten. Zugleich gilt es andererseits, Ereignisse aus den verschiedenen ESG-Kategorien als Risiken zu begreifen und entsprechend zu steuern.

## 2 Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage

Die im Folgenden getroffenen Prognosen basieren auf den Ergebnissen des Hochrechnungsprozesses der DZ BANK Gruppe. Veränderungen der hierbei unterstellten Annahmen können insbesondere vor dem Hintergrund der skizzierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu Abweichungen von den Prognosen führen.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) wird, im Vergleich zum Niveau des Geschäftsjahres 2023 planmäßig deutlich steigen. Zusätzlich zum guten Ergebnis aus dem operativen Geschäft sorgen im Berichtsjahr rechnungslegungsbedingte positive Effekte im Zinsüberschuss mit gegenläufiger Wirkung im Handelsergebnis für ein spürbar höheres Ergebnis.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Berichtsjahr plangemäß im Vergleich zum Vorjahr deutlich steigen und damit weiterhin maßgeblich, getragen durch die Segmente UMH, DZ BANK – VuGB und DZ PRIVATBANK, zum Ergebnis der DZ BANK Gruppe beitragen.

Das **Handelsergebnis** wird im Berichtsjahr voraussichtlich kräftig fallen. Ursächlich hierfür sind materielle positive IFRS bedingte Effekte aus Vorgaben zum Ansatz und der Bewertung von Finanzinstrumenten im Geschäftsjahr 2023 im Segment der DZ BANK – VuGB, denen in diesem Jahr Belastungen gegenüberstehen (siehe Kapitel 3.2.5 DZ BANK – VuGB des Wirtschaftsberichts). Zusätzlich werden sich die unter Zinsüberschuss genannten rechnungslegungsbedingten Effekte belastend im Handelsergebnis auswirken.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird planmäßig stark zunehmen und positiv ausfallen, da im Geschäftsjahr 2023 unter anderem negative Ergebnisse aus der Veräußerung von Wertpapieren und Wertminderungen eines Joint Ventures zu berücksichtigen waren.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Berichtsjahr kräftig sinken und somit auf einem normalisierten Niveau erwartet. Hintergrund hierfür sind maßgeblich die voraussichtlich leichte Ausweitung der Bonitäts-Spreads bei den Staatsfinanzierungen im Segment der DZ HYP sowie die Bewertung von Garantieverprechen des Segments der UMH und die daraus realisierten Ergebnisse.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird im Berichtsjahr auf Basis der aktuellen Hochrechnungen kräftig rückläufig ausfallen. Ursächlich hierfür ist, angesichts des weiterhin volatilen Umfelds an den Kapital- und Finanzmärkten, der voraussichtlich deutliche Rückgang des Ergebnisses aus Kapitalanlagen, dem eine spürbare Verbesserung des Versicherungstechnischen Finanzergebnisses gegenübersteht. Die Entwicklung des Versicherungstechnischen Ergebnisses ist durch eine erwartete höhere Schadenbelastung in der Übernommenen Rückversicherung geprägt. Der erwartete Versicherungsserviceaufwand zeigt insgesamt einen spürbaren Anstieg.

Die Aufwendungen für die **Risikoversorge** werden im Berichtsjahr auf einem kräftig ansteigenden Niveau gesehen. Ursächlich hierfür sind das angestrebte Neugeschäft sowie erwartete geringere Auflösungen von Risikoversorge und niedrigere Erträge aus abgeschriebenem Forderungen.

Im Berichtsjahr werden die **Verwaltungsaufwendungen** gegenüber dem Vorjahr, hauptsächlich aufgrund von leicht erhöhten Sachaufwendungen, teilweise kompensiert durch Einsparungen bei der Bankenabgabe, leicht steigen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** wird im Berichtsjahr voraussichtlich wieder kräftig steigen. Im Wesentlichen sind hier wegfallende Einmaleffekte in den Segmenten der UMH und DZ PRIVATBANK mit gegenläufiger Wirkung aus Auflösungen von Rückstellungen bei der DZ BANK – VuGB aus dem Vorjahr der Grund.

Im Geschäftsjahr 2023 erzielte die DZ BANK Gruppe ein Ergebnis vor Steuern stark über Planniveau. Aus heutiger Sicht wird das **Ergebnis vor Steuern** im Berichtsjahr, trotz des weiterhin als herausfordernd eingeschätzten gesamtwirtschaftlichen Umfelds, innerhalb der nachhaltigen Ergebnisspanne von 2 bis 2,5 Mrd. Euro erwartet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird im Berichtsjahr, bedingt durch im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 leicht abnehmende Ertragsersparungen bei zugleich leicht steigenden Verwaltungsaufwendungen, voraussichtlich geringfügig zunehmen.

Der stark sinkende **regulatorische RORAC** im Berichtsjahr ist auf die niedrigeren Ergebniserwartungen sowie die spürbar steigende regulatorische Verzinsungsbasis und Solvabilitätskapitalanforderung der R+V zurückzuführen.

### 3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Die DZ BANK Gruppe geht für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres unverändert von der Sicherstellung einer angemessenen ökonomischen und aufsichtsrechtlichen **Liquiditätsausstattung** aus. Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VI.5).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinne der ausreichenden Ausstattung mit Risikodeckungsmasse beziehungsweise mit Eigenmitteln zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstiger aus dem Geschäftsbetrieb resultierender Risiken ist aus heutiger Sicht sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Aspekten für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres unverändert sichergestellt. Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VI.4).



# V Chancenbericht

## 1 Chancenmanagement

In der DZ BANK Gruppe werden **Chancen** als Möglichkeiten zur Ausschöpfung von Ertragspotenzialen beziehungsweise zur Hebung von Kosteneinsparpotenzialen verstanden.

Das Chancenmanagement ist in den jährlichen **strategischen Planungsprozess** eingebunden. Die Ertragspotenziale werden auf Basis unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, Trends und Veränderungen im Marktumfeld identifiziert, analysiert und in die strategische Finanzplanung aufgenommen. Details zum strategischen Planungsprozess werden im Kapitel I.2.4 des Grundlagenteils des Konzernlageberichts 2023 dargestellt.

Das Chancenmanagement ist integraler Bestandteil der **Governance** und wird somit im allgemeinen Steuerungsansatz, in der Steuerung der Tochtergesellschaften über Mandate sowie in den Gremien der DZ BANK Gruppe berücksichtigt. Angaben zur Governance der DZ BANK Gruppe sind im Kapitel I.2.2 des Grundlagenteils des Konzernlageberichts 2023 enthalten.

## 2 Chancenpotenziale

### 2.1 Chancenpotenziale aus gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen

Die im Prognosebericht getroffenen Aussagen zur erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der DZ BANK Gruppe für das laufende Geschäftsjahr basieren auf dem aus Sicht der DZ BANK wahrscheinlichsten Szenario hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Eine bessere Entwicklung der ökonomischen Bedingungen auf den relevanten Märkten könnte Chancen für die DZ BANK Gruppe eröffnen. In einem solchen Positivszenario würde die Abschwächung der Handelsstreitigkeiten zwischen China und den USA weitere Handelshemmnisse vermeiden. Insbesondere die von der EU eingeführten befristeten Ausgleichszölle für chinesische Elektroautos würden nicht zu weitreichenden Gegenmaßnahmen Chinas führen, die der exportabhängigen deutschen Wirtschaft schaden könnten. Die globale Wirtschaftsabschwächung, insbesondere in China, würde milder und kürzer als erwartet ausfallen und in den USA aufgrund einer weiter dynamischen Wirtschaftsentwicklung – trotz hohem Schuldenstand – ausbleiben. Letztendlich würden diese Entwicklungen das Risiko einer globalen Rezession mindern. Eine politische Stabilität und Kontinuität in den USA sowie ein kurzfristiges Ende der Kampfhandlungen im Israel-Hamas-Krieg würden die Situation weiter positiv beeinflussen.

Die zuletzt erstarkten nationalistischen Tendenzen in den europäischen Staaten, die sich in den Ergebnissen der Europawahl niedergeschlagen haben, und die politisch angespannte Lage in Frankreich würden sich in einem Positivszenario nicht auf die Handlungsfähigkeit der europäischen Entscheidungsträger auswirken. Dank einer einheitlichen europäischen Wirtschaftspolitik, gemeinsamer Entscheidungen und einer schrittweisen Senkung des Leitzinses könnte der Euro-Raum trotz hoher Schuldenstände positive Entwicklungsimpulse erhalten. Zudem hätten gut funktionierende Transmission Protection Instruments der Europäischen Zentralbank (EZB) die Folge, dass Euro-Länder sich weiterhin gut finanzieren könnten. Dies hätte positive Auswirkungen auf die Finanz- und Kapitalmärkte. Die von der EZB initiierte langsame Absenkung der Leitzinsen würde die inflationstreibenden Effekte wie beispielsweise Lohn-Preis-Spiralen abschwächen. Auch in den USA hätten vergleichbare Zinsentwicklungen einen positiven Effekt auf den US-Haushalt sowie auf die US-Staatsverschuldung. Ungeachtet dessen könnte sich ein langfristig weiterhin hohes Zinsniveau positiv auf den Zinsüberschuss und die Nettozinsmarge im Sektor Bank und auf das Geschäft der Lebensversicherung im Sektor Versicherung auswirken.

Sofern die wieder aufflammenden Debatten über den Bundeshaushalt in Deutschland kurzfristig von den Regierungsparteien beigelegt werden, könnte sich das Vertrauen der Bürger in die politische Führung mittelfristig erhöhen und verbessern. Rückläufige Energie- und Rohstoffpreise, möglicherweise begünstigt durch ein absehbares Ende des Ukraine-Kriegs, könnten diese Entwicklung weiter fördern. Dies könnte sich im Zusammenhang mit der reduzierten Inflationsrate, die sich im Bereich des von der EZB vorgesehenen Normalniveaus befindet, positiv auf die deutsche Konjunktur auswirken. Weitere positive Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung der DZ BANK Gruppe ergäben sich durch ein Ausbleiben weiterer Preiskorrekturen in den Immobilienmärkten bei weiterhin sinkenden Leitzinsen. Dies würde vor allem den Markt für Gewerbeimmobilien stabilisieren.

Wenngleich der synchrone Eintritt aller aufgeführten Positivfaktoren recht unwahrscheinlich erscheint, würden aus Sicht der DZ BANK Gruppe schon einzelne Ereignisse ein Umfeld für den Finanzsektor schaffen, das sich günstig auf die einzelnen Geschäftsmodelle und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DZ BANK Gruppe insgesamt auswirken dürfte. Ein stabiles Umfeld an den Finanz- und Kapitalmärkten würde den mit dem Kundengeschäft generierten Zins- und Provisionsüberschuss sowie das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft positiv beeinflussen. Nicht zuletzt könnte eine angenommene Erholung der Konjunktur den Nettoaufwand für Risikovorsorge begrenzen und damit zu einem steigenden Konzernergebnis beitragen.

## 2.2 Chancenpotenziale aus regulatorischen Initiativen

Regulatorische Veränderungen und Initiativen können Banken und Versicherungen die Möglichkeit eröffnen, Produkte oder Dienstleistungen anzubieten, die besser auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. So gewinnen beispielsweise Aspekte der Nachhaltigkeit für viele Kunden bei Kauf- und Investitionsentscheidungen immer mehr an Bedeutung. Initiativen auf europäischer Ebene wie beispielsweise Strategien für ein nachhaltiges Finanzwesen oder Vorschläge für einen EU-Standard für grüne Anleihen unterstreichen die Rolle von Nachhaltigkeitsaspekten für den Finanzsektor. Die Weiterentwicklung dieser Initiativen kann dazu führen, dass nachhaltige Finanzinitiativen in größerem Umfang von Kunden und Marktteilnehmern angenommen werden, wodurch sich Banken und Versicherungen die Möglichkeit bietet, sich in ihren Produkten und Dienstleistungen weiter zu differenzieren und die Wachstumspotenziale aus dem Segment nachhaltige Finanzierung für sich zu realisieren. Positive Auswirkungen würden sich beispielsweise im Provisions- oder Zinsüberschuss widerspiegeln.

## 2.3 Chancenpotenziale aus strategischen Initiativen

Die strategische Ausrichtung der DZ BANK Gruppe (siehe Kapitel I.1 des Grundlagenteils des Konzernlageberichts 2023) folgt dem Leitmotiv „**Verbundfokussierte Zentralbank und Allfinanzgruppe**“. Dabei konzentrieren sich die Geschäftsaktivitäten auf die Volksbanken und Raiffeisenbanken und deren Kunden. Ziel dieser Ausrichtung ist es, die Positionierung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe als einer der führenden Allfinanzanbieter in Deutschland nachhaltig auszubauen. Dabei sind die Prinzipien der Subsidiarität, Dezentralität und regionalen Marktverantwortung die Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen den Genossenschaftsbanken und den Unternehmen der DZ BANK Gruppe.

**Strategische Initiativen und Programme** werden aus Sicht der DZ BANK Gruppe auf drei Ebenen entwickelt und umgesetzt:

Zum einen arbeiten die Unternehmen der DZ BANK Gruppe zusammen mit den Genossenschaftsbanken und der Atruvia unter Federführung des BVR an strategischen Projekten und Initiativen. Mit der Umsetzung der Strategieagenda unterstützen die zentralen Dienstleister der Genossenschaftlichen FinanzGruppe die Genossenschaftsbanken bei ihren individuellen Strategieprozessen und der eigenverantwortlichen Sicherung der Rentabilität. Auf Basis der Strategieagenda wurde nun das Bundesweite Strategieportfolio zur Bündelung strategischer Initiativen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe mit dem Ziel aufgesetzt, die Transparenz zu strategischen Initiativen im Verbund für die Genossenschaftsbanken zu verbessern.

Zum anderen haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gemeinschaftlich wesentliche Potenzialfelder (beispielsweise Betriebsmodell und Nachhaltigkeit) in der Zusammenarbeit zur Stärkung der gemeinsamen Zukunftsfähigkeit und wirtschaftlichen Ertragskraft identifiziert, die in den kommenden Jahren weiterentwickelt und umgesetzt werden sollen.



Darüber hinaus verfolgt jedes einzelne Unternehmen der DZ BANK Gruppe eigene strategische Initiativen, wie beispielsweise das Strategieprogramm „Verbund First 4.0“ der **DZ BANK**, mit dem die Sicherung der Zukunftsfestigkeit der Organisation auf den Weg gebracht werden soll. Wesentliche Stoßrichtungen bilden die Weiterentwicklung des Marktantritts (verbundfokussiert, kundenorientiert und digital erlebbar), der Steuerungs- und Produktionsprozesse (effizient, effektiv und fokussiert) sowie der Unternehmenskultur (leistungsorientiert und integrativ). Das Programm Verbund First 4.0 wird stetig bedarfsorientiert weiterentwickelt. Themenfelder wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Arbeitgeberattraktivität sind dabei zentrale Eckpunkte bei der Transformation.

Mit ihrer Vision als verlässlicher Partner für die Verwirklichung der Wohnträume ihrer Kunden beschreibt die **BSH** ihr langfristiges Ziel. Sie schafft mit den genossenschaftlichen Banken ganzheitliche Lösungen im Ökosystem Bauen und Wohnen und stärkt damit die Genossenschaftliche FinanzGruppe. Sie will Spitzenreiter am Bausparmarkt bleiben und gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken die Marktführung in der Baufinanzierung übernehmen. Darüber hinaus werden mit hoher Kundenorientierung und in enger gemeinsamer Marktbearbeitung durch Genossenschaftsbanken und BSH-Außendienst neue Wachstumsfelder rund um das Thema „Bauen und Wohnen“ erschlossen. Als subsidiäres Kompetenzzentrum (Produkt- und Lösungsanbieter) für die private Immobilienfinanzierung wird ein bedeutsamer Beitrag zum Ausbau der Marktstellung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe geleistet. Mit der Weiterentwicklung ihres Rollenprofils hin zum Lösungsanbieter für ihre Bankpartner und der Integration in das „genossenschaftliche Ökosystem Bauen und Wohnen“ berücksichtigt die BSH die Nachfrage nach ganzheitlichen Lösungsangeboten sowie die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen rund um den Grundbedarf des Kunden als Ergänzung des Finanzprodukts beziehungsweise als Erweiterung der Wertschöpfungskette.

Die **DZ HYP** verfolgt in vielen Bereichen den konsequenten Ausbau der Digitalisierung. In der privaten Immobilienfinanzierung wird die Rolle als subsidiärer Produktanbieter für die Banken der Genossenschaftlichen FinanzGruppe weiter ausgebaut. Wettbewerbsfähige Produkte, schnelle Prozesse und ein risikoadjustiertes Preismodell geben den Banken Spielraum für Ertragsmöglichkeiten über Provisionen und Cross-Selling-Optionen. Im Jahr 2024 steht die Anbindung der Omnikanalplattform der Atruvia im Fokus, um auf dieser Plattform mit Best-in-Class-Angeboten die Volksbanken und Raiffeisenbanken bei der Beratung ihrer Kunden in der privaten Baufinanzierung zu unterstützen. Daten optimal im Prozess zu nutzen, Schnittstellen zu optimieren und hieraus Effizienzen zu heben sowie dabei den aktuellen und künftigen Anforderungen von Marktteilnehmenden sowie der Aufsicht entsprechen zu können, sind wesentliche Aspekte des Projekts „FK Digital“ im Geschäftsfeld Firmenkunden. Der erste Bauabschnitt der Umsetzung von „FK Digital“ hat im Juli 2023 begonnen und wird voraussichtlich im Frühjahr 2025 abgeschlossen. Die schlanke und profitable Ausrichtung mit einer intensiven Betreuung der Kunden soll dadurch weiter optimiert werden. Zudem hat die Bank eine Strategie zur Umsetzung der DZ HYP-Cloud-Infrastruktur erarbeitet. Für 2024 ist geplant, die wesentlichen Grundlagen für die Cloud-Infrastruktur abzuschließen und bereits einen Großteil der IT-Landschaft in das zukünftige Betriebsmodell zu überführen. Darüber hinaus hat der Immobiliensektor das Potenzial, eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung des Klimawandels zu spielen. Die DZ HYP sieht sich hierbei als Transformationsbegleiter, um die Finanzströme hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft zu entwickeln, beispielsweise durch Finanzierung energieeffizienter Immobilien.

Die Vision der **R+V** ist es, das genossenschaftliche Kompetenzzentrum für Absicherung sowie Gesundheits- und Zukunftsvorsorge zu sein und dies gemeinsam mit den Vertriebspartnern zu gestalten. Im Mittelpunkt des Strategieprogramms „WIR@R+V“ steht die Kundenbegeisterung als wesentliche Basis für den zukünftigen Erfolg. Darüber hinaus soll die Ertragskraft durch eine verstärkte Ausrichtung auf Profitabilität weiter gesteigert werden, um auch zukünftig einen wesentlichen Beitrag zum Geschäftserfolg der Genossenschaftlichen FinanzGruppe zu leisten. Dabei bleibt der Wachstumskurs durch Stärkung der Zukunftsfelder wie beispielsweise Gesundheit und Pflege, Mitglieder, Nachhaltigkeit und Omnikanal fest im Blick. Durch nachhaltiges und solides Wirtschaften wird stets eine angemessene Finanzkraft erhalten, um auch langfristig alle Leistungsversprechen als verlässlicher Partner zu bedienen.

Mit dem internen Programm „FitForFuture“ hat die **Union Investment** auf die sich verändernden Rahmenbedingungen reagiert und damit die Basis für strategische Investitionsfelder der Zukunft geschaffen. Als Investitions-

feld wird neben den Trends Nachhaltigkeit und Digitalisierung auch eine „lernende Organisation“ gesehen. Weitere wichtige Felder sind die Festigung der Positionierung als aktiver Manager sowie der Masterplan im Privatkundengeschäft, der synonym für das Erschließen der gehobenen Betreuungskunden und des damit einhergehenden Produktangebots steht. Diese Investitionen in die Zukunft werden ergebnisneutral getätigt und sichern damit das profitable Wachstum der Union Investment Gruppe.

Positive Auswirkungen aus den strategischen Programmen und Initiativen könnten sich beispielsweise im Provisionsüberschuss oder im Zinsüberschuss sowie im Verwaltungsaufwand niederschlagen.

# VI Risikobericht

## 1 Konzept der Offenlegung

Mit dem vorliegenden halbjährlichen Risikobericht setzt die DZ BANK als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die für die DZ BANK Gruppe geltenden risikobezogenen Transparenzanforderungen nach **§ 115** und **§ 117 des Wertpapierhandelsgesetzes** sowie gemäß dem **Deutschen Rechnungslegungsstandard (DRS) 16** in Verbindung mit DRS 20 um. Des Weiteren werden in dem vorliegenden Bericht die international geltenden Anforderungen zur Risikoberichterstattung umgesetzt. Dies erfolgt auf der Grundlage des **International Accounting Standard 34**, wobei die für die jährliche Berichterstattung geltenden Rechtsnormen der International Financial Reporting Standards (IFRS) – IFRS 7.31-42 (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) und IFRS 17.121-132 (Art und Umfang der Risiken aus Verträgen, die in den Anwendungsbereich des IFRS 17 fallen) – berücksichtigt werden.

Die DZ BANK zieht bei der Aufstellung dieses Risikoberichts jene risikobezogenen **Offenlegungsempfehlungen** des Finanzstabilitätsrats (Financial Stability Board), der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority) sowie der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority) heran, die zur Verbesserung der Entscheidungsnützlichkeit der Angaben beitragen können.

Die quantitativen Angaben in diesem Risikobericht beruhen auf Informationen, die dem Vorstand vorgelegt und zur internen Steuerung verwendet werden (sogenannter **Management Approach**). Mit der Offenlegung dieser für den verständigen Adressaten wesentlichen Angaben soll die Entscheidungsnützlichkeit der externen Berichterstattung sichergestellt werden.

In dem vorliegenden Halbjahresbericht werden lediglich die **Kernelemente des Risikomanagementsystems** der DZ BANK Gruppe dargestellt. Vollständige Angaben zum Risikomanagementsystem sind im Risikobericht des Konzernlageberichts 2023 (im Folgenden als Risikobericht 2023 bezeichnet) enthalten. Diese Angaben haben auch für die erste Hälfte des Geschäftsjahres Gültigkeit, sofern in dem vorliegenden Bericht nichts anderes vermerkt ist.

# DZ BANK Gruppe

## 2 Überblick

### 2.1 Risikomanagementsystem

#### 2.1.1 Grundlegende Merkmale des Risikomanagements

**Risiken** ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr eines unerwarteten zukünftigen Liquiditätsbedarfs beziehungsweise unerwarteter zukünftiger Verluste. Dabei werden die Ressourcen Liquidität und Kapital unterschieden. Schlagend werdende Risiken können grundsätzlich auf beide Ressourcen wirken.

Die DZ BANK Gruppe verfügt über ein **Risikomanagementsystem**, das fortlaufend an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird. Ziel des Risikomanagementsystems ist die frühzeitige Erkennung wesentlicher, insbesondere bestandsgefährdender Risiken und die Ergreifung erforderlicher Steuerungsmaßnahmen. Hierzu dienen

verschiedene Elemente wie organisatorische Regelungen, Methoden, IT-Systeme, das an der ökonomischen Risikotragfähigkeit ausgerichtete Limitsystem, das alle wesentlichen Risikoarten umfassende Stresstesting und das interne Berichtswesen.

Das Risikomanagement basiert auf dem **Risikoappetitstatement** – dem zentralen Dokument zur Festlegung des Risikoappetits in der DZ BANK Gruppe – sowie dessen Konkretisierung und Ergänzung in **Risikostrategien**, die konsistent zu den Geschäftsstrategien erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet werden. Das Risikoappetitstatement enthält gruppenweit geltende risikopolitische Leitsätze und übergreifend gültige strategische Vorgaben. Es legt darüber hinaus quantitative Vorgaben als Ausdruck der Risikoneigung fest.

Die DZ BANK Gruppe strebt die Vermeidung nicht geschäftspolitisch motivierter **Risikokonzentrationen** an.

Die zur **Risikomessung** eingesetzten Methoden sind integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems. Sie werden regelmäßig überprüft, bei Bedarf weiterentwickelt und an veränderte interne und externe Rahmenbedingungen angepasst. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse werden zur Steuerung der DZ BANK Gruppe genutzt.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente sollen eine angemessene Reaktion auch auf **stärkere Marktbewegungen** ermöglichen. So führen starke Marktbewegungen aufgrund der handelstäglichen Aktualisierung der für die zentrale modellbasierte Marktpreisrisikomessung verwendeten Marktdaten unmittelbar zu einer erhöhten Volatilität von Risikofaktoren und damit zu Veränderungen des Marktpreisrisikos. Des Weiteren beeinflussen veränderte Ratings und Korrelationen die Höhe des modellierten Kreditrisikos. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurz- und mittelfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden.

### 2.1.2 Steuerungskennzahlen

Die auf die Ressourcen Liquidität und Kapital wirkenden Risiken werden über das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement und das gruppenweite Risikokapitalmanagement gesteuert. Das **Liquiditätsrisikomanagement** soll die angemessene Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sicherstellen (Liquiditätsadäquanz). Ziel des **Risikokapitalmanagements** ist die Gewährleistung einer im Hinblick auf die eingegangenen Risiken angemessenen Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz).

Die zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung sind in der Dimension **Liquidität** der Minimale Liquiditätsüberschuss, die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR). In der Dimension **Kapital** sind dies die ökonomische Kapitaladäquanz, der Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat, die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten, die Leverage Ratio sowie die Ausprägungen der Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL), nämlich die MREL-Quote in Prozent der Risikoaktiva, die MREL-Quote in Prozent des Leverage Ratio Exposures, die MREL-Nachrangquote in Prozent der Risikoaktiva und die MREL-Nachrangquote in Prozent des Leverage Ratio Exposures.

### 2.1.3 Steuerungseinheiten und Sektoren

Die Steuerung der DZ BANK Gruppe erfolgt entlang der wesentlichen Risikoarten unter Berücksichtigung der Besonderheiten der DZ BANK und ihrer wesentlichen Tochterunternehmen (im Folgenden auch als **Steuerungseinheiten** bezeichnet). Sofern ein Tochterunternehmen als Mutterunternehmen eines Teilkonzerns fungiert, wird die Gesamtheit aus dem Mutterunternehmen sowie dessen Tochter- und Enkelunternehmen als Steuerungseinheit verstanden.

Die Steuerungseinheiten repräsentieren die Geschäftssegmente des Konzernzwischenabschlusses der DZ BANK Gruppe und bilden den Kern der Allfinanzgruppe. In das gruppenweite Risikomanagement sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Das gruppenweite Risikomanagement erfolgt auf konsolidierter Basis.

Die Steuerungseinheiten werden hinsichtlich ihres Beitrags zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe als wesentlich betrachtet und sind unmittelbar in das Risikomanagement einbezogen. Die weiteren Tochter- und Beteiligungsunternehmen der DZ BANK werden entweder mittelbar über das Beteiligungsrisiko oder unmittelbar über die weiteren Risikoarten in das Risikomanagement integriert. Die jeweilige Festlegung erfolgt in einem jährlichen Turnus.

Die Tochter- und Beteiligungsunternehmen der Steuerungseinheiten werden ebenfalls – mittelbar über die direkt erfassten Unternehmen – unter Beachtung der gruppenweit geltenden Mindeststandards in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe einbezogen.

Das in der R+V betriebene Versicherungsgeschäft unterscheidet sich wesentlich von den sonstigen Geschäften der DZ BANK Gruppe. So liegen den versicherungstechnischen Risiken andere Einflussfaktoren zugrunde als den Risiken, die typischerweise im Bankgeschäft eingegangen werden. Ferner sind die Versicherungsnehmer an etwaigen Gewinnen oder Verlusten der Kapitalanlagen für Lebensversicherungen, Krankenversicherungen und Unfallversicherungen im Rahmen gesetzlicher und vertraglicher Regelungen zu beteiligen, was in der Risikomessung entsprechend berücksichtigt werden muss. Schließlich behandeln auch die Aufsichtsbehörden Bankgeschäfte und Versicherungsgeschäfte auf unterschiedliche Art und Weise, was sich in unterschiedlichen Aufsichtsregimen für Banken und Versicherungen niederschlägt.

Vor diesem Hintergrund werden für die ökonomische Risikosteuerung innerhalb der DZ BANK Gruppe die beiden Sektoren Bank und Versicherung gebildet. Die Steuerungseinheiten sind diesen Sektoren wie folgt zugeordnet:

**Sektor Bank:**

- DZ BANK
- BSH
- DZ HYP
- DZ PRIVATBANK
- TeamBank
- UMH
- VR Smart Finanz

**Sektor Versicherung:**

- R+V

Die **DZ BANK** und die **DZ HYP** machen von dem **Liquiditäts-Waiver** gemäß Artikel 8 der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation, CRR) Gebrauch. Die Regelung ermöglicht die Umsetzung der Anforderungen an die LCR und die NSFR auf der Ebene einer zusammengefassten Liquiditätsuntergruppe, die aus der DZ BANK und der DZ HYP besteht. Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen auf der Ebene der beiden Einzelinstitute ist damit nicht mehr erforderlich.

Des Weiteren wendet die **DZ HYP** die sogenannte **Kapital-Waiver-Regelung** nach § 2a Absatz 1, 2 und 5 des Kreditwesengesetzes in Verbindung mit Artikel 7 Absatz 1 der CRR an, wonach bei Erfüllung bestimmter Bedingungen die Beaufsichtigung auf Einzelinstitutsebene durch die Gruppenaufsicht ersetzt werden kann.

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe unterliegen einer Reihe von Risikofaktoren. Dabei handelt es sich um Entwicklungen des Unternehmensumfelds mit potenziell negativen Auswirkungen auf die künftige Vermögens-, Liquiditäts- oder Ertragslage der DZ BANK Gruppe. Risikofaktoren können entweder auf mehrere Risikoarten wirken (übergreifende Risikofaktoren) oder sie sind auf bestimmte Risikoarten begrenzt (spezifische Risikofaktoren). Angaben zu den **übergreifenden Risikofaktoren** sind im Kapitel VI.3 gebündelt. Neue übergreifende Risikofaktoren sind in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres nicht aufgetreten. Die **spezifischen Risikofaktoren** sind aus den risikoartenbezogenen Kapiteln des Risikoberichts 2023 ersichtlich. Die dort offengelegten Angaben sind unverändert für das laufende Geschäftsjahr gültig.

Die wesentlichen Merkmale der unmittelbar gesteuerten **Risiken** und ihre Bedeutung für die Geschäftssegmente im Sektor Bank und im Sektor Versicherung wurden in Abb. VII.1 beziehungsweise in Abb. VII.2 des Risikoberichts 2023 dargestellt. Die dort aufgeführten Risiken entsprechen den Ergebnissen der Risikoinventur und spiegeln die für die DZ BANK Gruppe wesentlichen Risiken wider. Diese Darstellung hat auch für die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres Gültigkeit.

## 2.2 Risikoprofil und Risikoappetit

Das **Geschäftsmodell** der DZ BANK Gruppe und die daraus abgeleiteten Geschäftsmodelle der Steuerungseinheiten determinieren das Risikoprofil.

Die in Abb. VI.1 dargestellten Messwerte zur **Angemessenheit der Liquiditäts- und Kapitalausstattung** sind Ausdruck der eingegangenen Liquiditätsrisiken und kapitalunterlegten Risiken. Sie kennzeichnen das **Risikoprofil** der DZ BANK Gruppe. Den gemessenen Werten werden die vom Vorstand der DZ BANK festgelegten (internen) Schwellenwerte – auch als **Risikoappetit** bezeichnet – und die aufsichtsrechtlich vorgegebenen (externen) Mindestziele gegenübergestellt. Die internen Schwellenwerte bestehen aus den Mindestschwellen und den Beobachtungsschwellen.

Beobachtungsschwellen kennzeichnen den Übergang von einer komfortablen Risikosituation in einen Bereich erhöhter Aufmerksamkeit, während die Mindestschwellen das aus interner Sicht zwingend einzuhaltende Limit darstellen. Beide Schwellen sind Bestandteil des Risikoappetitstatements. Dabei entsprechen die internen Mindestschwellen des Risikoappetitstatements im Wesentlichen den Warnschwellen des Sanierungsplans. Sie werden vom Vorstand der DZ BANK festgelegt und dem vom Aufsichtsrat der DZ BANK eingesetzten Risikoausschuss zur Kenntnis gegeben. Im Falle der Verletzung von Beobachtungsschwellen werden – je nach Situation und Tragweite – vom Risikovorstand, vom Finanzvorstand, von dem einbezogenen Vorstandsgremium oder vom Gesamtvorstand gegebenenfalls Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet. Werden die Mindestschwellen verletzt, greifen die Eskalationsmechanismen des Sanierungsplans.

## 2.3 Zahlungsfähigkeit und Risikotragfähigkeit

Die **Zahlungsfähigkeit** der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen war im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsadäquanz erfüllt. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven soll möglichen krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen begegnet werden können.

Die DZ BANK Gruppe hat sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres innerhalb ihrer ökonomischen **Risikotragfähigkeit** bewegt. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Kapitaladäquanz wurden zu jedem Meldestichtag erfüllt.

## 3 Übergreifende Risikofaktoren

Die für die DZ BANK Gruppe geltenden übergreifenden Risikofaktoren waren in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert.

ABB. VI.1 – KENNZAHLEN ZUR ANGEMESSENHEIT DER LIQUIDITÄTS- UND KAPITALAUSSTATTUNG

	Gemessener Wert		Externes Mindestziel		Interne Mindestschwelle		Interne Beobachtungsschwelle	
	30.06.2024	31.12.2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023
<b>LIQUIDITÄTSADÄQUANZ</b>								
<b>DZ BANK Gruppe (ökonomische Perspektive)</b>								
Minimaler Liquiditätsüberschuss (in Mrd. €) <sup>1</sup>	18,9	18,5	0,0	0,0	4,0	4,0	5,0	5,0
<b>DZ BANK Institutsgruppe (normative Perspektive)</b>								
Liquiditätsdeckungsquote (LCR, in Prozent) <sup>2</sup>	142,9	145,8	100,0	100,0	112,5	110,0	125,0	120,0
Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR, in Prozent) <sup>3</sup>	125,4	126,5	100,0	100,0	106,0	106,0	110,0	107,0
<b>KAPITALADÄQUANZ</b>								
<b>DZ BANK Gruppe (ökonomische Perspektive)</b>								
Ökonomische Kapitaladäquanz (in Prozent) <sup>4</sup>	197,6	209,1	100,0	100,0	120,0	120,0	140,0	140,0
<b>DZ BANK Finanzkonglomerat (normative Perspektive)</b>								
Bedeckungssatz (in Prozent) <sup>5</sup>	136,5	152,5	100,0	100,0	113,0	113,0	123,0	121,0
<b>DZ BANK Institutsgruppe (normative Perspektive)<sup>6</sup></b>								
Harte Kernkapitalquote (in Prozent)	15,7	15,5	10,0	9,8	11,8	11,3	13,0	12,5
Kernkapitalquote (in Prozent)	17,8	17,7	11,8	11,7	13,5	13,3	14,8	14,3
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	20,2	20,1	14,3	14,1	16,0	15,8	17,3	16,8
Leverage Ratio (in Prozent)	6,2	6,2	3,0	3,0	4,0	4,0	4,3	4,3
MREL-Quote in Prozent der Risikoaktiva	41,1	42,4	27,0	25,1	28,4	26,8	28,7	27,1
MREL-Quote in Prozent des Leverage Ratio Exposures	14,3	14,9	9,5	7,3	9,9	9,7	10,2	10,0
MREL-Nachrangquote in Prozent der Risikoaktiva	30,6	31,0	27,0	23,8	28,4	26,6	28,7	27,1
MREL-Nachrangquote in Prozent des Leverage Ratio Exposures	10,6	10,9	8,4	7,1	8,8	9,7	9,1	10,0

1 Einzelheiten siehe Kapitel VI.4.1.2.

2 Einzelheiten siehe Kapitel VI.4.2.1.

3 Einzelheiten siehe Kapitel VI.4.2.2.

4 Einzelheiten siehe Kapitel VI.5.2.

5 Einzelheiten siehe Kapitel VI.5.3.1.

6 Einzelheiten siehe Kapitel VI.5.3.2.

## 4 Liquiditätsadäquanz

### 4.1 Ökonomische Perspektive

#### 4.1.1 Quantitative Einflussgrößen des Liquiditätsrisikos

##### Liquide Wertpapiere

Die verfügbaren liquiden Wertpapiere haben einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses. Liquide Wertpapiere sind Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven (**Counterbalancing Capacity**) und werden im Wesentlichen entweder in Portfolios der Unternehmensbereiche Konzern-Treasury und Kapitalmärkte Handel der DZ BANK oder in Portfolios der Treasury-Einheiten der Tochterunternehmen der DZ BANK gehalten. Als liquide Wertpapiere werden ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen berücksichtigt.

Liquide Wertpapiere umfassen neben hochliquiden, für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten geeigneten Wertpapieren weitere zentralbankfähige Wertpapiere und sonstige Wertpapiere, die in dem für das Liquiditätsrisiko relevanten Prognosebereich von 1 Jahr liquidiert werden können.

Eine Berücksichtigung erfolgt nur dann, wenn keine Belastung – beispielsweise durch besicherte Refinanzierung – vorliegt. Entlehene Wertpapiere oder als Sicherheiten im Derivategeschäft beziehungsweise bei der besicherten Finanzierung entgegengenommene Wertpapiere werden nur dann als liquide Wertpapiere angerechnet,

wenn die freie Übertragbarkeit sichergestellt ist. Die Anrechnung erfolgt taggenau und berücksichtigt auch zeitliche Restriktionen in der Verfügbarkeit.

Die liquiden Wertpapiere stellen den bedeutendsten Teil der Counterbalancing Capacity dar und tragen wesentlich dazu bei, dass die Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien im relevanten Prognosezeitraum durchgehend aufrechterhalten werden kann. Insbesondere in dem für Krisen kritischen Zeitraum des ersten Monats basiert die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien nahezu vollständig auf den liquiden Wertpapieren.

Der Liquiditätswert der liquiden Wertpapiere, der sich bei einer besicherten Refinanzierung oder im Falle einer Veräußerung ergeben würde, wird in Abb. VI.2 beziffert. Der Liquiditätswert belief sich zum 30. Juni 2024 auf insgesamt 47,7 Mrd. € (31. Dezember 2023: 37,3 Mrd. €). Der Anstieg der liquiden Wertpapiere resultiert im Wesentlichen aus einem höheren Eigenbestand an GC-Pooling- und zentralbankfähigen Wertpapieren sowie einem stärkeren Anstieg der Reverse-Repo- als der Repo-Geschäfte.

ABB. VI.2 – LIQUIDE WERTPAPIERE

in Mrd. €	30.06.2024	31.12.2023
<b>GC-Pooling-fähige liquide Wertpapiere (ECB-Basket)<sup>1</sup></b>	<b>22,2</b>	<b>15,8</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	25,7	20,5
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	9,2	5,9
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-12,7	-10,6
<b>Zentralbankfähige liquide Wertpapiere</b>	<b>21,2</b>	<b>17,9</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	20,0	18,0
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	3,9	3,5
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-2,8	-3,6
<b>Sonstige liquide Wertpapiere</b>	<b>4,3</b>	<b>3,7</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	3,4	3,3
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	1,0	0,6
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-0,1	-0,2
<b>Summe</b>	<b>47,7</b>	<b>37,3</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	49,1	41,8
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	14,1	9,9
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-15,5	-14,4

<sup>1</sup> GC = General Collateral, ECB-Basket = bei der EZB refinanzierungsfähige Sicherheiten.

#### Unbesicherte kurz- und mittelfristige Refinanzierung

Außer durch die liquiden Wertpapiere wird die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses maßgeblich durch die Verfügbarkeit und die Zusammensetzung der Refinanzierungsquellen bestimmt.

Im Bereich der operativen Liquidität verfügt die DZ BANK Gruppe über eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den **Volksbanken und Raiffeisenbanken** einen maßgeblichen Anteil. Demnach können die Genossenschaftsbanken überschüssige Liquidität jederzeit bei der DZ BANK anlegen. Im Falle eines Liquiditätsbedarfs besteht für die Genossenschaftsbanken die Möglichkeit, diesen Bedarf über die DZ BANK zu decken. In Summe führt dies regelmäßig zu einem Liquiditätsüberhang, der eine wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt darstellt.

**Firmenkunden** und **institutionelle Kunden** bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle zur Deckung des Bedarfs an operativer Liquidität. Im Rahmen des Liquiditätsrisikos werden unter Firmenkunden solche Nichtkreditinstitute verstanden, die nicht den institutionellen Kunden zugeordnet sind.



Zu Refinanzierungszwecken begeben die Steuerungseinheiten an den Standorten Frankfurt am Main, New York, Hongkong, London und Luxemburg außerdem **verbriefte Geldmarktprodukte** über ein einheitliches gruppenweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm. Zudem begibt die DZ BANK ein in US-Dollar denominiertes Commercial-Paper-Programm für den Standort Frankfurt am Main. Wesentliche Repo- und Wertpapierleihe-Aktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess sind zentral im Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt.

Die Refinanzierung am **Interbankenmarkt** hat nur ein geringes Volumen und ist für die DZ BANK Gruppe ohne strategische Bedeutung.

Der Umfang der Refinanzierungsquellen am unbesicherten Geldmarkt geht aus Abb. VI.3 hervor. Die im Vergleich zum Vorjahresresultimo feststellenden Veränderungen in der Zusammensetzung der Refinanzierungsquellen sind auf ein noch stärker als im Vorjahr ausgeprägtes zinsinduziertes Diversifizierungsverhalten von Kunden und Investoren zurückzuführen. Dabei handelt es sich zum einen um die Übertragung von Kontokorrenteinlagen zu alternativen Finanzprodukten am Geldmarkt mit Laufzeiten bis zu einem Jahr, die aufgrund geldpolitischer Maßnahmen der EZB vorgenommen wurden. Zum anderen richteten die Investoren ihren Fokus verstärkt auf die Umschichtung von kurzfristigen in längerfristige Finanzprodukte, die auf dem Geldmarkt angeboten werden.

Weitere Informationen zur Refinanzierung können dem Kapitel II.5 des Wirtschaftsberichts entnommen werden.

ABB. VI.3 – UNBESICHERTE KURZ- UND MITTELFRISTIGE REFINANZIERUNG

in Mrd. €	30.06.2024	31.12.2023
<b>Einlagen</b>	<b>96,3</b>	<b>99,7</b>
Einlagen von Volksbanken und Raiffeisenbanken	59,7	59,7
Kontokorrenteinlagen sonstiger Kunden	36,6	40,0
<b>Geldmarktaufnahme</b>	<b>78,5</b>	<b>59,8</b>
Zentralbanken, Interbanken und Kundenbanken	11,6	7,8
Firmenkunden und institutionelle Kunden	40,4	36,2
Geldmarktpapiere (Certificates of Deposits/Commercial Papers)	26,6	15,8

#### 4.1.2 Risikolage

Die ökonomische Liquiditätsadäquanz ist sichergestellt, wenn in keinem der vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ein negativer Wert für die Risikokennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss ausgewiesen wird. Die Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung gehen aus Abb. VI.4 hervor. Die Messergebnisse basieren auf einer taggenauen Berechnung und Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse und der verfügbaren Liquiditätsreserven. Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der im Prognosezeitraum von 1 Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist.

ABB. VI.4 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSSZENARIEN:  
AUSWEIS DER MINIMALEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHÜSSE

in Mrd. €	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Minimaler Liquiditätsüberschuss <sup>1</sup>	
	30.06.2024	31.12.2023	30.06.2024	31.12.2023	30.06.2024	31.12.2023
Downgrading	-55,1	-43,6	109,0	90,6	53,9	46,9
Unternehmenskrise	-59,6	-45,6	78,5	64,1	18,9	18,5
Marktkrise	-67,2	-47,9	96,5	78,9	29,3	31,0
Kombinationskrise	-65,5	-47,4	88,4	72,1	22,9	24,7

<sup>1</sup> Orangefarbig unterlegte Werte stellen den Minimalen Liquiditätsüberschuss im Engpasszenario dar.

Der Anstieg des Forward Cash Exposures und der Counterbalancing Capacity resultiert im Wesentlichen aus der Verschiebung des ermittelten Tages mit dem Minimalen Liquiditätsüberschuss. Zum Vorjahresresultimo lag dieser Tag im neunten Monat des einjährigen Prognosehorizonts, während er zum Berichtsstichtag am Ende des Prognosehorizonts lag.

Der zum 30. Juni 2024 gemessene Liquiditätsrisikowert betrug für das der Limitierung unterliegende Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpassscenario) 18,9 Mrd. € (31. Dezember 2023: 18,5 Mrd. €).

In den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien, die auf Basis des Risikoappetits festgelegt wurden, war der Minimale Liquiditätsüberschuss zum 30. Juni 2024 positiv. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in jedem Szenario die verfügbaren Liquiditätsreserven an jedem Tag des festgelegten Prognosezeitraums oberhalb der kumulierten Zahlungsmittelabflüsse lagen. Die unterstellten krisenbezogenen Zahlungsmittelabflüsse konnten damit mehr als ausgeglichen werden. Die für den Minimalen Liquiditätsüberschuss geltenden Limite wurden für alle Steuerungsebenen eingehalten.

Die in der ersten Hälfte des Berichtsjahres angestiegenen Zinsen haben zu deutlichen Bewegungen im Markt für Zinsderivate und zu Veränderungen in der Refinanzierung und infolgedessen zu einer erhöhten Volatilität des Minimalen Liquiditätsüberschusses geführt.

Zum Berichtsstichtag lag der Minimale Liquiditätsüberschuss über dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen **externen Mindestziel**, der **internen Mindestschwelle** und der **internen Beobachtungsschwelle**. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

## 4.2 Normative Perspektive

### 4.2.1 Liquiditätsdeckungsquote

Durch die kurzfristig ausgerichtete Liquiditätsdeckungsquote soll die Widerstandskraft von Instituten in einem Liquiditätsstressszenario mit einer Dauer von 30 Tagen sichergestellt werden. Die Kennzahl wird definiert als Quotient aus dem verfügbaren Bestand an liquiden Aktiva (Liquiditätspuffer) und den Netto-Liquiditätsabflüssen unter definierten Stressbedingungen in den nächsten 30 Tagen. Die DZ BANK meldet die gemäß der CRR in Verbindung mit der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 für die Liquiditätsuntergruppe und für die Institutsgruppe ermittelte LCR monatlich an die Aufsicht.

Die Höhe der LCR der DZ BANK Institutsgruppe geht aus Abb. VI.5 hervor.

ABB. VI.5 – LIQUIDITÄTSDECKUNGSQUOTE UND IHRE KOMPONENTEN

	30.06.2024	31.12.2023
Liquiditätspuffer insgesamt (in Mrd. €)	136,4	125,6
Netto-Liquiditätsabflüsse insgesamt (in Mrd. €)	95,4	86,1
<b>LCR (in Prozent)</b>	<b>142,9</b>	<b>145,8</b>

Die Verringerung der LCR von 145,8 Prozent zum 31. Dezember 2023 auf 142,9 Prozent zum 30. Juni 2024 resultiert aus dem prozentual stärkeren Anstieg der Netto-Liquiditätsabflüsse im Vergleich zum relativen Anstieg des Liquiditätspuffers trotz Erhöhung der Liquiditätsüberdeckung (Überschuss aus dem Liquiditätspuffer abzüglich der Netto-Liquiditätsabflüsse). Da die LCR auf Änderungen der Liquiditätsabflüsse sensibler reagiert als auf Änderungen des Liquiditätspuffers, führten die beiden gegenläufigen Effekte insgesamt zu einer Reduzierung der Kennzahl.

Die Zunahme des Liquiditätspuffers resultiert im Wesentlichen aus einem gestiegenen Volumen an unbesicherten Refinanzierungsmitteln, insbesondere Verbundeinlagen und langfristigen Eigenemissionen. Der Anstieg der

gewichteten Netto-Liquiditätsabflüsse war geringer als die damit verbundene Erhöhung des Liquiditätspuffers, da einerseits Verbundeinlagen nicht vollumfänglich, sondern nur mit einem Abflussfaktor von 25 Prozent angerechnet werden. Andererseits werden Emissionen nicht sofort, sondern erst 30 Tage vor ihrer Fälligkeit bei den Liquiditätsabflüssen berücksichtigt.

Zum Berichtsstichtag wurden das aufsichtsrechtlich vorgegebene **externe Mindestziel**, die **interne Mindestschwelle** und die **interne Beobachtungsschwelle** übertroffen. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

#### 4.2.2 Strukturelle Liquiditätsquote

Die langfristig ausgerichtete strukturelle Liquiditätsquote soll Inkongruenzen zwischen den Fristenstrukturen von Aktiv- und Passivgeschäften aufzeigen. Sie ergänzt die kurzfristig ausgerichtete LCR um eine längerfristige Sichtweise.

Die NSFR setzt den verfügbaren Betrag stabiler Refinanzierung (Eigenmittel und Verbindlichkeiten) ins Verhältnis zu dem erforderlichen Betrag stabiler Refinanzierung (Aktivgeschäft). Hierbei werden die Refinanzierungsquellen beziehungsweise Vermögenswerte in Abhängigkeit von ihrem Stabilitätsgrad beziehungsweise in Abhängigkeit vom Grad ihrer Liquidierbarkeit mit von der Aufsicht definierten Anrechnungsfaktoren gewichtet. Die Überdeckungsbeiträge der NSFR stellen die Differenz aus der verfügbaren stabilen Refinanzierung und der erforderlichen stabilen Refinanzierung dar.

Die Höhe der für die DZ BANK Institutsgruppe ermittelten NSFR wird in Abb. VI.6 dargestellt.

ABB. VI.6 – STRUKTURELLE LIQUIDITÄTSQUOTE UND IHRE KOMPONENTEN

	30.06.2024	31.12.2023
Verfügbare stabile Refinanzierung (gewichtete Passiva, in Mrd. €)	290,4	287,9
Erforderliche stabile Refinanzierung (gewichtete Aktiva, in Mrd. €)	231,5	227,6
Über-/Unterdeckung (in Mrd. €) <sup>1</sup>	58,9	60,3
<b>NSFR (in Prozent)</b>	<b>125,4</b>	<b>126,5</b>

<sup>1</sup> Überdeckung = positive Werte, Unterdeckung = negative Werte.

Zum Berichtsstichtag lag die NSFR sowohl über der **internen Mindestschwelle** als auch über der **internen Beobachtungsschwelle**. Das aufsichtsrechtlich geforderte **externe Mindestziel** wurde ebenfalls übertroffen. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

## 5 Kapitaladäquanz

### 5.1 Neubewertung des Rückstellungstransitionals der R+V

Das sogenannte Rückstellungstransitional ist eine zeitlich begrenzte aufsichtsrechtliche Maßnahme, die Versicherungsunternehmen den Übergang von Solvency I auf das aktuelle Aufsichtsregime Solvency II erleichtern soll. Die R+V wendet das Rückstellungstransitional mit Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) seit dem Geschäftsjahr 2020 für einzelne Personenversicherungsunternehmen an. Die Anwendung dieser Maßnahme ermöglicht die Berücksichtigung zusätzlicher Eigenmittel, wodurch sich sowohl die ökonomische als auch die aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz unter sonst gleichen Bedingungen erhöhen.

Aufgrund des Anstiegs des Zinsniveaus hat die BaFin die betroffenen Versicherungsunternehmen zu Beginn des Geschäftsjahres zu einer Neubewertung des Rückstellungstransitionals aufgefordert. Die für die R+V auf Basis des Zahlenwerks zum 31. Dezember 2023 durchgeführte Neubewertung ergab einen Wert des Rückstellungstransitionals von null. Gemäß der Anordnung der BaFin verwendet die DZ BANK den Nullwert seit dem 30. Juni 2024 bei der Ermittlung der ökonomischen und der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz. Dies führte gegenüber dem

Vorjahresultimo zur Verringerung sowohl der ökonomischen Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe (siehe Kapitel VI.5.2) als auch der Bedeckungssätze des DZ BANK Finanzkonglomerats (siehe Kapitel VI.5.3.1) und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe (siehe Kapitel VI.5.3.3).

## 5.2 Ökonomische Perspektive

Die Kapitaladäquanz wird sowohl unter ökonomischen als auch unter normativen Gesichtspunkten betrachtet. Die ökonomische Perspektive entspricht der intern definierten Steuerungssicht zur Sicherstellung der vollständigen Kapitalunterlegung aller wesentlichen, mit internen Risikomessmethoden unter der Prämisse der Unternehmensfortführung ermittelten Kapitalrisiken der DZ BANK Gruppe zuzüglich eines intern festgelegten Managementpuffers. Die verwendeten Risikomessmethoden sollen ein gruppenweit integriertes Risikokapitalmanagement gewährleisten.

Die ökonomische Kapitaladäquanz wird ermittelt als Quotient aus der Risikodeckungsmasse und dem ökonomischen Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe. Das ökonomische Gesamtrisiko ergibt sich aus der Summe der aggregierten Risikowerte der Sektoren Bank und Versicherung, bestehend aus dem Risikokapitalbedarf des Sektors Bank, dem Gesamtsolvabilitätsbedarf des Sektors Versicherung und einem zentralen ökonomischen Kapitalpuffer. Eine ökonomische Kapitaladäquanz von 100 Prozent oder größer signalisiert die ökonomische Risikotragfähigkeit der DZ BANK Gruppe.

Aufgrund der im zweiten Quartal 2024 für den Sektor Versicherung auf Basis des Konzernabschlusses 2023 der R+V turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen erfolgte zum 31. Dezember 2023 die jährlich wiederkehrende Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Bewertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Basis von jährlichen aktuariellen Analysen sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet und eine geeignete Fortschreibung vorgenommen.

Die Neukalkulation führte zu Veränderungen bei der Risikodeckungsmasse, bei den Risikokennzahlen und bei der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die in diesem Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2023 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Risikobericht 2023 vergleichbar.

Der DZ BANK Gruppe stand zum 30. Juni 2024 eine **Risikodeckungsmasse** in Höhe von 28.566 Mio. € zur Verfügung. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2023 belief sich auf 31.720 Mio. €. Der Rückgang der Risikodeckungsmasse gegenüber dem Vorjahresultimo resultiert im Wesentlichen aus der Neubewertung des Rückstellungstransitionals. Die Anrechnung des daraus resultierenden Nullwertes des Rückstellungstransitionals bewirkte eine Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen Leben und somit eine Verminderung des Vermögensüberschusses aus der Solvency II Bilanz im Sektor Versicherung. Der Gesamteffekt der Neubewertung des Rückstellungstransitionals auf die Risikodeckungsmasse der DZ BANK Gruppe belief sich auf 3,6 Mrd. €.

Das aus der Risikodeckungsmasse abgeleitete **Limit** wurde für das Geschäftsjahr auf 21.191 Mio. € (Vorjahr: 19.698 Mio. €) festgelegt.

Zum 30. Juni 2024 wurde ein **Gesamtrisiko** in Höhe von 14.457 Mio. € ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2023 lag bei 15.170 Mio. €. Der Rückgang resultiert vor allem aus gesunkenen Geschäfts-, Kredit- und Marktpreisrisiken im Sektor Bank.

Die **ökonomische Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe wurde zum 30. Juni 2024 mit 197,6 Prozent festgestellt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2023 betrug 209,1 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresultimo hat sich die Risikodeckungsmasse stärker vermindert als das Gesamtrisiko. Dies bewirkte den Rückgang der ökonomischen Kapitaladäquanz.

Die ökonomische Kapitaladäquanz lag zum Berichtsstichtag oberhalb des **externen Mindestziels**, der **internen Mindestschwelle** und der **internen Beobachtungsschwelle**. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

Abb. VI.7 zeigt die ökonomische Kapitaladäquanz und ihre Komponenten im Überblick.

ABB. VI.7 – ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ DER DZ BANK GRUPPE

	30.06.2024	31.12.2023
Risikodeckungsmasse (in Mio. €) <sup>1</sup>	28.566	31.720
Limit (in Mio. €)	21.191	19.698
Gesamtrisiko (in Mio. €) <sup>1</sup>	14.457	15.170
<b>Ökonomische Kapitaladäquanz (in Prozent)<sup>1</sup></b>	<b>197,6</b>	<b>209,1</b>

<sup>1</sup> Werte zum 31. Dezember 2023 nach Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs der R+V. Im Risikobericht 2023 wurden abweichende Werte ausgewiesen.

Der Risikokapitalbedarf (Sektor Bank) und der Gesamtsolvabilitätsbedarf (Sektor Versicherung) enthalten auch einen eventuell zugeordneten **dezentralen Pufferkapitalbedarf**. Aus Vereinfachungsgründen werden im weiteren Verlauf dieses Risikoberichts nur noch die Begriffe Risikokapitalbedarf und Gesamtsolvabilitätsbedarf verwendet. Dies schließt den dezentralen Pufferkapitalbedarf ein.

Die Limite und Risikokapitalbedarfe nach Risikoarten für den **Sektor Bank** gehen aus Abb. VI.8 hervor.

ABB. VI.8 – LIMITE UND RISIKOKAPITALBEDARFE IM SEKTOR BANK

in Mio. €	Limit		Risikokapitalbedarf	
	30.06.2024	31.12.2023	30.06.2024	31.12.2023
Kreditrisiko	4.994	4.988	3.672	3.971
Beteiligungsrisiko	1.364	1.281	795	998
Marktpreisrisiko	7.120	6.470	3.780	4.169
Bauspartechnisches Risiko <sup>1</sup>	820	820	676	730
Geschäftsrisiko <sup>2</sup>	500	450	–	363
Operationelles Risiko	1.157	1.148	989	978
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>14.941</b>	<b>14.218</b>	<b>9.303</b>	<b>10.471</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH.

<sup>2</sup> Das Reputationsrisiko ist mit Ausnahme der BSH im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten.

Abb. VI.9 stellt die Limite und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Versicherungsnehmerbeteiligung für den **Sektor Versicherung** dar. Bei der Festlegung der Limite und bei der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird die Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, die aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, berücksichtigt. Darüber hinaus werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und das Limit je Risikoart nicht additiv.

Zusätzlich zu den in Abb. VI.8 und Abb. VI.9 dargestellten Werten ist im Gesamtrisiko ein **zentraler, risikoartenübergreifender Pufferkapitalbedarf** enthalten, der zum 30. Juni 2024 in Höhe von 476 Mio. € (31. Dezember 2023: 391 Mio. €) ermittelt wurde. Das entsprechende **Limit** belief sich auf 550 Mio. € (31. Dezember 2023: 680 Mio. €). Der Anstieg des zentralen Pufferkapitalbedarfs in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres resultiert im Wesentlichen aus einer modelltechnischen Validierung im Beteiligungsrisiko der DZ BANK Gruppe. Das Limit wurde gemäß der operativen Planung des Geschäftsjahres angepasst.

ABB. VI.9 – LIMITE UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARFE IM SEKTOR VERSICHERUNG

in Mio. €	Limit		Gesamtsolvabilitätsbedarf	
	30.06.2024	31.12.2023	30.06.2024	31.12.2023 <sup>1</sup>
Versicherungstechnisches Risiko Leben <sup>2</sup>	1.200	1.060	917	946
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	360	285	233	255
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	2.120	1.900	1.767	1.823
Marktrisiko	4.150	3.695	3.669	3.580
Gegenparteausfallrisiko	325	245	232	219
Operationelles Risiko	800	700	699	627
Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	265	225	217	217
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>5.700</b>	<b>4.800</b>	<b>4.678</b>	<b>4.308</b>

<sup>1</sup> Werte nach Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs. Im Risikobericht 2023 wurden abweichende Werte ausgewiesen.  
<sup>2</sup> Das Reputationsrisiko wird implizit im Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben (Stornorisiko) berücksichtigt.

## 5.3 Normative Perspektive

### 5.3.1 DZ BANK Finanzkonglomerat

Das DZ BANK Finanzkonglomerat setzt sich aus der DZ BANK Institutgruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe zusammen.

Das Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetz bildet im Wesentlichen die rechtliche Grundlage für die Beaufsichtigung des DZ BANK Finanzkonglomerats. Die Berechnungsmethodik für den Bedeckungssatz ergibt sich aus der Delegierten Verordnung (EU) 342/2014 in Verbindung mit Artikel 49 Absatz 1 CRR. Der Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat ist das Verhältnis, das sich aus der Summe der Eigenmittel des Finanzkonglomerats und der Summe der Solvabilitätsanforderungen des Konglomerats ergibt. Das Ergebnis muss mindestens 100,0 Prozent betragen.

Die Entwicklung des Bedeckungssatzes sowie der Eigenmittel- und Solvabilitätsanforderungen des DZ BANK Finanzkonglomerats wird in Abb. VI.10 dargestellt.

ABB. VI.10 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ DES DZ BANK FINANZKONGLOMERATS<sup>1</sup>

	30.06.2024	31.12.2023 <sup>2</sup>
Eigenmittel (in Mio. €)	36.063	39.195
Solvabilitätsanforderungen (in Mio. €)	26.412	25.694
<b>Bedeckungssatz (in Prozent)</b>	<b>136,5</b>	<b>152,5</b>

<sup>1</sup> Die in den Berechnungen enthaltenen Werte für die DZ BANK Institutgruppe wurden gemäß den CRR-Übergangsregelungen ermittelt.  
<sup>2</sup> Endgültige Werte. Im Risikobericht 2023 wurden vorläufige Werte ausgewiesen.

Der Rückgang des für das DZ BANK Finanzkonglomerat ermittelten Bedeckungssatzes von 152,5 Prozent zum 31. Dezember 2023 auf 136,5 Prozent zum 30. Juni 2024 ist insbesondere auf den Rückgang der Eigenmittel infolge der Reduzierung des Rückstellungstransitionals auf null zurückzuführen. Weitere Ausführungen hierzu sind im Kapitel VI.5.1 enthalten. Sonstige Effekte, die zur Veränderung des Bedeckungssatzes geführt haben, resultieren aus Entwicklungen bei der DZ BANK Institutgruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe (siehe auch Kapitel VI.5.3.2 und Kapitel VI.5.3.3).

Der zum 30. Juni 2024 berechnete endgültige Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat übertraf sowohl das aufsichtsrechtlich geforderte **externe Mindestziel** als auch die **interne Mindestschwelle** und die **interne Beobachtungsschwelle**. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

### 5.3.2 DZ BANK Institutsguppe

#### Aufsichtsrechtliche Kapitalkennzahlen

Die Kapitaladäquanz in der normativen Perspektive dient der Sicherstellung der Erfüllung der aufsichtlichen Kapitalanforderungen und Kapitalvorgaben und ist Teil der risikoorientierten Bankenaufsicht mit dem Ziel einer möglichst risikogerechten Eigenmittelunterlegung der Risikopositionen einer Bank. Die Kapitaladäquanz wird durch die Erfüllung der Mindestanforderungen für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote definiert.

Für alle drei Quoten werden die jeweiligen Kapitalpositionen nach den Vorgaben der CRR ermittelt und ins Verhältnis zum ebenfalls gemäß CRR ermittelten Gesamtrisikobetrag gesetzt. Übersteigen die so ermittelten Quoten die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten, gelten die Anforderungen als erfüllt.

Die gemäß den CRR-Übergangsregelungen ermittelten bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der DZ BANK Institutsguppe beliefen sich zum 30. Juni 2024 auf insgesamt 31.651 Mio. € (31. Dezember 2023: 30.647 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahresresultat ist ein Anstieg der Eigenmittel um 1.004 Mio. € zu verzeichnen, der im Wesentlichen aus der Erhöhung des harten Kernkapitals um 953 Mio. € resultiert.

Maßgeblich für den Anstieg des **harten Kernkapitals** war der unter Berücksichtigung aller aufsichtsrechtlichen Dividenden und Abgaben ermittelte und gemäß EZB-Beschluss (EU) 2015/656 anerkannte Zwischengewinn zum Berichtsstichtag in Höhe von 655 Mio. €. Darüber hinaus erhöhte die Umstellung auf die im Mai des Geschäftsjahres tatsächlich ausgeschüttete Dividende für das Geschäftsjahr 2023 die einbehaltenen Gewinne in Höhe von 332 Mio. €, da bisher die aufsichtsrechtlich vorhersehbare Dividende gemäß EZB-Beschluss (EU) 2015/656 für das Geschäftsjahr 2023 in Höhe von 780 Mio. € berücksichtigt wurde.

Der Anstieg der **Risikoaktiva** von 152.148 Mio. € zum 31. Dezember 2023 um 4.260 Mio. € auf 156.408 Mio. € zum 30. Juni 2024 ist im Wesentlichen auf drei Effekte zurückzuführen:

- Die Risikoaktiva für das Kreditrisiko einschließlich Beteiligungen sind um 2.225 Mio. € angewachsen. Hierfür waren einerseits die erhöhte Equity-Bewertung der Beteiligung der DZ BANK an der R+V und andererseits die erstmalige Berücksichtigung der für die Ratingverfahren Investmentfondrating und Avaliertes Kreditgeschäft geltenden Risikoaktiva-Untergrenze des Kreditrisiko-Standardansatzes maßgeblich.
- Der Anstieg der Risikoaktiva des operationellen Risikos um 1.861 Mio. € resultiert aus dem im Vergleich zum Geschäftsjahr 2022 verbesserten IFRS-Ergebnis des Vorjahres.
- Des Weiteren erhöhten sich die für das Marktpreisrisiko ermittelten Risikoaktiva um 174 Mio. €.

Aufgrund der gegenläufigen und sich weitgehend ausgleichenden Veränderungen des Kapitals und der Risikoaktiva bewegten sich die **Kapitalquoten** zum 30. Juni 2024 auf dem Niveau des Vorjahresresultats.

Abb. VI.11 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kapitalkennzahlen der DZ BANK Institutsguppe im Überblick.

#### Höhe der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen gemäß SREP

Die von der DZ BANK Institutsguppe im Geschäftsjahr gemäß dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess zur Baseler Säule 2 (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) einzuhaltenden Mindestkapitalanforderungen setzen sich aus gesetzlich fest vorgegebenen sowie von der Bankenaufsicht individuell angeordneten Komponenten der Baseler Säule 1 zusammen.

Ergänzend sind mit den zusätzlichen Eigenmittelanforderungen der Säule 2 institutsspezifische Vorgaben zu erfüllen, die das Ergebnis des für die DZ BANK Institutsguppe durchgeführten aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses des Vorjahres darstellen. Bei diesem Verfahren gibt die Bankenaufsicht einen Pflichtzuschlag (**Pillar 2 Requirement**) vor, der in die externen Mindestziele für die Eigenmittelquoten und in die Bemessungsgrundlage einfließt, die für die Ermittlung der Schwelle für den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (Maximum Distributable Amount, MDA) verwendet wird. Die Unterschreitung der MDA-Schwelle hat Ausschüttungsbeschränkungen zur Folge.

ABB. VI.11 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALKENNZAHLEN<sup>1</sup>

	30.06.2024	31.12.2023
<b>Kapital</b>		
Hartes Kernkapital (in Mio. €)	24.585	23.632
Zusätzliches Kernkapital (in Mio. €)	3.293	3.293
<b>Kernkapital (in Mio. €)</b>	<b>27.878</b>	<b>26.925</b>
Summe des Ergänzungskapitals (in Mio. €)	3.773	3.722
<b>Eigenmittel (in Mio. €)</b>	<b>31.651</b>	<b>30.647</b>
<b>Risikoaktiva</b>		
Kreditrisiko inklusive Beteiligungen (in Mio. €)	140.473	138.249
Marktpreisrisiko (in Mio. €)	4.856	4.683
Operationelles Risiko (in Mio. €)	11.078	9.217
<b>Summe (in Mio. €)</b>	<b>156.408</b>	<b>152.148</b>
<b>Kapitalquoten</b>		
Harte Kernkapitalquote (in Prozent)	15,7	15,5
Kernkapitalquote (in Prozent)	17,8	17,7
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	20,2	20,1

<sup>1</sup> Gemäß den CRR-Übergangsregelungen.

Die für die DZ BANK Institutgruppe gemäß den SREP-Anforderungen maßgeblichen bindenden Mindestkapitalanforderungen und ihre Komponenten werden in Abb. VI.12 dargestellt.

Die für das Geschäftsjahr geltenden Mindestkapitalanforderungen an das harte Kernkapital sind zum Berichtsstichtag gegenüber dem Vorjahresresultimo um 0,11 Prozentpunkte angestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung der Pillar 2 Requirements für notleidende Kreditengagements ab dem 1. Januar 2024 zurückzuführen, wobei dieser Pflichtzuschlag ebenfalls seit dem Beginn des Geschäftsjahres vollständig mit hartem Kernkapital zu unterlegen ist.

#### Einhaltung der Mindestkapitalanforderungen

Die auf der Ebene der DZ BANK Institutgruppe geltenden **internen Schwellenwerte** und **externen Mindestziele** für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote wurden zum 30. Juni 2024 übertroffen. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.

#### Leverage Ratio

Die auch als Verschuldungsquote bezeichnete **Leverage Ratio** setzt das Kernkapital einer Bank in Beziehung zu ihrer Gesamttriskoposition. Im Gegensatz zu den auf Modellannahmen gestützten, bonitätsabhängigen Eigenkapitalanforderungen werden die einzelnen Positionen bei der Ermittlung der Leverage Ratio nicht mit einem individuellen Risikogewicht versehen, sondern grundsätzlich ungewichtet in der Gesamttriskoposition berücksichtigt.


Diese gemäß den CRR-Übergangsregelungen ermittelte Kennzahl betrug zum 30. Juni 2024 6,2 Prozent und blieb damit gegenüber dem Vorjahresresultimo unverändert.

Die für die DZ BANK Institutgruppe geltenden Untergrenzen für die aufsichtsrechtlichen Kapitalkennzahlen – **externes Mindestziel**, **interne Mindestschwelle** und **interne Beobachtungsschwelle** – wurden zum Berichtsstichtag übertroffen. Die Höhe dieser Grenzwerte ist aus Abb. VI.1 ersichtlich.



ABB. VI.12 – AUFSICHTSRECHTLICHE MINDESKAPITALANFORDERUNGEN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

in Prozent	2024	2023
Mindestanforderung für das harte Kernkapital	4,50	4,50
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	1,14	1,02
Kapitalerhaltungspuffer	2,50	2,50
Antizyklischer Kapitalpuffer <sup>1</sup>	0,72	0,69
Systemrisikopuffer <sup>1</sup>	0,15	0,19
A-SRI-Kapitalpuffer	1,00	1,00
<b>Bindende Mindestanforderung für das harte Kernkapital</b>	<b>10,01</b>	<b>9,90</b>
Mindestanforderung für zusätzliches Kernkapital <sup>2</sup>	1,50	1,50
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2 <sup>2</sup>	0,32	0,34
<b>Bindende Mindestanforderung für das Kernkapital</b>	<b>11,83</b>	<b>11,75</b>
Mindestanforderung für das Ergänzungskapital <sup>2</sup>	2,00	2,00
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2 <sup>2</sup>	0,43	0,46
<b>Bindende Mindestanforderung für das Gesamtkapital</b>	<b>14,26</b>	<b>14,20</b>

 nicht vorhanden

<sup>1</sup> Die Werte des antizyklischen Kapitalpuffers und des Systemrisikopuffers werden zu jedem Meldestichtag neu ermittelt. Abweichend von den übrigen ausgewiesenen Werten, die für das gesamte Geschäftsjahr gelten, sind die für das Geschäftsjahr und das Vorjahr ausgewiesenen Werte für den antizyklischen Kapitalpuffer stichtagsbezogen.

<sup>2</sup> Die Mindestanforderung beziehungsweise die zusätzliche Eigenmittelanforderung kann auch durch höherwertige Kapitalkategorien erfüllt werden.

#### MREL-Quote

Die **MREL-Quote in Prozent der Risikoaktiva** der DZ BANK Institutsgruppe ergibt sich als Summe der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der DZ BANK Institutsgruppe und der anrechenbaren externen MREL-Verbindlichkeiten der DZ BANK im Verhältnis zum Total Risk Exposure Amount (Risikoaktiva) der DZ BANK Institutsgruppe. Diese Kennzahl betrug zum 30. Juni 2024 41,1 Prozent (31. Dezember 2023: 42,4 Prozent).

Die **MREL-Quote in Prozent des Leverage Ratio Exposures** wird als Summe der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der DZ BANK Institutsgruppe und der anrechenbaren externen und nachrangigen MREL-Verbindlichkeiten der DZ BANK im Verhältnis zum Leverage Ratio Exposure der DZ BANK Institutsgruppe ermittelt. Diese Kennzahl betrug zum 30. Juni 2024 14,3 Prozent (31. Dezember 2023: 14,9 Prozent).

Die **externen Mindestziele, internen Mindestschwellen** und **internen Beobachtungsschwellen** für die beiden MREL-Quoten wurden zum 30. Juni 2024 übertroffen. Die Höhe dieser Grenzwerte sowie die gemessenen Werte sind aus Abb. VI.1 ersichtlich.

#### MREL-Nachrangquoten

Die **MREL-Nachrangquote in Prozent der Risikoaktiva** ergibt sich als Summe der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der DZ BANK Institutsgruppe und der anrechenbaren externen und nachrangigen MREL-Verbindlichkeiten der DZ BANK im Verhältnis zum Total Risk Exposure Amount (Risikoaktiva) der DZ BANK Institutsgruppe. Diese Kennzahl belief sich zum 30. Juni 2024 auf 30,6 Prozent (31. Dezember 2023: 31,0 Prozent).

Die **MREL-Nachrangquote in Prozent des Leverage Ratio Exposures** setzt die Summe der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der DZ BANK Institutsgruppe und der anrechenbaren externen und nachrangigen MREL-Verbindlichkeiten der DZ BANK ins Verhältnis zum Leverage Ratio Exposure der DZ BANK Institutsgruppe. Diese Kennzahl betrug zum 30. Juni 2024 10,6 Prozent (31. Dezember 2023: 10,9 Prozent).

Die für die beiden MREL-Nachrangquoten geltenden **externen Mindestziele, internen Mindestschwellen** und **internen Beobachtungsschwellen** wurden zum 30. Juni 2024 übertroffen. Die Grenzwerte sowie die gemessenen Werte werden in Abb. VI.1 dargestellt.

### 5.3.3 R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe

Die aufsichtsrechtlichen Solvenzvorschriften für Versicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen stellen innerhalb der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe einen Ansatz zur Bewertung der Gesamtrisikolage dar. Die ab dem 30. Juni 2024 von der BaFin geforderte Neuberechnung des Rückstellungstransitionals wirkt sich auf die Baseler Säule 1 aus. Weitere Ausführungen hierzu sind im Kapitel VI.5.1 enthalten.

Die Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II wurden von der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe zum 30. Juni 2024 erfüllt.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Projektionsrechnungen ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2024 oberhalb der Solvabilitätsanforderung liegen wird.

## Sektor Bank

### 6 Kreditrisiko

#### 6.1 Kreditvolumen des gesamten Kreditportfolios

##### 6.1.1 Assetklassenstruktur des Kreditportfolios

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war ein Anstieg des gesamten Kreditvolumens um 1 Prozent von 471,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2023 auf 477,5 Mrd. € zum 30. Juni 2024 zu verzeichnen. Die Zunahme des Kreditvolumens betraf insbesondere die Assetklasse Öffentliche Hand mit einer Ausweitung gegenüber dem Vorjahresresultimo um 5,0 Mrd. €. Zu der Erhöhung hat vor allem die DZ BANK beigetragen, wobei Umschichtungen in Anleihen, insbesondere von deutschen Bundesländern und anderen europäischen Staaten, die treibenden Faktoren waren. Zudem waren Anstiege bei Asset-backed-Securities (ABS) und Asset-backed-Commercial-Papers (ABCP) um 2,2 Mrd. € sowie bei Corporates um 0,8 Mrd. € und im Segment Asset-based Lending/Projektfinanzierungen um 0,4 Mrd. € zu verzeichnen. Gegenläufig verminderte sich das Kreditvolumen im Kreditgeschäft mit Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe (Assetklasse Verbundunternehmen) um 3,0 Mrd. €.

Das Kreditvolumen war zum 30. Juni 2024 mit einem Anteil von 40 Prozent (31. Dezember 2023: 41 Prozent) durch eine hohe Konzentration im Finanzsektor geprägt. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzen sich aus Verbundunternehmen und aus Financials (Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstige Finanzinstitutionen) zusammen.

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Assetklassen geht aus Abb. VI.13 hervor.

##### 6.1.2 Geografische Struktur des Kreditportfolios (ohne Deutschland)

In Abb. VI.14 wird die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. In Deutschland ansässige Adressen werden dabei nicht berücksichtigt. Für die Ländergruppenzuordnung ist das Land maßgeblich, in dem das wirtschaftliche Risiko liegt. Zum 30. Juni 2024 konzentrierten sich die Ausleihungen außerhalb Deutschlands unverändert gegenüber dem Vorjahresresultimo mit 67 Prozent auf Europa.

ABB. VI.13 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH ASSETKLASSEN

in Mrd. €	30.06.2024	31.12.2023
Verbundunternehmen	145,6	148,6
Financials	45,3	44,5
Corporates	81,6	80,9
Asset-based Lending/Projektfinanzierung	13,1	12,7
Öffentliche Hand	41,0	36,0
Immobilien (gewerbliche und private Kunden)	118,3	118,4
Privatkundengeschäft (ohne Immobilienkunden)	18,2	18,0
ABS und ABCP	11,5	9,2
Sonstige	2,7	2,6
<b>Summe</b>	<b>477,5</b>	<b>471,0</b>

ABB. VI.14 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	30.06.2024	31.12.2023
Europa	57,1	54,5
davon: Euro-Zone	37,3	35,1
Nordamerika	15,1	14,5
Zentralamerika	0,1	0,2
Südamerika	1,1	1,0
Asien	8,6	7,8
Afrika	1,3	1,3
Sonstige	2,0	2,0
<b>Summe</b>	<b>85,3</b>	<b>81,2</b>

### 6.1.3 Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Zum Berichtsstichtag belief sich der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtkreditvolumen unverändert gegenüber dem Vorjahresresultimo auf 89 Prozent. Ebenso unverändert war der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) mit 10 Prozent. Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forderungen hatten weiterhin einen Anteil von unter 1 Prozent am gesamten Kreditvolumen.

Abb. VI.15 zeigt das Kreditvolumen nach den Ratingklassen der VR-Rating-Masterskala.

### 6.1.4 Besichertes Kreditvolumen

Die Verteilung des besicherten Kreditvolumens auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. VI.16 dargestellt. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach Sicherheitenarten.

Für das **klassische Kreditgeschäft** wird der Ausweis des Bruttokreditvolumens grundsätzlich vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen vorgenommen, während im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** das Bruttokreditvolumen auf genetteter Basis ausgewiesen wird. Für das Derivate- und Geldmarktgeschäft bestehen vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte in Form von persönlichen und finanziellen Sicherheiten. Im **Wertpapiergeschäft** werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Daher werden Wertpapiergeschäfte bei der Darstellung des besicherten Kreditvolumens nicht berücksichtigt.

Die Summe der Sicherungswerte reduzierte sich von 130,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2023 auf 130,1 Mrd. € zum 30. Juni 2024. Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag 32,5 Prozent (Vorjahresresultimo: 32,7 Prozent).

ABB. VI.15 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH INTERNEN RATINGKLASSEN

in Mrd. €		30.06.2024	31.12.2023
Investment Grade	1A	38,1	31,9
	1B	6,7	6,2
	1C	159,5	162,7
	1D	19,4	14,4
	1E	23,0	23,9
	2A	20,9	25,4
	2B	30,5	33,5
	2C	33,5	27,7
	2D	31,5	32,2
	2E	37,1	35,4
	3A	23,2	23,6
Non-Investment Grade	3B	13,9	13,4
	3C	10,1	10,0
	3D	7,9	8,4
	3E	6,0	5,9
	4A	2,9	3,1
	4B	2,9	2,8
	4C	1,2	1,3
	4D	0,5	0,6
	4E	2,1	2,1
Default		4,0	3,8
Nicht geratet		2,5	2,6
<b>Summe</b>		<b>477,5</b>	<b>471,0</b>

ABB. VI.16 – SEKTOR BANK: SICHERUNGSWERTE NACH SICHERHEITENARTEN

in Mrd. €	30.06.2024	31.12.2023
Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	6,8	7,0
Kreditversicherungen	6,2	6,0
Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	113,5	114,1
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	1,9	2,0
Finanzielle Sicherheiten	1,4	1,4
Sonstige Sicherheiten	0,3	0,4
<b>Summe Sicherungswerte</b>	<b>130,1</b>	<b>130,8</b>
Kreditvolumen	400,3	400,3
<b>Unbesichertes Kreditvolumen</b>	<b>270,2</b>	<b>269,5</b>
<b>Besicherungsquote (in Prozent)</b>	<b>32,5</b>	<b>32,7</b>

### 6.1.5 Intensiv überwacht und notleidendes Kreditvolumen

Intensiv überwachte Kredite und Forborne Exposure

Abb. VI.17 zeigt das auf den drei Überwachungslisten – **Yellow List**, **Watch List** und **Default List** – geführte Kreditvolumen sowie das in diese Listen eingegliederte Forborne Exposure. Darüber hinaus wird in der Tabelle das außerhalb der Intensivbetreuung gesteuerte Forborne Exposure dargestellt.

Das **intensiv überwachte Kreditvolumen** hat sich zum 30. Juni 2024 gegenüber dem Vorjahresultimo um 7 Prozent erhöht. Dies ist vor allem auf einen Anstieg bei der DZ BANK um 378 Mio. €, bei der DZ HYP um 272 Mio. € und bei der TeamBank um 94 Mio. € zurückzuführen.

ABB. VI.17 – SEKTOR BANK: INTENSIV ÜBERWACHTES KREDITVOLUMEN UND FORBORNE EXPOSURE

in Mio. €	30.06.2024	31.12.2023
<b>Kreditvolumen der Yellow List</b>	<b>4.754</b>	3.786
davon: Forborne Exposure	530	626
<b>Kreditvolumen der Watch List</b>	<b>4.543</b>	4.901
davon: Forborne Exposure	1.225	999
<b>Kreditvolumen der Default List</b>	<b>4.003</b>	3.792
davon: Forborne Exposure	1.538	1.473
<b>Summe des Kreditvolumens auf Überwachungslisten</b>	<b>13.300</b>	12.479
davon: Forborne Exposure	3.293	3.097
<b>Forborne Exposure außerhalb der Überwachungslisten</b>	<b>225</b>	327
<b>Summe Forborne Exposure<sup>1</sup></b>	<b>3.519</b>	3.424

<sup>1</sup> Auf den und außerhalb der Überwachungslisten.

Für das **Forborne Exposure** war ein Anstieg von 3.424 Mio. € zum 31. Dezember 2023 auf 3.519 Mio. € zum 30. Juni 2024 zu verzeichnen, der im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Forborne Exposures der DZ BANK um 71 Mio.€ zurückzuführen ist.

#### Notleidende Kredite

Das Volumen notleidender Kredite (Non-performing Loans, NPL) ist von 3,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2023 auf 4,0 Mrd. € zum 30. Juni 2024 gestiegen. Diese Entwicklung ist überwiegend auf den Anstieg notleidender Kredite bei der DZ HYP um 94 Mio. €, bei der DZ BANK um 43 Mio. € und bei der TeamBank um 28 Mio. € zurückzuführen. Die NPL-Quote beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahresresultimo 0,8 Prozent.

In Abb. VI.18 werden die Kennzahlen zu den notleidenden Krediten dargestellt.

ABB. VI.18 – SEKTOR BANK: KENNZAHLEN ZU NOTLEIDENDEN KREDITEN

	30.06.2024	31.12.2023
Gesamtes Kreditvolumen (in Mrd. €)	477,5	471,0
Volumen notleidender Kredite (in Mrd. €) <sup>1</sup>	4,0	3,8
Risikovorsorgebestand (in Mrd. €) <sup>2</sup>	1,7	1,6
Coverage Ratio (in Prozent) <sup>3</sup>	80,3	79,7
NPL-Quote (in Prozent) <sup>4</sup>	0,8	0,8

<sup>1</sup> Volumen notleidender Kredite ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.

<sup>2</sup> IFRS-Einzelrisikovorsorgebestand gemäß der Stufe 3 inklusive Rückstellungen.

<sup>3</sup> Anteil des Risikovorsorgebestands gemäß Fußnote 2, zuzüglich Sicherheiten, am Volumen notleidender Kredite.

<sup>4</sup> Anteil des Volumens notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen.

## 6.2 Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen

Im Folgenden werden Kreditportfolios dargestellt, bei denen die Auswirkungen negativer gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen in stärkerem Ausmaß als für das sonstige Kreditportfolio spürbar waren. Die nachfolgend genannten Werte sind in den Angaben zum gesamten Kreditvolumen (siehe Kapitel VI.6.1) enthalten.

### 6.2.1 Strukturwandel in der Automobilbranche

Die Automobilbranche befindet sich seit einigen Jahren im Umbruch und ist unter anderem im Vergleich zu anderen Branchen durch niedrige Ertragsmargen und hohe Kapitalintensität bei gleichzeitig langfristigen Investitionszyklen geprägt. Die bisherige Entscheidung des EU-Parlaments für ein Ende des Verkaufs von Personenkraftwagen (Pkw) mit Verbrennungsmotoren ab dem Jahr 2035 wird in den nächsten Jahren den Mobilitätswandel zu alternativen Antrieben, und hier vor allem zur Elektromobilität, weiter beschleunigen und den Transformationsdruck in der Branche hochhalten.

Aufgrund der Abarbeitung rückständiger Aufträge aus den Vorjahren hatte sich der weltweite Pkw-Absatz im ersten Halbjahr 2023 erholt. Die seit dem zweiten Halbjahr 2023 zu verzeichnende Abschwächung der Nachfrage in der Automobilbranche hat sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres fortgesetzt. Dies betraf insbesondere das Segment der E-Mobilität. Auch der Ausblick bis zum Ende des Geschäftsjahres ist verhalten und könnte durch mögliche Handelsbeschränkungen zusätzlich beeinträchtigt werden.

Das Automobilfinanzierungsportfolio der DZ BANK umfasste zum 30. Juni 2024, unverändert zum Vorjahresresultimo, ein Kreditvolumen von 5,3 Mrd. €. In diesem Portfolio sind die Finanzierungen von Automobilzulieferern enthalten, die im Kapitel VI.6.4.3 gesondert analysiert werden.

## 6.2.2 Gewerbliche Immobilienfinanzierungen

### Geschäftsmodell und gesamtwirtschaftliche Risiken

Im Rahmen ihres Kreditgeschäfts mit Corporates finanziert die **DZ HYP** unter anderem Hotels, Büroimmobilien, Warenhäuser und Shopping-Center sowie innerstädtische Geschäftshäuser mit überwiegender Handelsnutzung außerhalb des täglichen Bedarfs (Handelssegment). Die Finanzierungen der DZ HYP erstrecken sich außerdem auf Bauträger und Projektentwickler sowie auf Ankäufe von Grundstücken mit Hochbaukonzept.

Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden diese Assetklassen durch wechselnde allgemeine und spezifische Unsicherheiten belastet. Die in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres dominierenden Risikofaktoren waren die verhaltene konjunkturelle Entwicklung, ein Anstieg der Unternehmensinsolvenzen, eine rückläufige, aber gleichwohl noch erhöhte Inflationsrate sowie ein weiterhin angespanntes Geschäfts- und Konsumklima. Zusätzlich belasteten die weltweiten politischen und gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen. Aufgrund dieser makroökonomischen Herausforderungen und der damit verbundenen gehemmten Investitionsbereitschaft waren die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres von einem zurückhaltenden Transaktionsgeschehen geprägt. Darüber hinaus wirkte sich das anhaltend hohe Zinsniveau aufgrund der gestiegenen Finanzierungskosten weiterhin dämpfend auf den Markt aus.

Die betroffenen Portfolios haben sich bisher als krisenresistent und ohne systematische Auffälligkeiten gezeigt. Risikomindernd wirken hier insbesondere die bereits in der Vergangenheit etablierten erhöhten Anforderungen an die Werthaltigkeit und die Cashflow-Leistungsfähigkeit der finanzierten Immobilien. Unabhängig davon verbleiben mit Blick auf die genannten Faktoren für die gewerblichen Immobilienfinanzierungen Unsicherheiten insbesondere in Bezug auf die Realisierbarkeit von wirtschaftlich hinreichenden Mieten und Kaufpreisen. Dies könnte negative Auswirkungen sowohl auf die Cashflows als auch auf Investitionen und Marktwerte haben. Zur Erreichung eines Normalniveaus sind sowohl die fortgesetzte Stabilisierung des Zinsniveaus als auch eine deutliche und nachhaltige konjunkturelle Erholung notwendig.

### Spezifische Risiken der Finanzierungssegmente

Die Auslastung von **Hotels** ist seit dem Geschäftsjahr 2023 weitgehend stabil auf das Niveau vor der COVID-19-Pandemie angestiegen. Die weiterhin steigende touristische Nachfrage in Deutschland deutet auf verhalten positive Entwicklungen im Geschäftsjahr 2024 hin. Wesentliche Risikofaktoren für Hotelimmobilien sind die unverändert schwache Konjunktur, zunehmende inflationsbedingte Preissensibilitäten, der Mangel von Fachpersonal sowie der bestehende Kosten- und Wettbewerbsdruck.

Für **Büroimmobilien** bestehen Unsicherheiten in Bezug auf die künftigen Wünsche der Nutzer und deren Flächenbedarf in einer veränderten Arbeitswelt, die durch neue Raumkonzepte und mobile Arbeit geprägt ist. Perspektivisch zeichnet sich ein geringerer Flächenbedarf ab, wobei sich die Nachfrage zunehmend auf ESG-konforme, moderne und hochwertige Flächen in den Innenstädten oder an gut erreichbaren Standorten mit hoher Service-Infrastruktur fokussiert. Belastend wirkt darüber hinaus die fortgesetzt schwache wirtschaftliche Entwicklung, die zu einem Rückgang der Nachfrage nach Büroflächen führt, da viele Unternehmen ihre Wachstums- und Investitionsentscheidungen überdenken.

Bei **Warenhäusern, Shopping-Centern und innerstädtischen Geschäftshäusern** mit überwiegender Handelsnutzung außerhalb des täglichen Bedarfs setzt sich die seit geraumer Zeit begonnene Flächenkomprimierung und Konzentration auf Top-Lagen grundsätzlich fort. Der zuletzt stabilen positiven Entwicklung der Neuvertragsmieten stehen insbesondere Unsicherheiten aus der gedämpften Konjunktur und der weiterhin schwachen Konsumentenstimmung und -kaufkraft entgegen.

Der Transaktionsmarkt für **Bauträgermaßnahmen und Projektentwicklungen** bleibt angespannt. Positive Impulse blieben in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2024 aus. Die Preise für Grundstücke, Bauleistungen und -material sind zwar insgesamt wieder gesunken, liegen jedoch angesichts der gesunkenen Kaufpreise für fertigestellte Objekte teilweise noch zu hoch, um wirtschaftlich tragfähige Investitionsentscheidungen zu treffen. Als Folge des überwiegenden Stillstands am Markt für Bauträger- und Projektentwicklermaßnahmen bestehen zudem erhöhte Vermarktungsrisiken für **Grundstücke**.

#### Kreditvolumen nach Finanzierungssegmenten

Das Volumen der von der DZ HYP ausgereichten Firmenkundenkredite belief sich zum 30. Juni 2024 auf insgesamt 46,5 Mrd. € (31. Dezember 2023: 46,7 Mrd. €). Davon entfielen zum Berichtsstichtag die folgenden Beträge auf die oben erwähnten Assetklassen (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2023):

- Hotelfinanzierungen: 2,3 Mrd. € (2,2 Mrd. €)
- Büroimmobilienfinanzierungen: 14,8 Mrd. € (14,8 Mrd. €)
- Warenhausfinanzierungen: 0,5 Mrd. € (0,5 Mrd. €)
- Shopping-Center-Finanzierungen: 2,6 Mrd. € (2,6 Mrd. €)
- innerstädtische Geschäftshäuser mit überwiegender Handelsnutzung außerhalb des täglichen Bedarfs: 0,8 Mrd. € (0,9 Mrd. €)
- Finanzierungen von Bauträgern, Projektentwicklern und Grundstücksankaufsfinauzierungen: 6,1 Mrd. € (5,7 Mrd. €)

Die Finanzierungen von Bauträgern, Projektentwicklern und Grundstücksfinanzierungen beinhalten auch Teile der zuvor genannten Assetklassen. Dabei handelt es sich insbesondere um die Finanzierung von Büroimmobilien mit einem Volumen zum 30. Juni 2024 von 2,9 Mrd. € (31. Dezember 2023: 2,6 Mrd. €).

#### 6.2.3 Finanzierungen für Privatkunden im Konsumentenkreditgeschäft

Die im Risikobericht 2023 dargestellten gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren haben weiterhin Auswirkungen auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit privater Kunden. Dies zeigt sich insbesondere im Konsumentenkreditgeschäft der TeamBank. Einzelne Risikokennzahlen und -indikatoren haben sich im Verlauf des Geschäftsjahres verschlechtert. Unter anderem hat dies zu einem Anstieg der notleidenden Kredite geführt.

#### 6.3 Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von akuten globalen Krisen

Im Folgenden wird das Kreditvolumen jener Kreditportfolios dargestellt, bei denen die Auswirkungen akuter globaler Krisen in stärkerem Ausmaß als für das sonstige Kreditportfolio spürbar waren. Die nachfolgend genannten Werte sind in den Angaben zum gesamten Kreditvolumen (siehe Kapitel VI.6.1) enthalten.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres hat sich der **Israel-Hamas-Krieg** auf weitere Regionen des Nahen Ostens ausgeweitet. Daher ist in Abb. VI.19 im Unterschied zum Risikobericht 2023 Saudi-Arabien als im weiteren Sinne betroffenes Land enthalten.

Das Kreditvolumen des **Sektors Bank** in den von globalen Krisen betroffenen Ländern belief sich zum 30. Juni 2024 auf 4.860 Mio. € (31. Dezember 2023: 4.392 Mio. €; Ausweis im Risikobericht 2023 ohne Saudi-Arabien: 4.182 Mio. €). Dies entspricht einem Anteil am gesamten Kreditvolumen des Sektors Bank von 1,0 Prozent (31. Dezember 2023: 0,9 Prozent; Ausweis im Risikobericht 2023 ohne Saudi-Arabien: 0,9 Prozent). Unter Berücksichtigung von werthaltigen Besicherungen ergab sich am 30. Juni 2024 ein Netto-Kreditvolumen in Höhe von 2.299 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.815 Mio. €; Ausweis im Risikobericht 2023 ohne Saudi-Arabien: 1.634 Mio. €).

Diese Kredite setzten sich überwiegend aus kurzlaufenden Handelsfinanzierungen, durch Export Credit Agencies besicherte Projektfinanzierungen sowie aus syndizierten Bankkrediten zusammen.

Die Verteilung des Netto-Kreditvolumens auf die von den verschiedenen Krisen betroffenen Länder geht aus Abb. VI.19 hervor.

ABB. VI.19 – SEKTOR BANK: NETTO-KREDITVOLUMEN IN LÄNDERN MIT BESONDERER BETROFFENHEIT VON AKUTEN GLOBALEN KRISEN

in Mio. €	30.06.2024	31.12.2023
<b>Netto-Kreditvolumen in den vom Ukraine-Krieg unmittelbar betroffenen Ländern</b>	<b>89</b>	<b>94</b>
davon: Belarus	1	2
davon: Russland	88	91
davon: Ukraine	–	2
<b>Netto-Kreditvolumen in den vom Israel-Hamas-Krieg betroffenen Ländern</b>	<b>747</b>	<b>614</b>
davon: Ägypten	47	58
davon: Irak	2	2
davon: Israel	1	1
davon: Saudi-Arabien	205	182
davon: Türkei	492	371
<b>Netto-Kreditvolumen in den vom China-Taiwan-Konflikt unmittelbar betroffenen Ländern</b>	<b>1.463</b>	<b>1.107</b>
davon: China	1.243	1.008
davon: Taiwan	220	100
<b>Summe</b>	<b>2.299</b>	<b>1.815</b>

#### 6.4 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund seiner Bedeutung für die Risikolage wird das Kreditvolumen der Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die nachfolgend genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens (siehe Kapitel VI.6.1) enthalten.

##### 6.4.1 Finanzierung von Kreuzfahrtschiffen

Die Kreuzfahrtreedereien profitierten im Geschäftsjahr weiterhin von einer starken Buchungs- und Preisentwicklung. Nach ihrer Rückkehr zu positiven operativen Ergebnissen, die sich bereits in den Jahresabschlüssen 2023 niedergeschlagen hatten, und angesichts der umfassenden Kapitalmaßnahmen der jüngeren Vergangenheit verfügen die Kreuzfahrtreedereien wieder über eine weitgehend komfortable Liquidität.

Die Reedereien müssen zeitnah ihre alte Stärke wiedergewinnen, um den Kapitaldienst aus dem COVID-19-bedingten Schuldenaufbau der letzten Jahre sowie die teilweise geplanten Flottenausweitungen zu bewältigen und mittelfristig wieder Ratings im Investment Grade-Bereich zu erreichen. Langfristig sollte die Branche weiterhin vom Trend zu Schiffsreisen profitieren, um den Herausforderungen von Inflation, hohen Marketingausgaben und schwankenden Treibstoffpreisen begegnen zu können.

Die Kreuzfahrtschiffsfinanzierungen des Sektors Bank sind im Wesentlichen in der **DZ BANK** gebündelt. Das Finanzierungsvolumen von Kreuzfahrtschiffen belief sich zum 30. Juni 2024 auf 951 Mio. € (31. Dezember 2023: 994 Mio. €). Zum 30. Juni 2024 bestanden Sicherheiten in Höhe von 602 Mio. € (31. Dezember 2023: 644 Mio. €). Davon entfielen 583 Mio. € (31. Dezember 2023: 612 Mio. €) auf Exportkreditversicherungen. Die positive Geschäftsentwicklung der Kreuzfahrtreedereien führte zu Ratingverbesserungen, so dass der Risikokapitalbedarf in Abb. VI.21 rückläufig ist.

##### 6.4.2 Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus

Von der Kreuzfahrtschiffsfinanzierung abzugrenzen ist die Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus. Dieser Teilbereich, der im Sektor Bank nur die **DZ BANK** betrifft, befindet sich unverändert in einem tiefgreifenden Transformationsprozess.



In Absprache mit den Bestellern von Kreuzfahrtschiffen ist durch die Streckung des Orderbuchs die Grundausrüstung bis in die Jahre 2025 und 2026 gesichert. Inzwischen konnten weitere Aufträge generiert und die Auslastung teilweise bereits bis ins Jahr 2028 sichergestellt werden. Gleichwohl sind die Kundenbonitäten durch die zurückliegenden herausfordernden Jahre deutlich belastet. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Unternehmen haben sich noch nicht ausreichend stabilisiert und die weiteren Aussichten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Das Kreditvolumen aus der Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus lag zum 30. Juni 2024 bei 347 Mio. € (31. Dezember 2023: 337 Mio. €). Zum 30. Juni 2024 bestanden Sicherheiten in Höhe von 276 Mio. € (31. Dezember 2023: 258 Mio. €). Davon waren 190 Mio. € (31. Dezember 2023: 179 Mio. €) Exportkreditversicherungen.

#### 6.4.3 Finanzierung von Automobilzulieferern

Neben den im Kapitel VI.6.2.1 genannten Entwicklungen, die für die Automobilbranche insgesamt gelten, bleiben die Branchenbedingungen insbesondere für Automobilzulieferer in Deutschland herausfordernd.

Die Automobilzulieferindustrie weist historisch einen hohen Kapitalbedarf auf, hat aber vergleichsweise geringe Margen sowie aufgrund der oligopolistischen Strukturen der Automobilproduzenten eine relativ schwache Wettbewerbsposition.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass Pkw-Hersteller auf Störungen der globalen Lieferketten durch eine Veränderung des Produktmixes deutlich vorteilhafter reagieren können als ihre Zulieferer. Die wirtschaftliche Entwicklung der Zuliefererbranche wird hauptsächlich durch die Anzahl der produzierten Pkw bestimmt, die im Vorjahr aufgrund der Abarbeitung des Auftragsrückstands europaweit deutlich zugelegt hatte. In vielen Fällen hat sich diese Entwicklung aber nicht als nachhaltig erwiesen, was sich seit dem Beginn des Geschäftsjahres in rückläufigen Abrufzahlen widerspiegelt.

Die großen und global aufgestellten Zulieferer werden aufgrund ihrer Technologie- und Entwicklungskompetenz weiterhin erster Partner der Automobilhersteller weltweit sein. Mittelfristig werden in den nächsten Jahren wesentliche Wachstumsimpulse vor allem aus Asien erwartet, auch wenn sich die Zuwachsraten in China verlangsamen. Das gilt auch für die immer globaler auftretenden chinesischen Hersteller. Da sich neue Technologien, wie auch die entsprechende Nachfrage, häufig in einer sehr dynamischen, wenig vorhersehbaren Entwicklung befinden, bergen diese Wachstumschancen aber auch erhöhte Risiken. Das betrifft sowohl Unsicherheiten hinsichtlich zukünftiger Antriebsformen oder Fahrzeugkonzepte als auch geopolitische Spannungen, insbesondere mit China.

Die der Assetklasse Corporates der **DZ BANK** zugeordneten Ausleihungen an Unternehmen der Automobilzuliefererbranche betragen zum 30. Juni 2024 3.433 Mio. € (31. Dezember 2023: 3.338 Mio. €).

#### 6.4.4 Finanzierung von Kreditnehmern der Branche Bekleidung und Textil

Die Bekleidungs- und Textilbranche ist überwiegend konjunktur- und inflationsabhängig und weist eine hohe Wettbewerbsintensität auf. Während der COVID-19-Pandemie litt die Branche unter lang andauernden Ladenschließungen. Seit Mitte des Jahres 2022 belasten insbesondere die hohen Preise die Kaufkraft der Haushalte, wobei Risiken vor allem im mittleren Preissegment bestehen. Dagegen entwickelte sich die Nachfrage im gehobenen und unteren Preissegment besser. Des Weiteren haben hohe Frachtkosten, gestiegene Rohstoffpreise, hohe Strom- und Mietkosten im stationären Handel sowie der zu Beginn der Einkaufssaison schwache Euro zu einer signifikanten Kostensteigerung geführt und die Ertragslage der betroffenen Unternehmen belastet. Aktuelle Umsatzzuwächse sind im Wesentlichen preisgetrieben.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres hat sich der in den letzten Jahren zu beobachtende Preisanstieg zwar deutlich abgeschwächt, die gegenwärtigen geopolitischen Spannungen und die daraus resultierende Verunsicherung der Verbraucher beeinträchtigen jedoch die Konsumbereitschaft sowohl im stationären Handel als auch im Onlinegeschäft. Nicht zuletzt aufgrund der schwachen konjunkturellen Eckdaten wird für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres mit keiner Trendumkehr zu rechnen sein.

Das Kreditvolumen des Sektors Bank in dieser Branche belief sich zum 30. Juni 2024 auf 1.731 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.757 Mio. €). Innerhalb des Sektors Bank lag der Schwerpunkt der Kreditengagements in der Bekleidungs- und Textilbranche bei der **DZ BANK**.

#### 6.4.5 Finanzierung von Kreditnehmern der Baubranche und von Baumärkten

Aufgrund der überdurchschnittlichen, spätzyklischen Konjunkturabhängigkeit und einer hohen Wettbewerbsintensität sind die Baubranche und die Baumärkte seit geraumer Zeit mehreren negativen Einflussfaktoren ausgesetzt.

Die gestiegenen Baukosten, das aktuelle Zinsniveau und die politischen Rahmenbedingungen belasten insbesondere das Teilssegment Wohnungsbau. Diese Faktoren haben zu einem signifikanten Nachfragerückgang in der gesamten Branche geführt.

Für das laufende Geschäftsjahr wird eine weiterhin rückläufige Zahl fertiggestellter Wohneinheiten erwartet, und auch die erteilten Baugenehmigungen im Wohnungsbau werden voraussichtlich weiter abnehmen. Die für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres prognostizierte Auftragslage im Industrie-, Gewerbe- und öffentlichen Bau zeigt sich weitgehend stabil, wobei die rückläufige Auftragslage im Wohnungsbau jedoch nicht kompensiert werden kann. Insgesamt ist auch weiterhin mit einer geringeren Kapazitätsauslastung im Bausegment zu rechnen. Gleichwohl sind international tätige Bauunternehmen in der Lage, die inländische konjunkturelle Entwicklung zumindest teilweise auszugleichen.

Trotz stabilisierender Effekte der preissensiblen Kunden, die Reparaturen zunehmend selbst durchführen, ist die Konsumentennachfrage in Baumärkten durch signifikante Preissteigerungen und den Zinsanstieg weiterhin erheblich belastet. Infolge der seit längerem andauernden geopolitischen Spannungen und der daraus resultierenden Verunsicherung der Verbraucher hat sich die Situation weiter zugespitzt. Zwar hat sich der Preisanstieg in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres deutlich reduziert, angesichts der unverändert angespannten gesamtwirtschaftlichen Situation und der Abhängigkeit von der Baubranche ist eine durchgreifende Trendumkehr bei der Konsumentennachfrage jedoch noch nicht absehbar.

Das Exposure des Sektors Bank belief sich zum 30. Juni 2024 auf 6.682 Mio. € (31. Dezember 2023: 7.456 Mio. €). Das Kreditvolumen dieses Portfolios entfiel zum überwiegenden Teil auf die **DZ BANK**.

## 6.5 Risikolage

### 6.5.1 Risiken des gesamten Kreditportfolios

Die Höhe des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken wird unter anderem vom Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, von den Bonitätseinschätzungen, den Sicherheiten und von der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt.

Der **Risikokapitalbedarf** belief sich zum 30. Juni 2024 auf 3.672 Mio. € (31. Dezember 2023: 3.971 Mio. €). Die Reduktion gegenüber dem Vorjahresresultato resultiert im Wesentlichen aus einer methodischen Anpassung bei der Abbildung des Fördermittelgeschäfts der **DZ BANK**. Den Kreditrisiken stand ein **Limit** von 4.994 Mio. € (31. Dezember 2023: 4.988 Mio. €) gegenüber.

Abb. VI.20 zeigt den Kreditrisikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust.

Bei der Betrachtung von **Einzelkonzentrationen** im **Sektor Bank** entfielen zum Berichtsstichtag 23 Prozent (31. Dezember 2023: 28 Prozent) des gesamten Kreditrisikokapitalbedarfs auf die 20 Adressen mit dem größten Kreditrisikokapitalbedarf. Es handelt sich im Wesentlichen um Kreditnehmer aus dem Finanzsektor (inklusive der Genossenschaftsbanken), die Ratingeinstufungen im Bereich des Investment Grade aufweisen, und einzelne Kreditnehmer mit Ratings des Non-Investment Grade.

ABB. VI.20 – SEKTOR BANK: BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KREDITRISIKOKAPITALBEDARFS

	30.06.2024	31.12.2023
Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (in Prozent)	0,4	0,3
Erwarteter Verlust (in Mio. €)	453	440
Kreditrisikokapitalbedarf (in Mio. €)	3.672	3.971

### 6.5.2 Risiken der Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Der Risikokapitalbedarf für Kreditportfolios im **Sektor Bank**, die erhöhten Kreditrisiken ausgesetzt waren, geht aus Abb. VI.21 hervor.

ABB. VI.21 – SEKTOR BANK: KREDITRISIKOKAPITALBEDARF<sup>1</sup> FÜR KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHTEM RISIKOGEHALT

in Mio. €	30.06.2024	31.12.2023
Finanzierung von Kreuzfahrtschiffen	1	2
Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus	4	4
Finanzierung von Automobilzulieferern	52	46
Finanzierung von Kreditnehmern der Branche Bekleidung und Textil	11	10
Finanzierung von Kreditnehmern der Baubranche (inklusive Baumärkte)	51	50

<sup>1</sup> Ohne dezentralen Pufferkapitalbedarf

Die Ursachen für Veränderungen des Kreditrisikokapitalbedarfs zum Berichtsstichtag gegenüber dem Vorjahresresultimo werden im Kapitel VI.6.4 dargestellt.

## 7 Beteiligungsrisiko

Der für die Messung des Beteiligungsrisikos maßgebliche **Beteiligungsbuchwert** belief sich zum 30. Juni 2024 auf 2.924 Mio. € (31. Dezember 2023: 3.046 Mio. €).

Für das Beteiligungsrisiko wurde zum 30. Juni 2024 ein **Risikokapitalbedarf** in Höhe von 795 Mio. € (31. Dezember 2023: 998 Mio. €) ermittelt. Das zugehörige **Limit** betrug zum Berichtsstichtag 1.364 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.281 Mio. €).

Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs ist auf den Verkauf einzelner Beteiligungen zurückzuführen. Des Weiteren hat eine methodische Anpassung des verwendeten Risikomodells zu der Risikoverringerung beigetragen.

## 8 Marktpreisrisiko

### 8.1 Value at Risk

Abb. VI.22 zeigt den im Verlauf der ersten Hälfte des Geschäftsjahres gemessenen durchschnittlichen, maximalen und minimalen Value at Risk, wobei eine Unterscheidung nach Marktpreisrisikoarten erfolgt. Ergänzend veranschaulicht Abb. VI.23 die handelstägliche Marktpreisrisikoentwicklung im Berichtszeitraum. In beiden Darstellungen bezieht sich der Value at Risk auf die **aufsichtsrechtlichen Handels- und Anlagebücher**.

Der Value at Risk des **Zinsrisikos im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch** betrug zum 30. Juni 2024 39 Mio. € (31. Dezember 2023: 48 Mio. €).

Die Risikoabsenkung ist einerseits auf den Wegfall von Szenarien aus dem rollierenden Betrachtungszeitraum des Risikomodells zurückzuführen. Andererseits hat eine verbesserte Bewertungsmethodik der nicht ausgelagerten Pensionsverpflichtungen zum Risikorückgang beigetragen.

Der Value at Risk des Zinsrisikos für die Gesamtheit der Portfolios und der Value at Risk des Zinsrisikos im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch werden mit identischen Risikomodellen ermittelt. Abweichende Risikowerte ergeben sich unmittelbar aus der unterschiedlichen Grundgesamtheit der einbezogenen Portfolios.

Der Value at Risk belief sich zum 30. Juni 2024 auf insgesamt 72 Mio. € (31. Dezember 2023: 74 Mio. €).

ABB. VI.22 – SEKTOR BANK: ENTWICKLUNG DES MARKTPREISRISIKOS NACH UNTERRISIKOARTEN<sup>1,2</sup>

in Mio. €	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko <sup>3</sup>	Währungsrisiko	Rohwarenrisiko	Gesamtrisiko <sup>4</sup>
<b>30.06.2024</b>	<b>39</b>	<b>61</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>72</b>
Durchschnitt	49	63	9	5	2	77
Maximum	63	67	11	6	2	88
Minimum	39	58	8	3	1	68
<b>31.12.2023</b>	<b>49</b>	<b>58</b>	<b>9</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>74</b>

1 Die Angaben beziehen sich auf das allgemeine Marktpreisrisiko und das Spread-Risiko. Das Asset-Management-Risiko ist nicht enthalten.

2 Value at Risk bei 99,0 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

3 Einschließlich Fondsbeständen, sofern nicht zerlegt nach Konstituenten.

4 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Unterarten des Marktpreisrisikos weicht das Gesamtrisiko von der Summe der Einzelrisiken ab.

ABB. VI.23 – SEKTOR BANK: HANDELSTÄGLICHE ENTWICKLUNG DES MARKTPREISRISIKOS<sup>1</sup>



1 Value at Risk bei 99,0 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

## 8.2 Risikokapitalbedarf

Der Risikokapitalbedarf für das **Marktpreisrisiko** belief sich zum 30. Juni 2024 auf 3.780 Mio. € (31. Dezember 2023: 4.169 Mio. €) bei einem Limit von 7.120 Mio. € (31. Dezember 2023: 6.470 Mio. €). Das Limit wurde gemäß der operativen Planung des Geschäftsjahres angepasst.

Im Risikokapitalbedarf des Sektors Bank ist das **Asset-Management-Risiko der UMH** enthalten. Das Asset-Management-Risiko betrug zum 30. Juni 2024 206 Mio. € (31. Dezember 2023: 273 Mio. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung an den Aktienmärkten zurückzuführen.

## 9 Bauspartechnisches Risiko

Der **Risikokapitalbedarf** für das bauspartechnische Risiko betrug zum 30. Juni 2024 676 Mio. € (31. Dezember 2023: 730 Mio. €). Das entsprechende **Limit** belief sich, unverändert zum Vorjahresultimo, auf 820 Mio. €. Die der Risikoeermittlung zugrundeliegenden Parameterveränderungen führten im aktuellen Marktumfeld zu einem rückläufigen Risikokapitalbedarf.

## 10 Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko

Der **Risikokapitalbedarf** für das Geschäftsrisiko (inklusive Reputationsrisiko) belief sich zum 30. Juni 2024 auf 0 € (31. Dezember 2023: 363 Mio. €). Das **Limit** betrug zum Berichtsstichtag 500 Mio. € (31. Dezember 2023: 450 Mio. €). Der Risikokapitalbedarf wird in Höhe von null angesetzt, wenn die Verlustverteilung des Modells einen positiven Wert ergibt. Das Reputationsrisiko ist in den dargestellten Werten enthalten.

Der Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko ist infolge der im Vergleich zum Vorjahr angehobenen Planannahmen geschäftsrisikorelevanter Parameter deutlich gefallen. Das Limit wurde zum Berichtsstichtag erhöht, da vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren eine volatile Ergebnisentwicklung nicht ausgeschlossen werden kann.

## 11 Operationelles Risiko

### 11.1 Auswirkungen des Ukraine-Kriegs

Aufgrund der Überprüfung von Transaktionen entstehen im Rahmen der Sanktionsüberwachung erhöhte Aufwände. Diese können beispielsweise zu einer verspäteten Ausführung von Transaktionen oder gegebenenfalls zu Strafzinszahlungen beim Handel mit sanktionierten Wertpapieren führen. Die daraus resultierenden operationellen Risiken werden über die hypothetischen Szenarien Sanktions- und Embargoverstöße und Fehlerhafte Transaktions- und Prozessabwicklungen berücksichtigt.

### 11.2 Verluste

Die Entwicklung der Verluste aus operationellen Risiken verläuft nicht stetig. Das Gesamtrisikoprofil ergibt sich aus dem langjährigen Verlustaufkommen und ist von wenigen großen Verlusten geprägt. Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittshäufigkeiten für größere Schäden sind regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf zu beobachten. Eine aussagekräftige Darstellung der Verlustentwicklung erfordert daher die Festlegung eines ausreichend langen und gleichbleibenden Zeithorizonts für die Berichterstattung. Die Datenselektion erfolgt aus der Verlusthistorie der letzten vier Quartale und auf Basis des Datums der Erfolgswirksamkeit.

Die letzten vier Quartale – also die Zeitspanne vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2024 – stellen den relevanten Betrachtungszeitraum für die Analyse der Nettoverluste dar. Die in dieser Periode gemeldeten und nach Unterarten des operationellen Risikos klassifizierten internen Nettoverluste aus Schadenfällen werden in Abb. VI.24 ausgewiesen und dem jeweiligen langjährigen Mittelwert gegenübergestellt.

In den letzten vier Quartalen wurde das interne Verlustaufkommen vom **Compliance-Risiko**, vom **Rechtsrisiko** und dem **Anderen operationellen Risiko** dominiert. Im Anderen operationellen Risiko ist das Verlustaufkommen im Vergleich zur Vorperiode gestiegen. Die Hauptursachen für den Anstieg im Anderen operationellen Risiko sind fehlerhafte Prozessauführungen bei der Durchführung von Buchungen beziehungsweise bei der Umstellung von Konten und bei der Übertragung von Anteilsscheinen.

Der Schadenverlauf war in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres in Bezug auf den erwarteten Verlust aus operationellen Risiken zu jeder Zeit unkritisch.

ABB. VI.24 – SEKTOR BANK: NETTOVERLUSTE<sup>1</sup> NACH UNTERARTEN DES OPERATIONELLEN RISIKOS

in Mio. €	01.07.2023 – 30.06.2024	Langjähriger Mittelwert <sup>2</sup>
Compliance-Risiko	7	23
Rechtsrisiko	4	21
Informationsrisiko einschließlich I(K)T-Risiko	3	3
Sicherheitsrisiko	2	2
Auslagerungsrisiko	2	1
Projektrisiko	–	1
Anderes operationelles Risiko	28	9
<b>Summe<sup>3</sup></b>	<b>46</b>	<b>59</b>

<sup>1</sup> Interne Verluste. Operationelle Verluste mit Kreditrisikobezug sind in dieser Darstellung nicht enthalten.

<sup>2</sup> Die langjährigen Mittelwerte beziehen sich auf eine Verlustdatenerfassung ab dem Geschäftsjahr 2006.

<sup>3</sup> Verluste, die mehreren Unterarten des operationellen Risikos zugeordnet werden können, werden gleichmäßig auf die betroffenen Unterarten aufgeteilt.

### 11.3 Risikolage

Zum 30. Juni 2024 wurde ein **Risikokapitalbedarf** für operationelle Risiken in Höhe von 989 Mio. € ermittelt (31. Dezember 2023: 978 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 1.157 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.148 Mio. €) gegenüber.

Abb. VI.25 zeigt die Struktur des Risikoprofils für operationelle Risiken des Sektors Bank anhand der **Risikounterarten**.

ABB. VI.25 – SEKTOR BANK: VERTEILUNG DES RISIKOKAPITALBEDARFS FÜR OPERATIONELLE RISIKEN AUF DIE RISIKOUNTERARTEN<sup>1</sup>

in Prozent	30.06.2024	31.12.2023
Compliance-Risiko	30,5	30,4
Rechtsrisiko	19,3	19,4
Informationsrisiko einschließlich I(K)T-Risiko	16,7	16,9
Sicherheitsrisiko	5,0	5,0
Auslagerungsrisiko	5,9	5,9
Projektrisiko	6,3	6,3
Anderes operationelles Risiko	16,2	16,0

<sup>1</sup> Relative Anteile der Risikounterarten am Risikokapitalbedarf des Sektors Bank.

Im Vergleich zum Vorjahresresultato war die Verteilung des Risikokapitalbedarfs auf die Unterarten des operationellen Risikos zum 30. Juni 2024 im Wesentlichen unverändert. Der Risikokapitalbedarf wurde in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres am stärksten durch das **Compliance-Risiko** und das **Rechtsrisiko** getrieben. Bei diesen beiden Risikounterarten bestimmten die registrierten Verlustfälle sowie die hypothetischen Risikoszenarien zu Änderungen der Rechtsprechung und zu Sanktions- und Embargoverstößen den hohen Anteil am Risikokapitalbedarf.

## Sektor Versicherung

### 12 Versicherungstechnisches Risiko

Zum 30. Juni 2024 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das **versicherungstechnische Risiko Leben** 917 Mio. € (31. Dezember 2023: 946 Mio. €). Dem stand ein **Limit** von 1.200 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.060 Mio. €) gegenüber. Die Risikoreduktion resultiert aus einem niedrigeren Stornorisiko.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das **versicherungstechnische Risiko Gesundheit** betrug zum Berichtstichtag 233 Mio. € (31. Dezember 2023: 255 Mio. €) bei einem **Limit** von 360 Mio. € (31. Dezember 2023: 285 Mio. €). Der leichte Rückgang des Risikos wurde in erster Linie durch gesunkene Beiträge im Segment Aktive Rückversicherung verursacht.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das **versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben** betrug zum 30. Juni 2024 1.767 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.823 Mio. €). Dem stand ein **Limit** von 2.120 Mio. € (31. Dezember 2023: 1.900 Mio. €) gegenüber. Die Risikoabsenkung resultiert im Wesentlichen aus Veränderungen der Rückversicherungsstruktur und aus einem Rückgang des Stornorisikos.

### 13 Marktrisiko

#### 13.1 Entwicklung des Kreditvolumens

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung dem Spread-Risiko auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war ein Anstieg des **gesamten Kreditvolumens** der R+V um 0,1 Prozent von 89,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2023 auf 89,9 Mrd. € zum 30. Juni 2024 zu verzeichnen.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Assetklassen** hatten, unverändert zum Vorjahresultimo, einen Anteil von insgesamt 67 Prozent am gesamten Kreditvolumen.

Die Erläuterungen zum Assetklassenkonzept des Sektors Bank (siehe Kapitel VI.6.1.1) gelten analog für den Sektor Versicherung. Die Assetklassenstruktur des Kreditvolumens geht aus Abb. VI.26 hervor.

ABB. VI.26 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH ASSETKLASSEN

in Mrd. €	30.06.2024	31.12.2023
Financials	40,1	40,1
Corporates	12,0	12,3
Öffentliche Hand	19,9	19,7
Immobilien (gewerbliche und private Kunden)	16,7	16,5
Sonstiges Privatkundengeschäft	0,1	0,1
ABS und ABCP <sup>1</sup>	1,1	1,2
<b>Summe</b>	<b>89,9</b>	<b>89,8</b>

<sup>1</sup> ABS = Asset-backed Securities, ABCP = Asset-backed Commercial Papers

Zum 30. Juni 2024 betrug in der Assetklasse Immobilien (gewerbliche und private Kunden) das Kreditvolumen aus **Baufinanzierungen** 14,4 Mrd. € (31. Dezember 2023: 14,2 Mrd. €). Davon entfielen, unverändert zum Vorjahresresultimo, 87 Prozent auf Ausleihungen von unter 60 Prozent des Objektwerts.

Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich zum Berichtsstichtag auf die folgenden Finanzierungsformen auf (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2023):

- private Wohnbaufinanzierung: 13,0 Mrd. € (12,8 Mrd. €)
- gewerbliche Wohnbaufinanzierung: 0,1 Mrd. € (0,1 Mrd. €)
- Gewerbefinanzierung: 1,2 Mrd. € (1,3 Mrd. €)

Bei Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische Kreditsicherheiten hinterlegt.

In Abb. VI.27 wird die nach Ländergruppen gegliederte **geografische Verteilung** des Kreditportfolios dargestellt. In Deutschland ansässige Adressen werden dabei nicht berücksichtigt. Für die Ländergruppenzuordnung ist das Land maßgeblich, in dem das wirtschaftliche Risiko liegt. Zum 30. Juni 2024 konzentrierten sich die Ausleihungen außerhalb Deutschlands, unverändert zum Vorjahresresultimo, mit 74 Prozent auf Europa.

ABB. VI.27 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	30.06.2024	31.12.2023
Europa	44,2	43,9
davon: Euro-Zone	35,4	34,9
Nordamerika	8,2	8,2
Zentralamerika	0,5	0,5
Südamerika	1,0	1,0
Asien	3,5	3,5
Afrika	0,3	0,3
Sonstige	1,8	1,9
<b>Summe</b>	<b>59,5</b>	<b>59,3</b>

Die R+V verwendet zur **Bonitätseinstufung** generell Ratings von Ratingagenturen, die von den Aufsichtsbehörden zugelassen wurden. Entsprechend den Vorgaben der Credit Rating Agency Regulation III werden zusätzlich interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. Die R+V hat das externe Rating als zulässiges Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der in Abb. VII.20 des Risikoberichts 2023 dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens im Sektor Versicherung wird in Abb. VI.28 aufgezeigt. Vom gesamten Kreditvolumen entfielen zum 30. Juni 2024, unverändert zum Vorjahresresultimo, 75 Prozent auf den Investment Grade-Bereich. Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forderungen lagen bei unter 1 Prozent des gesamten Kreditvolumens. Ebenso unverändert umfassen die nicht eingestuften Kreditvolumina, in Höhe von 23 Prozent des gesamten Kreditvolumens, im Wesentlichen private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag. Private Baufinanzierungen sind aufgrund der selektiven Kreditvergabe und der Begrenzung der Beleihungswerte der Objekte als risikoarm einzustufen.



ABB. VI.28 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH INTERNEN RATINGKLASSEN

in Mrd. €		30.06.2024	31.12.2023
Investment Grade	1A	28,3	23,0
	1B	6,5	11,4
	1C	–	–
	1D	10,3	10,6
	1E	–	–
	2A	6,5	6,3
	2B	4,8	5,6
	2C	5,5	4,9
	2D	2,9	2,7
	2E	–	–
	3A	2,9	3,0
Non-Investment Grade	3B	0,4	0,4
	3C	0,4	0,3
	3D	–	–
	3E	0,2	0,2
	4A	0,1	0,2
	4B	0,1	–
	4C	–	–
	4D	–	–
4E	–	–	
Default		0,2	–
Nicht eingestuft		20,9	21,0
<b>Summe</b>		<b>89,9</b>	<b>89,8</b>

Bei der Betrachtung von **Einzelkonzentrationen** entfielen zum 30. Juni 2024 16 Prozent (31. Dezember 2023: 17 Prozent) des gesamten Kreditvolumens der R+V auf die 10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen.

### 13.2 Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von negativen Umfeldentwicklungen

Die wirtschaftspolitischen Divergenzen im Euro-Raum haben insbesondere Auswirkungen auf die Investments der R+V in **Italien**. Das davon betroffene Exposure der R+V belief sich zum 30. Juni 2024 auf 2.724 Mio. € (31. Dezember 2023: 2.493 Mio. €). Die Erhöhung des Exposures im Vergleich zum Vorjahresresultato ist im Wesentlichen auf Investitionen in Anleihen zurückzuführen.

### 13.3 Kreditportfolios mit besonderer Betroffenheit von akuten globalen Krisen

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres hat sich der **Krieg zwischen Israel und der Hamas** auf weitere Regionen des Nahen Ostens, insbesondere auf Saudi-Arabien und Jordanien, ausgeweitet. Daher wurde das im Risikobericht 2023 nicht enthaltene Exposure der R+V in Saudi-Arabien und Jordanien ergänzt.

Das Exposure der R+V in den von akuten globalen Krisen betroffenen Ländern belief sich zum 30. Juni 2024 auf insgesamt 754 Mio. € (31. Dezember 2023: 739 Mio. €; Ausweis im Risikobericht 2023 ohne Saudi-Arabien und Jordanien: 465 Mio. €). Dies entspricht einem unveränderten Anteil am gesamten Kreditvolumen der R+V von 0,8 Prozent (Ausweis im Risikobericht 2023 ohne Saudi-Arabien und Jordanien: 0,5 Prozent). Dabei handelt es sich überwiegend um festverzinsliche Wertpapiere.

Das Exposure der R+V in den vom Israel-Hamas-Krieg besonders betroffenen Ländern war zum Berichtsstichtag (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2023) wie folgt verteilt:

- Ägypten: 1 Mio. € (4 Mio. €)
- Israel: 299 Mio. € (293 Mio. €)
- Jordanien: 24 Mio. € (20 Mio. €)
- Saudi-Arabien: 268 Mio. € (254 Mio. €)

Aufgrund des weiter schwelenden Konflikts zwischen **China und Taiwan** steht die Kreditvergabe der R+V an Adressen in Taiwan unter besonderer Beobachtung. Zum Berichtsstichtag bestand ebenso wie zum Vorjahresultimo kein Exposure mit in Taiwan ansässigen Kreditnehmern. Das Kreditvolumen der R+V in China belief sich zum 30. Juni 2024 auf 162 Mio. € (31. Dezember 2023: 168 Mio. €).

### 13.4 Risikolage

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Marktrisiko betrug zum 30. Juni 2024 3.669 Mio. € (31. Dezember 2023: 3.580 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 4.150 Mio. € (31. Dezember 2023: 3.695 Mio. €) gegenüber. Der Risikoanstieg resultiert im Wesentlichen aus dem höheren Risikokapitalpuffer für das Zinsrisiko und einer Ausweitung des Bestands zinsensensitiver Kapitalanlagen.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos ist aus Abb. VI.29 ersichtlich.

ABB. VI.29 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO NACH UNTERRISIKOARTEN

in Mio. €	30.06.2024	31.12.2023
Zinsrisiko	2.548	2.392
Spread-Risiko	662	718
Aktienrisiko	1.229	1.232
Währungsrisiko	364	335
Immobilienrisiko	422	432
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>3.669</b>	<b>3.580</b>

## 14 Gegenparteiausfallrisiko

**Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft** zum 30. Juni 2024 in Höhe von 66 Mio. € (31. Dezember 2023: 73 Mio. €) bestanden zu 94 Prozent (31. Dezember 2023: 100 Prozent) gegenüber Unternehmen mit einem externen Rating von A oder besser. Die Forderungen gegenüber Rückversicherungskontrahenten ohne Ratingbewertung betrugen zum Berichtsstichtag 6 Prozent (31. Dezember 2023: 0 Prozent).

Die **Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen** stellen eine Einflussgröße des Ausfallrisikos von Rückversicherungskontrahenten dar. Die Ansprüche gegenüber Rückversicherern für noch nicht eingetretene Versicherungsfälle sowie für bereits eingetretene Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft nach externen Ratingklassen gemäß der Systematik der Ratingagentur Standard & Poor's werden in Abb. VI.30 gezeigt. Im Unterschied zum Risikobericht 2023 werden Ratings, die für den Berichtsstichtag nicht vorliegen, nicht mehr als Sonstige Ratings, sondern als Nicht eingestuft ausgewiesen.

ABB. VI.30 – SEKTOR VERSICHERUNG: VOLUMEN ABGEBEBENER RÜCKVERSICHERUNGSVERTRÄGE NACH EXTERNEN RATINGKLASSEN

in Mio. €	30.06.2024	31.12.2023
AAA	–	–
AA+ bis AA-	18	21
A+ bis A-	131	119
B	1	1
Nicht eingestuft	13	12
<b>Summe</b>	<b>163</b>	<b>154</b>

Die **ausstehenden Forderungen an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler**, deren Fälligkeitszeitpunkt zum Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurücklag, hatten zum 30. Juni 2024 ein Volumen von 20 Mio. € (31. Dezember 2023: 16 Mio. €).

Zum 30. Juni 2024 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Gegenparteiausfallrisiko 232 Mio. € (31. Dezember 2023: 219 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 325 Mio. € (31. Dezember 2023: 245 Mio. €) gegenüber.

## 15 Operationelles Risiko

Für das operationelle Risiko wurde zum 30. Juni 2024 ein **Gesamtsolvabilitätsbedarf** in Höhe von 699 Mio. € (31. Dezember 2023: 627 Mio. €) ermittelt. Das **Limit** lag zum Berichtsstichtag bei 800 Mio. € (31. Dezember 2023: 700 Mio. €). Die Risikoerhöhung ist auf gestiegene, gemäß Solvency II ermittelte versicherungstechnische Rückstellungen zurückzuführen.

## 16 Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Zum 30. Juni 2024 belief sich der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren unverändert zum Vorjahresultimo auf 217 Mio. €. Dem stand ein **Limit** in Höhe von 265 Mio. € (31. Dezember 2023: 225 Mio. €) gegenüber.

